Das von der Gottseligen Wilde

SYLACHI

Gestiftete,

Durch weise Regierung Würdigster Vorstehern

erhaltene,

Durch ausnehmende Freygebigkeit der Höchsten, und Ansehnlichen Gutthätern

verherrlichte

Tausendjährige Ottobeyren.

oder

Kurtze Beschreibung

der

Stifftung / Erhaltung / und Wachsthum deß uralten / und befreyten Reichs Stiffts, und GOtts-Hauses

Ottobeyren

zum Druck beförderet /

da die neu erbaute Kirche feyerlichist eingeweyhet wurde in dem Jahr 1766.

Ottobeyren, Gedruckt bey Carl Joseph Wanckenmiller.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorrede.

I. Gelegenheit dieser Historie.

EIn angenehmeres Opfer kan die Menschliche Niedrigkeit der Göttlichen Majestät abstatten, als wenn selbe die empfangene Gnaden, und Wohlthaten immer in frischen Angedencken behaltet, und nach jhren Kräfften zu erheben, und zu bewunderen sich bestrebet. Nicht allein äusseret der Allerhöchste einen Eckel ab allem Fleisch, und Blut der Geschlachteten Thieren, sondern versicheret außdrücklich, daß jhme allein das Opfer deß Lobes zur Ehre gereiche. Ps. 49. & al. Er befahle, daß die Hebräer das Gedächtnisse fast eines jeden seiner Wercke feyerte. Ist auch niemand so unbewandert, und fremd in der Geschicht deß alten Gesetzes, deme diese Wahrheit nit mit hellen Strahlen in die Augen glantze. Ja gleichsam erkleckte dem Schöpfer nit, daß allein der vernünfftige Mensch seine Großthaten auf der Erde belobete; ertheilte Er auch jenen Geschöpfen, welche ansonst die Natur deß Leben, und aller Sinnen beraubet, ein gewiese Art der Beredsamkeit, damit die Himmel seine Herzlichkeit erzähleten, das Firmament seine Wercke verkündete, Ps. 18. v. 1. ja alles, was in dieser Allheit ist, ruffete, daß es sich selbsten nit gebildet, sondern allein deßwegen seye, weilen die Allmacht selbes gestaltet. S. Aug. l. 11. Conf. c. 4. Wir glauben dahero nit, daß sich jemand verwunderen werde, warum gegenwärtige Historie an das Licht trette, und in offentlichen Druck erscheine. Tausend Jahre sind nunmehro verstrichen, nachdeme die preißwürdigste Milde der frömmesten Stifftern zu unserem Gottes-Hauß den Grund-Stein geleget. Unser Vatterland sahe in so langer Reihe der Jahren die festeste Schlösser, und Burgen in Steinhauffen verwandelt, sehr viele Dörffer, Flecken, und berühmteste Städte also verwüstet, daß wir jhre Namen, und Gräntzen in den Aschen oder unter dem Schutt suchen müssen, die edelste Familien erloschen, ja sein Haupt deß Hertzoglichen Huts beraubet, welches ansonst Kayser Cronen zu tragen gewohnet ware. Ottobeyren indessen hatte die alles zermalmende Zähne der Zeiten nit zu förchten, stunde mehrmalen auß seinen Aschen, gleich einem Sonnen-Vogel, mit vollkommneren Zierde auf, genosse seiner ersten Freyheiten biß auf diese Stund, und zernichtete die wiederhollte Stürme verschiedener Zufälle mit so grossen Vortheil, daß selbes anjetzo sein tausendes Jahr mit Einweyhung der neu erbaueten herzlichen Kirche becrönen kan. Wenn denn der weiseste König bey Einsegnung seines prächtigen Tempels besonders jene Psalm-Lieder, in welchen sein erleuchteter Vatter die Geschichten der Israeliten, und Wunderthaten GOttes beschrieben, hat durch die Priester, und Leviten absingen lassen: Warum sollen nit auch wir die unzahlbare Gnaden

deß Himmels in einer kurtzen Beschreibung der Welt für die Augen legen, um so wohl unsere Danckbarkeit zu ermunteren, als eine verehrenswürdige Nachbarschafft einzuladen, das Sie jhre Stimme mit uns vereinigende, aufruffe: Lobet den HErrn, weilen er gütig ist, weilen seine unermessene Barmhertzigkeit ewig fürdauert. 2. Paral. 5. v. 13.

2. Der Innhalt derselben

Und dieses ist das Ziel, und einige Absehen dieses geringen Werckgen, in welchem die traurige Schicksale theils beygerucket, weilen, gleichwie die Gall dem Tobiæ die Cörperliche, Tob. 11. v. 13. 14. also insgemein die wiedrige Zufälle den Menschen die Gemüths-Augen eröffnen; theils aber mit Stillschweigen umgangen werden, nach dem Beyspiel eines klugen Artzten, welcher die glücklich zugehailte Wunden aufzureissen sich scheuet, auf daß er nit die alte Schmertzen erneuere, und die vorige Ubel vergrössere.

3. Abtheilung.

Ubrigens ist diese Historie in 3. Theil, wie leicht auß dem Titul-Blat zu erkennen, abgetheilet: deren ersterer den Ursprung, der zweyte die Fortpflantzung, der dritte das Wachsthum kürtzlich erkläret. Wir gestehen zwar, daß die fürtreflichste Tugenden unserer mildesten Stifftern, die Großthaten der mehresten Vorstehern, die unzahlbare Gnaden, und ansehnlichste Freyheiten, durch welche die höchste Häupter der Kirche so wohl, als deß Reichs samt anderen freygebigsten Gutthätern jhre glorreicheste Namen in unseren Jahr-Büchern verewiget haben, verdieneten von einem Römischen Lob-Redner belobet, oder wenigstens von einer Pavinischen Feder verzeichnet, der Nachwelt zur Bewunderung übergeben zu werden. Allein nöthiget uns der enge Raum der Zeit, und Blätern, daß wir dem Beyspiel der erfahnesten Meistern nachahmen, welche die Heldenthaten, Schlachten, Belagerungen, Kriege, ja den gantzen Erdkreise auf einem einigen Bogen einschlüssen, oder auf einer wenigen Leinwad mit dem Pemsel abschilderen.

4. Die Schreibens-Art.

In allem beseelet unsere Feder die Liebe der Wahrheit, und Geist der Bescheidenheit. Und gleichwie, wenn die Entfernung die Gegenwürffe zu unterscheiden den blöden Augen verbietet, wir uns der von der Kunst erfundenen Mittel gebrauchen: also suchen wir unsere Sätze, welche die länge der Zeiten dunckel, und streittig zu machen scheinet, durch standhaffte Zeugnissen fremder Geschicht-Schreibern darzuthun, und zu erläutern. Obschon auch auß diesen Crusius zimlich bissig, und verächtlich geschrieben: werden wir doch unseren Kiel niemahlen mit Gall besudeln, sondern entweder mit Bescheidenheit antworten, oder unsere Historie ununterbrochen fortsetzen, wohl wissende, das unartige Wespen jeden ohne Unterscheid verwunden; unschuldige Bienen aber jhr Honig auf den Blumen sammeln, und sich jhres Stachels allein wieder jene gebrauchen, durch deren Unvorsichtig- und Unbehutsamkeit sie zu gerechten Zorn, und Gegenwehr genöthiget werden.

IHS

Erster Theil.

Von dem Ursprung / oder Stifftung deß GOttes-Hauses.

§. 1.

Von dem Herkommen, und Adel der Stifftern.

ES ist uns zwar nit unbekant, wie sorgfältig, und nachdrücklich der H. Paulus seinen geliebten Jünger ermahne, daß er sich der thörichten Fragen von der Geschlecht Außrechnung entschlagen solle. ad Tit. 3. v. 9. Allein erinneren wir uns auch deß Gebothß deß weisen Syrach, da er uns befehlet, das Geschlecht unserer Aeltern, unb Vätter zu loben. Eccl. 44. v. 1. Untersuchen dahero das Geschlecht-Register unserer gottseligsten Stifftern desto geneigter, weilen wir in selbem so vile hochberühmte, wegen Stärcke, und Weißheit so grosse Männer finden, daß die spate Nachwelt niemahlen entscheiden wird, ob selbe mehrer Licht von jhren grossen Ahnen ererbet, oder durch eigene Heldenthaten jhrem glorwürdigsten Stamm-Hause ertheilet haben. Obwohlen wir nit gesinnet sind eine Lob-Rede dieser unvergleichlichen Helden zu verfassen: vielmehr schräncken wir unsere Beschreibung in den engen Gräntzen der Historischen Kürtze ein, und bringen mit wenigen bey, was wir von dem uralten Stamm-Hause unserer großmüthigen Vättern in unsern, und Fremden Jahr-Büchern finden.

1. Warum das Geschlecht-Register untersuchet werde.

Sylachus ist jener grosse Stiffter, dessen Milde und Frömmigkeit ein annoch blühendes Ottobeyren sein gantze Grösse danckbarist zuschreibet. Sein Geschlecht leitet Lazius her von denen dapfferen Grafen von Tragento, oder vielleicht Tarento auß Calabrien, deren letztes Licht Russo in dem Treffen zwischen Pipino dem König der Francken, und Aistulpho dem König der Longobarder also erloschen ist, daß desselben Sohne Bonosus, als preyß-würdigster Stamm-Vatter der Grafen von Kesselberg, nachmahlen in Schwaben, oder Alemannien weit hellere Strahlen ergiessete. Denn Jhme ward auß seiner sehr Gottsförchtigen Gemahlin von Montfort gebohren Bero, so sich mit einer von Bodmann vermählet, und nebst 2. Töchtern 4. Söhne erzeuget, auß welchen der dritt gebohrne Tallatarius der Vatter unseres Gottseeligsten Stiffters ist. Also zeuget Lazius l. 8. de gentium aliquot migrat. Ed. Francof. p. 431. Nach Meynung dises gelehrten Manns, welchen die Erfahrenheit zur Würde eines Kayserlichen Geschicht-Schreibers erhoben, ist also unstreittig, das Sylachus auß einem der edelsten Häusern, welche in diesem Jahrhundert

2. Die Stiffter stammen von edelsten Geblüt ab nach Meynung Lazij, &c.

in Schwaben blüheten, abstammete. Genosse dahero Otto, oder Hatto desselben Enckel das besondere Glücke, Adelindem eine Tochter deß damahligen Hertzogen in Schwaben zur Gemählin, und Carl den grossen zum Schwagern zu haben. Hierüber verdienen auch gelesen zu werden Bruschius Monaster. Germ. Chronol. Ed. Ingolstad. A. 1551. p. 17. & seq. Crusius Annal. Suev. l. 11. P. 1. c. 8.

3. Bruschij, Crusij &c.

Bruschius erhebet die Hoheit dieses Stamm-Hauses weit mehrer, und behauptet p. 175. das Sylachus ein Hertzog der Francken, Stadthalter in Alemannien, und Graf von Ilergew gewesen. Stimmen auch, die letztere 2. Würden betreffend, mit jhme überein Heinricus Pantaleon Prosopogr. Her. atque illustr. Vir. P. 3. Edit. Basil. A. 1566. p. 422. Crusius l. c. C. 9. und Lazius, wie wir gleich sehen werden. In allem gründete er sich auf die allgemeine, und beständige Meynung unserer Vorfahrern, welche unsere Stiffter jederzeit für einen würdigen Sprossen eines Hertzoglichen Hauses, und Grafen von Ilergew gehalten, wie solches auß der A. 1495. verfertigten Reliquien-Sarg, auß den gelehrten Schrifften P. Nicolai Elenbog, welcher A. 1505. seine Gelübde bey uns abgeleget, und A. 1543. als Prior gestorben, auß den alten Gemählden der alten Kirche, und Badhauses, wie P. Gallus Sandholzer bezeuget, und auß anderen aelteren Schrifften erhellet.

4. Die Tugenden dieses Adelichen Hauses.

Übrigens streittete in dieser adelichen Familie die Liebe deß Vatterlandes mit einer außnehmenden Gottes-Furcht in die Wette. Nämlich die Sterne, ein ächtes Sinn-Bild deß wahren Adels, theilen nit allein jhr Licht der Erde mit, sondern beeiferen sich auch die Wincke jhres Erschaffers zu befolgen. Baruch. 3. v. 34. 35. Dahero gleichwie Bonosus, und andere sich ein immerwährendes Angedencken erworben, weilen sie Schwaben mehr durch jhre Kriegs-Erfahrenheit, und unerschrockene Brust, als die vielfache Bollwercke geschützet: also suchten die übrige, obschon jhr edles Geschlecht in einer kurtzen Zeit außgestorben, durch herrliche Denckmale jhre Namen unsterblich zu machen. Die offentliche Wercke, schreibet Lazius p. 376. sind noch übrig, nämlich die von disen Grafen gestifftete Clöster: als Kempten, zu welchem die von Hillemont, Uttenbeuren, zu dem die von Illergew, und Buchaw, zu dem die von Kesselberg den Grund geleget.

5. Und besonders der Stiffter.

Sylachus tratte in die tugendvolle Fuß-Stapffen seiner Ahnen; und gleichwie ihne die Natur mit besonderen Gemüths, und Leibs Gaben, die Geburt mit viel, und grossen Gütern reichlich beschencket: also beeiferte er sich, dieselbe allein zu dem Nutzen deß allgemeinen Wesen, und zur Ehre seines adelichen Hauses zu verwenden. Unsere Jahr-Bücher rühmen besonders seine fürtreffliche Kriegs-Erfahrenheit, durch welche er sich bey dem König Pipino, und dessen grossen Sohne Carl grosses Ansehen erworben; seine Milde, und Gerechtigkeits Liebe, wegen welcher er nit allein als ein gebietender Herr von den Unterthanen geehret, sondern auch als ein Vatter deß Vatterlandes geliebet wurde. Kurtz: Er ware ein Spiegel deß gantzen Adels, gerecht, Gottselig, und sehr freygebig, dessen Seele ein tieffe Ehrfurcht gegen GOtt, und besondere Leutseligkeit gegen die Untergebene eingenommen hatte. Ein gleiches Lob verdienet dessen würdigste Gemahlin Ermiswint, oder, wie andere bey Bruschio lesen, Ermentrud ein gebohrne Gräfin von Ilergew, welche an Adel, und Schönheit, zugleich aber an Tugenden alle in Alemannien, wie der silberne Monne, die übrige Sternen, übertraffe. Ist deßwegen sich nit zu verwunderen, daß der Himmel diesen heiligen Stammen mit eben so vielen, als tugendreichen Sprossen vermehret; indeme auß so beglückter Ehe drey Söhne Gozbertus,

bertus, oder Gaucipertus, dessen Haupt die Ertz-Bischöffliche Inful von Wien in Franckreich gezieret, Toto, welcher durch sein Heiligkeit, als erster Vorsteher, unser Closter erleuchtet, Dagobertus, welchen glaublich der fruhezeitige Tode annoch in unverehlichten Stand, nach seiner angebohrnen Unmenschlichkeit, als eine unzeitige Rosen hingerissen, und endlich ein Tochter Richgardis herfürkommen, und mit dem angenehmen Geruch jhrer Tugenden die Welt erfüllet haben. Wir bedauren billich, daß uns die nähere Umstände, und mehrere Proben jhrer Tugend entweder die Nachläßigkeit der Geschicht-Schreibern, oder die viele Jahre, und Unbilden der Zeiten mißgönnet haben, welche ohne Zweifel der Himmel genau, und sorgfältigst verzeichnet. Jedoch wir erkennen die Löwen auß den Klauen, messen die ungeheure Riesen auß dem Schatten ab; und eben also urtheilen wir von der Grösse unserer Stifftern auß dem einigen Denckmale, welches jhre Frömmigkeit der Nachkommenschafft hinterlassen hat.

§. 2.

Von der Stifftung.

1. Die Stifftung wird beschlossen / und vollzohen.

SYlachus, als er sich mit so vielen Schätzen, und häuffigen Segen, mit welchen der allgütige GOtt seine Tugenden belohnte, bereichert sahe, fasste den heiligen Schluß ein Closter zu erbauen, in welchem der Geber alles Guten gelobet, und für seine, und der seinigen Seele ein immerwährendes Bitt-Opffer von andächtigen Ordens-Geistlichen dem Allerhöchsten abgestattet wurde. Er fande auch in diesem heiligen Fürhaben so wenige Hindernisse, das, weilen seine fromme Gemahlin so wohl, als so grosser Eltern würdigste Söhne alles das Jhrige Heldenmüthig anerbieteten, alsobald zu dem Gottgefälligen Wercke der Anfang kunte gemacht werden. Dahero ward unser Closter in dem Thal, so der kleine Fluß Güntz befeuchtet, würcklich gestifftet, da der Heil. Paulus Römischer Pabst (nit wie Bruschius will, Honorius, der 126. Jahre vorhero gestorben) der allgemeinen Kirche vorstunde, in Franckreich Pipinus, und dessen 2. Söhne Carolus, und Carolomannus, als schon vor 10. Jahre gecrönte Könige herrscheten, den Bischöfflichen Hirten-Stab der heilige Tosso in Augspurg führete. Wir setzen den Stifftungs Brief von Wort zu Wort in Lateinischer Sprache, in welcher er auch gegeben ist, bey:

2. Stifftungs-Brief.

Anno Incarnationis Dominicæ septingentesimo sexagesimo quarto, regnante Carolo glorioso Romanorum Imperatore. Ego Sylachus ex Alemania Vir nobilis, ac præpotens, & uxor mea Ermiswint cum filijs nostris Gauziperto Episcopo, Totone Clerico, simul & Dagoberto Laico, Monasterium in domate proprio, quod divisum, & separatum liberalissime a cunctis coheredibus nostris contraximus, & possidemus in loco, qui vocatur Ottenpüra, secundum Ecclesiasticam institutionem, & judicum leges, in Dei nomine construimus, atque fundamus. Omnia igitur prædia, & mancipia, totamque familiam nostram Omnipotenti Deo, & B. Petro Apostolorum Principi, nec non invictissimo Martyri S. Alexandro abhinc in legitimam, ac perpetuam dotem pro incolumitate utriusque vitæ, & pro remedio animarum parentum nostrorum, præfato Monasterio delegamus, eo pacto, eaque ratione, ut nulli hominum liceat hanc donationem aliquatenus infringere, aut unquam commutare, sed ad victum fratribus, & vestitum, summo & vero Regi Deo inibi militantibus perpetualiter deserviant. Si quis autem invasor, quod absit, aut tyrannus hanc nostræ donationis confirma-

tionem irruperit, anathema ſit a Deo, & mors ſuper eum æterna veniat, vivensque in infernum, per omnia ſæcula cruciandus, deſcendat. Amen! Amen!

Hi ſunt teſtes, qui viderunt hæc, & audierunt Canto, Hilti, Otenno, Landolfus, Fridebertus, Hargoldus, Rupertus, & alij plures tam nobiles, quam ignobiles.

Der Oertern Namen, ſo anfänglich dem Cloſter ſind geſchencket worden, (wie wir in unſeren allererſt, und bewährteſten Archival Urkunden, und Schrifften finden) ſind folgende: "das Haupt, und gröſte Ort der Marckt-
3. Die Oerter, ſo zur Stifftung gehörten, ſind 12. "flecken, ſo Ottopüra genennet wird, mit ſeinen Gräntzen welcher in ſich von "gebauet, und ungebauten Boden in der länge zwey, und in der breite ein "Meile, und wenigſtens dreyhundert Höfe hat. Item das Dorff Behaim "mit ſeinen Gräntzen. Das Dorff Habewangen mit ſeiuer gantzen Marck, "oder Gebiet. Und das Land-Gut Holtzeswanc biß in Weſterhain. Das "Dorff Hauſen mit ſeinen Gräntzen. Das Dorff Weſterhain mit ſeinen "Meyerhöfen biß in Hirgchaim. Das Dorff Ometingin mit ſeiner Zuge-"hörde. Die Kirchen Stainhaim, und Kirchdorff mit einigen Höfen. "Das Dorff, ſo Ekka heiſſet, mit ſeinen Gräntzen. Das Dorff Dietrices-"hofen mit ſeinen Höfen. Das Dorff Attenhuſen mit allem ſeinen Anhang. "Item daß am Fluß Wertach gelegene Dorff, Cella genannt, und das Dorff "Wigenhuſen mit ſeinen Gräntzen. Item das Land-Gut Wale von neun "Höffen. Uber das überlieſſen die Stiffter dem Cloſter alle jhre Unterthanen, ſowohl leibeigene, als freye mit all jenem Recht, und Ehre, welche "Jhnen als Welt- und Adelichen Gebietern zuſtehete, jedoch daß hierdurch "denen Untergebenen jhre vorige Vorrechten nit benommen, ſondern beybe-"halten wurden.

Wenn wir nun die Zahl der Oertern, welche die Freygebigkeit der
4. Die Urſach deſſen. Stifftern dem Gottshauß geſchencket, und die Zahl deren Ordens Geiſtlichen, welche ſie dahin beſtimmet, genau einſehen; werden wir leicht begreiffen, daß jhre Abſicht auch in dieſem Heilig geweſen, und ſie auf die Zahl der Apoſteln, deren Fürſten Sie auch das Cloſter nach GOtt gewiedmet, allein abgezielet haben. Denn wenn wir die obbeſagte Dörffer zuſam rechnen, werden ſelbe zwölff, ohne die Höfe, und verſchiedene in dem Lande hin und wieder liegende Güter, außmachen, deren doch ein anſehnlicher, und faſt gröſte Theil zu erkauffung der koſtbaren Exemption aufgeopfferet werden muſte, oder zu anderen Zeiten in fremde Hände gerathen. Eben ſo viele Brüder, alle von bewährten Adel und Tugend, ſollten das Lob GOttes abſingen.

Dieſen wurden Wohnungen um die erſte Kirche gebauet, auch darein
5. Die Verpflegung der erſten Einwohnern. der nöthige Haußrath geſchaffet, alſo, daß jedem an gemeinen Tägen Speiß, und Tranck auß den gemeinen Küche, und Keller beſonder gereichet wurde. An den Feſttägen kamen alle zuſamen, und wurden nach Gebühr beſſer bedienet. Damit ſich aber jene, welche ſich dem Dienſt GOttes gewiedmet, nit wegen Abgang deß Zeitlichen beklagten, wurden jedem die Früchten, ſo unſer Land herfürbringet, und auch Wein gegeben. So groſſe Sorge trugen dieſe groſſe Adler, welche jhre Augen allezeit unverrücket in die Strahlen der Göttlichen Sonne zu hefften gewohnet waren, daß nit jhre Junge jemahlen entweder auß Zaghafftigkeit, oder auß dringender Noth jhren zarten Aug-Apffel davon abwendeten.

§. 3.

Von der Bestättigung.

ES schiene nun zur Festigkeit und Erhaltung deß Wercke nichts mehr zu ermangeln, als der Schutz, und Schirm eines mächtigen Fürsten. Deßwegen als sich Toto ein Sohne der Stifftern, und, wie wir bald sehen werden, erster Abbt unseres GOtts-Hauses zu Carl dem damahligen König der Francken, und nachmalen gecrönten Römischen Kayser, welcher sich schon dazumahlen nach dem Beyspiel seines Herrn Vatters einen allgemeinen Beschützer der Kirche, und der dazu gehörigen Gütern erwiese, begeben, hat er durch Vermittelung der Königlichen Gemahlin Hildegardis von dem großmüthig, und Gottseligsten Fürsten folgenden Schutz, Freyheit, und Bestättigungs-Brief erhalten.

1. Toto suchet/ und erhaltet den Königlichen Schutz.

In Nomine Dei Patris Omnipotentis, & Filij, & Spiritus Sancti.

Carolus a Deo ordinatus, Augustus, Magnus, Pacificus, Rex Francorum, Imperator Romanorum, Gubernans Imperium.

2. Carl der grosse bestättiget die Stifftung/ und nehmet das Closter in seinen Schutz.

Quoniam Principem, ac Defensorem Ecclesiarum Nos fecit Dominus, ne Ejus ingrati esse videamur Munificentiæ, servitium Ejus augmentare, Ecclesias multiplicare, super incœptis, & constructis bene ac opportune, ne posthac destituantur, potestati Regali convenit tuitionem impertiri. Unde quidquid ad loca Sanctorum damus, vel concedimus, hoc nobis ad mercedis augmentum, vel stabilitatem Regni nostri pertinere confidimus.

Quapropter notum sit omnibus Principibus nostris, & fidelibus, qualiter Nos ad petitionem dilectissimæ conjugis nostræ Hildegardæ, illustris Reginæ, Abbatem, nomine Totonem, ex Monasterio, quod vocatur Uttenbura, Cella nova, cum hominibus una, & rebus ipsius Monasterij sub nostro Mundiburdio, & defensione, propter illicitas malorum hominum infestationes accepimus, & retinemus. Igitur a præsenti die coram Principibus nostris decernimus, atque præcipiendo præcipimus, ut nulli de Majoribus, atque Minoribus liceat prædicto Abbati, aut hominibus ipsius Monasterij, tam ingenuis, quam servientibus, vel in rebus, quæ ad ipsam casam Dei legitime aspicere videntur, inquietare, aut calumniam facere præsumat, sed sicut diximus, liceat eum una cum jam præfato Monasterio sub nostra tuitione quietum vivere, ac residere. Ac si aliquæ causæ adversus eum, aut homines ipsius Monasterij surrexerint, quas infra pagum cum fidelibus suis definire non potuerint, in præsentiam nostram reserventur.

3. Erkläret sein Absehen/

4. Und ertheilet die Freyheit 1. einen Abbten/

Et ut omni Regno nostro, & fidelibus nostris pateat, Nos præfatum locum, non avaritiæ, vel quæstus, sed pro amore Dei, & animæ salute, ac defensionis causa in nostram potestatem suscepisse: hinc a præsenti die, & deinceps Fratribus ejusdem Monasterij, auctoritate nostra damus hanc licentiam, & concedimus, ut post discessum Totonis Abbatis potestatem habeant inter se eligendi Abbatem, quem meliorem secundum Regulam S. Benedicti, & aptiorem nostro servitio potuerint, Nobisque, ac Successoribus nostris præsentetur, quatenus Regia sublimetur authoritate, & confirmetur. Investitum siquidem per Nos, liberum hunc ab omni exactione Curiali, vel munere permittimus abire: consecrationem sui, Monachorumque concedentes, ubi a Religiosis duntaxat Episcopis intra provinciam ordinari poterunt, liberrimam habere. Amplius præsenti sane Abbati, ejus suceſſoribus Monachis, ac hominibus, & negotiatoribus præfati Monasterij, quia nostra authoritate fre-

quentia populi ad Reliquias ſacras venientis inibi ſtatuimus, hanc libertatis gratiam concedimus, ut ubicunque in Regno noſtro ad negotiandum perrexerint, ſive in civitates, vel in oppida, ſeu pontem, navesque petant, ſive venientes, ſive redeuntes, ſine exactione telonei cum pace ſecuri tranſeant, & pergant.

5. Und zu ſeinen einen Advocaten/ oder Vogten zu erwählen.

Item placuit providentiæ noſtræ, in Totonis præfati Abbatis, ſuorumque ſucceſſorum, & Fratrum Monachorum hoc perpetualiter poteſtate ponere, ut Sapientum uſi conſilijs, ex his, quos inter potentes ſæculi noverint eſſe æquitatis, & fidelitatis amatores, eligant ſuis competenter locis Advocatos, & Defenſores, ſi opus habuerint: Sin vero, Nos, noſtrosque Succeſſores juſtiſſimos, & certiſſimos defenſores habeant. Sed nullus hominum ſibi hanc poteſtatem præſumat vendicare, vel quaſi hereditariam, aut aliquo jure debitam invadere, niſi quem Abbatis, & Monachorum conſulta approbatiora velint admittere, eo tamen tenore, ut poſt fidelitatem Regio jure Nobis, noſtrisque Succeſſoribus, Abbati tria juret Sacramenta.

6. Der Vogt/ und Schutz-Herr ſoll drey Eyd ſchwören.

Primum, quod ſecundum poſſe, & noſſe, juſtus, & utilis Advocatus in homines, & res prædicti Monaſterij exiſtat. Secundum, quod, quidquid placitando acquiſierit, id eſt, injuria bonorum, vel ſatisfactione temeritatum, tertia ſibi parte retenta, duas reddat Abbati, & nullum Advocatum, vel exactorem præter ſe, niſi Abbatis permiſſione conſtituat. Tertium, quod nihil privati muneris, vel ſervitij a quolibet loco, ſive curte, ſeu a villicis, vel a cellerarijs, quaſi ex debito, & ſtatuto jure exigat, ac manſiones, vel pernoctationes uspiam frequentare caveat. Ad unumquemque locum, quem Abbas ad placitandum ordinaverit, cum duodecim equis, & totidem viris Advocatus ſemel tantum in anno adveniat, niſi pro aliqua neceſſitate ab Abbate ſæpius advocetur, ac tunc pro loci qualitate ab Abbate honeſte ſuſcipiatur, & procuretur. Infra locum autem Monaſterij nullum placitum, niſi rogatu, & voluntate Abbatis unquam ſtatuat. Nullum de militari familia ſine juſta ſociorum ſuorum deliberatione damnet, vel aliqua injuria coerceat, & offendat, qui militares, vel alio nomine miniſteriales optimo jure perfruantur, quo Fuldenſes, vel Augienſes potiuntur. Amplius nullum domus ſervientem ſine conſenſu Abbatis ad judicium, vel ad damnum cogat. Quando autem hujus commiſſi, vel in homines, vel in res, quod vulgo Ballmund dicitur, extiterit, ſtatim, ſine mora, & ſine præjudicio, niſi cito reſipuerit, advocatia cum omnibus commodis ſine ſpe recuperationis carebit. Et ut hæc firmius credantur, & diligentius conſerventur, manu propria ſubter firmavimus, & annulo noſtro inſigniri juſſimus.

Ego Luitpertus Archi-Capellanus recognovi, & ſubſcripſi.

Data anno Incarnationis Domini DCCLXIX. Actum Moguntiæ in Pentecoſte, in Dei nomine feliciter. Amen.

7. Er beſchencket über daß das Cloſter.

Dieſes herzlichen Freyheits, und Beſtättigungs Briefe gedencken nebſt unſeren Jahr-Schrifften Bruſchius, Cruſius, und andere auß den neüeren. Hierdurch lieſſe ſich aber die Großmuth dieſes unvergleichlichen Monarchen keine ſo enge Gräntze ſetzen, daß er nit noch andere überzeugende Proben ſeiner allermildeſten Neigung uns gebete. „Er ſchenckte, wie wir in unſeren aelteſten Chronicken leſen, „an das Cloſter, und übergabe durch die Hände „Gauziberti deß Biſchofen, und Totonis deß Abbten ſeines Bruders auß „ſeinem Eigenthum 12. Männer ſamt jhren Weibern, und Kindern für „das Heyl ſeiner Seele GOtt, und dem Heil. Martyrer Alexandro, wie „er ſelbe auß ſeinem Erb-recht beſaſſe, mit dieſer Bedingniß, daß allein

„daß

„daß beste auß den beweglichen Gütern nach jhrem Tode dem Abbten, und „den Brüdern besagten Orts solle gegeben werden, daß übrige aber denen „Erben verbleiben. Uber daß überliesse Er allen Zehenden, so Jhme Kö„niglicher Rechts wegen gebührete, und was auß dem Landstrich Ilergew „auß was jmmer für Schuldigkeiten, und Straffen gezohen wird ꝛc.“

Seine heilige Gemahlin beeiferte sich nit minder, ewige Denckmale ihrer übergrossen Milde uns zu hinterlassen. Sie vermehrte dahero die Einkünfften deß neu gestiffteten Closters durch freywillige Abtrettung deß Land-Gutes in Haldewanc gelegen mit dessen Gräntzen, edel, und unedler Familie, so fast auf hundert Höfe gerechnet wurde. Wir genossen auch beede Unterpfand der höchsten Königlichen Gnade, biß daß das erste zwar nach 200. Jahren bey Erkauffung der Freyheit, wie wir in dem 2ten, und am Ende deß dritten Theils erweisen werden, das Zweyte aber erst unter dem vorletzten Abbten Gordiano an das Hochfürstliche Stifft Kempten gegen andere Güter abgetretten worden. Obschon wir nun deß würcklichen Genusses so ungewohnter Gnaden-Bezeugungen beraubet sind: wird uns doch jederzeit zu besonderen Trost, und Ehre gereichen, daß unser GOtteshauß gleichsam in seiner ersten Geburt mit den reichesten Schanckungen von jenen beehret worden, welche vormahlen der gröste Theil Europæ als seine Gebieter verehrte, der Himmel nachmalen in die Zahl seiner Fürsten erhoben, und die Kirche annoch als mächtige Fürbitter andächtig anruffet.

2. Wie auch die Heil. Hildegardis.

§. 4.

Von denen Schutz-Patronen.

UNseren weisesten Stifftern erkleckte noch nit, daß sie daß neue Closter durch Königlichen Schutz und Gnade befestiget: sie suchten vielmehr das angefangene Wercke durch die Fürbitt, und Verdienste grosser, und mächtiger Schutz-Geistern für allen Anfall sicher zu stellen, und auf ein gewiese Art zu verewigen.

Sie erwählten dahero zum ersten Patronen den Heil. Alexandrum, einen auß den sieben Söhnen der Heil. Felicitatis, welche die Römische Kirche den zehenden Julij feyerlich verehret, und die grosse, und heilige Vätter wegen jhrer standhafften Bekenntnisse mit besonderen Lob-Sprüchen erheben. Diese Meynung wird genugsam auß der getreuen, und nunmehro tausend-jährigen Ubergabe, wie auch auß den bewährtesten Schrifften erprobet. Wer jmmer in Ottobeyren durch diese zehen Jahrhundert lebte, und schriebe, diesem kame niemahlen in Sinn, daran zu zweiffeln. Der Heil. Leib dieses Heil. Blutzeugen wurde von Rom in unser Vatterland überbracht, obwohlen die Unbilden der Zeiten das Jahr, und weise der Uebersetzung umständlich zu erzählen verbieten. Wir mittheilen demnach allein jenes, was wir wunderwürdiges von selber in der A. 1511. in Druck allhier beförderten Beschreibung finden.

1. Der H. Alexander wird zum ersten Patronen erwählet.

„Als der Bischoff Gozbertus von Rom abgereiset, truge er den Leib „deß Heil. Alexandri mit besonderer Ehrerbietigkeit. Die jhme begegnende Blinde erhielten das verlohrne Augen-Licht, die Krumme jhre „vorige Gesundheit, sehr viele böse Geister wurden außgetrieben, und geschahen unzahlbare Zeichen. Wie sie aber in der Stadt Luca angelanget, kame entgegen eine Frau, von dem Blut-Fluß, also abgemattet, „daß sie kaum zu der Sarg deß Heiligen sich näheren könnte. Aber kaum „ware sie so weit gelanget, daß sie die Sarg zu berühren, und mit der „Hand erreichen vermögete, ward sie alsobald gesund, springete von dem

2. Die Wunder / so sich bey dessen Übersetzung /

„Ort, wo sie lage, freuden-voll auf, und truge die heylsame Bürde „ohne Beschwerde. Sie legte gleich einen Schleyer, welchen wir insge„mein den Mantel deß Heil. Alexandri nennen, darauf, welcher jedoch nit „so groß ware, daß dadurch die gantze Sarg bedecket wurde. Die Nacht „hindurch lage sie vor dem heiligen Schatz, GOtt danckſagende, daß er „jhr durch die Verdienste seines Dieners die vorige Gesundheit wieder ge„geben. Nach Aufgang der Sonne ware besagter Mantel so sehr ge„wachsen, daß er die gantze geheiligte Ruhestatt verhüllte, nit an„derst, als wenn er eben zu diesem Ende wäre verfertiget worden. Als „nun das unschätzbare Kleinod endlich allhier eingetroffen, und die Sarg „aufgeschlossen worden, erfüllte ein so lieblicher Geruch die Kirche, und „das häuffig herumstehende Volck, als wenn jeder das köstlichste Rauch„Wercke in Händen haltete. Worauf denn auch der damahlig, und ge„genwärtige Bischoff von Augspurg das Fest der Uebersetzung durch das „gantze Gebiet zu feyern befohlen hat:" Welches auch noch zu unseren Zeiten den 27. Novembris mit besonderer Andacht geschiehet.

„Es wurde allzu lang seyn," fahret der unbenannte Geschicht-Schrei3. ber fort in der Rede von dem Mantel deß Heil. Alexandri, „wenn ich alle
Und so ge- „Gutthaten, welche der unüberwindliche Blut-Zeuge absonderlich denen
nannten Man- „an dem monatlichen Blutfluß leydenden Frauen erzeiget, beysetzen wollte.
tel zugetragen. „Denn es ist bekannt, daß viele, welche 12. oder wenigere Jahre mit diesem „Beschwer- und gefährlichen Ubel behafftet waren, und jhr Gold umsonst „auf die Aerzte verwendet hatten, so bald sie sich zu dem Heil. Martyrer „durch ein Verlobnisse gewendet, und mit einer Gabe zu dessen Mantel jhr „Zuflucht genohmen, gählings seyen Gesund worden. Gleiches Wunder „erfahren auch Männer, welche dahin jhr Vertrauen setzen. Ubrigens „welche mit grossen, und langwierigen Haupt-Schmertzen geplaget wer„den, wenn sie sich unter diesen heiligen Mantel verbergen, werden sie also„bald durch daß mächtige Fürwort deß Heil. Alexandri befreyet. Denen „gebährend, und Gefahr leydenden Müttern absonderlich ertheilet selber „öffters augenscheinliche Hilff. Endlichen wird dieser grosse Schutz-Pa„tron mit grösten Nutzen zur Zeit der drohenden Ungewitter, und ungestim„me deß Luffts angeruffen; deßwegen die Burger der Städten Biberach, „und Mindelhaim ein jährliches Opffer anhero bringen, damit durch die „Fürbitt desselben, und anderer Heiligen, deren kostbare Gebeiner, und Uber„bleibsel in unserem löblichen GOtteshauß bewahret werden, jhre Früchten „von dem Hagel, und Schauer verschonet bleiben." Wir schreiben alles dieses mit desto grösserer Wahrscheinlichkeit, und besseren Grund dem obbemeldten Verfasser nach, der schon vor mehr als zweyhundert Jahren solches ungescheuet geschrieben, weilen wir selbsten mit Augen fast täglich den Zulauff deß andächtigen Volcks, und Adels sehen, und die öfftere Gnaden deß in seinen Heiligen wunder-würckenden GOttes bewunderen.

Nach einiger Zeit wurde diesem grossen Schirmgeist ein anderer eben4. falls mit seinem Blut gepurpurter Martyrer Theodorus beygesellet, dessen
Selbem wird Gedächtnisse die Kirche den 9ten Novembris begehet. Alle Umschweiffe,
beygesellet der und Weitläuffigkeiten zu vermeiden, geben wir allein jenes, was kürtzlich
Heil. Theodo- hievon P. Jacobus Molitor geschrieben hinterlassen. „Alexander unter-
rus. „gienge in dem berühmtesten Orth deß Occident, in der fürnehmsten „Stadt der Welt, zu Rom: Theodorus erhobe sich in Orient zu einer „unsterblichen Glori, gleich einem auß eigenen Aschen, und Scheiter„hauffen wieder aufstehenden Sonnen-Vogel, nachdeme er zu Apamea die „Götter, und deren Mutter in Aschen verkehret, den Tempel verbrennet,

„und

„ und den Altären einen grossen Rauch anstatt deß Weyrauchs geopferet.
„ Sein Vatterlande war Hellespont, sein Beschäfftigung die Kriegs-
„ Dienst unter dem Kayser Maximiano, der Lohne die Marter-Cron, weilen
„ er unter den Fahneu deß Kayſers überdas Christo dem Feinde der Göt-
„ tern, mit der Hand, und Degen jenem, mit dem Mund und Hertze die-
„ sem dienete. Denn er selben als den wahren GOtt, und Sohn GOt-
„ tes zu Hauß, und in dem Feld predigte. Als jhme nun befohlen ward,
„ den Götzen anstatt deß wahren GOttes Weyrauch anzuzünden, und zu
„ opfferen, griffe er zu Nacht die Mutter der Götter an, und verbrennete
„ dero Tempel. Da er nachhero gefraget wurde, mit was für grosser Ver-
„ messenheit er sich erfrechet das Heiligthum der Götter zu verletzen, erwie-
„ derte selber, er habe Feuer angeleget, Holtz, nit Götter zu verbrennen.
„ Er wurde wegen der erweckten Brunst zum Feuer von dem Tyrannen
„ verurtheilet, und eilete voll Freuden zu dem Scheiterhauffen, von
„ dar aber in Himmel. Sein Heil. Leib (denn die Flamme scheuete sich so
„ grossen Schatz der Nachwelt zu rauben) wurde nach Bischoffzell wenn, von
„ wem, oder woher, ist uns unbewust, gebracht, und der halbe theil desselben
„ von dort auß durch den Heil. Udalricum hieher übersetzet.“ Wer mehrer von diesen unüberwindlichen Bekennern zu wissen verlanget, lese Baronium Tom. 2. Annal. ad A.C. 175. & 304. wie auch die Rede deß Heil. Gregorij Nysseni, welche er von dem Lob deß Heil. Theodori verfasset.

5. Der Tod der Stiffter.

Diese vielvermögende Himmels-Burger verordnete uns die Fürsichtigkeit unserer Gottseligsten Stifftern zu Schutz-Herrn. Durch deren Fürbitt gleichwie gewiß ist, daß diese grosse Verehrer zu einem besseren Leben abgegangen; also sehen wir uns ausser stande, mit Sicherheit zu schreiben, wenn und wo sie gestorben, oder wo jhre verehrens-würdige Gebeiner beygesetzet worden. Wahrscheinlich ist, schreibet P. Gallus Sandholzer, das Sylachus, Ermiswint, Gozbertus, und Dagobertus in dem Buchauischen Stifft, als jhrer eigenen Grafschafft die Ruhestatt bey jhren Vättern erhalten. Ein danckbares Ottobeyren verehret annoch derenselben werthestes und ehrwürdigstes Andencken durch einen feyerlichst bald nach dem Tage deß seligen Ableiben Totonis abzuhaltenden Jahrtage. Wird auch dieses schuldigste Danck-Opfer niemahlen ein Ende haben, so lang der Name Ottobeyren fürdauern, und ein Stein dieser jhrer Gottseligsten Stifftung übrig seyn wird.

Zweyter Theil.

Von der Fortpflantzung durch weise Regierung der Abbten.

Glückselig sind jene Gemeinden, welche zu Beherzscher, und Vorsteher weise, gerechte, und friedsame Salomones haben. Sie wünschen nit unbillich, was die Böhmen einstens zu jhrer grossen Königin Libussa gesaget: wir begehreten nichts mehr von dir, wenn wir dich unsterblich seheten. Em. Thesaur. Allein weilen die Zeiten immerdar abwechselen, und auch die unschuldigsten Heerden niemahlen so sicher auf jhren Auen weiden, daß sie nit bißweilen von grimmigen Löwen, oder beutbegierigen Bären überfallen werden: so ist nothwendig, daß ein guter Hirt sich denen aufstossenden Gegnern mit unerschrockenen Muth entgegen setze, und anstatt deß Hirten-Stabs nach dem Beyspiel deß jungen Sohne Isai die Waffen ergreiffe. Ein feiger Miedling suchet als denn durch schüchtere Flucht die Sicherheit, und vergesset der anvertraueten Schaafen. Wir mittheilen nunmehro die Reihe unserer Vorstehern, und erfreuen uns, daß die mehreste derselben entweder jhr Amt in Ruhe mit gröster Klugheit verwaltet, oder bey sich ereignenden Gelegenheiten jhre Rechte mit heldenmüthiger Beständigkeit geschützet, und wir also allein zu beklagen, und zu bedauern haben, daß sie sterblich gewesen. Die Wohlthaten, mit welchen selbe die gantze Nachkommenschafft sich verbunden gemacht, geben wir in der uns fürgesetzten Kürtze; indeme selbe der Himmel, wie wir sicherlich hoffen, mit einer ewigen Cron längstens beschencket hat. Noch gesparsamer werden wir jene obschon tieffe Wunden berühren, welche uns der wenigeren Sorglosigkeit, oder auch die Umstände der Zeiten zugefüget haben. Wir theilen übrigens diese allzuweitläuffige Materie nach denen Jahren ein, und folget dahero

Das erste Jahrhundert.

Der I. Abbt.

1. Der selige Toto wird Abbt.

Als Samuel denen Israeliten den ersten Monarchen vorgestellet, redete er die Versammlung also an: Ihr sehet fürwahr, daß keiner unter allem Volck jenem, den GOtt zum König erwählet, gleich seye. 1. Reg. 10. 24. Gleicher Worten, und zwar mit grösserem Recht, gebrauchen wir uns, da wir das Leben, und die Verdienste deß seligen Totonis, eines würdigsten Sohnes deß grossen Stiffters, und edelsten Zweigs seines preißwürdigsten Stammbaumes zu beschreiben anfangen, welchen die einmüthige Stimme der ersten Brüdern, von GOtt begeisteret, zur Abbteylichen Würde beruffen.

2. Sein heiliges Leben/ und Regierung.

Diesem erkleckte nit, daß er all sein Vermögen dem Closter freygebigst geschencket, die ansehnlichste Freyheiten, Königliche Verehrungen, und höchste Gnaden zuwegen gebracht, und selbes überdas mit grossen Schätzen

der

der Heil. Reliquien bereichert ; sondern er beglückte Ottobeyren durch ein freywilliges Opfer seiner selbst, und wiedmete sich allda gäntzlich dem Göttlichen Dienst. Seine fürtrefliche Tugenden überstiegen seine ansonst ungemeine Leibs Grösse. Dahero Ihme so wohl alle einheimische aelteste Jahrbücher, als Fremde Geschichtschreiber den Namen eines Heiligen, oder Seligen einstimmig beylegen. Das Lob seines unschuldigsten Leben erbreitete sich aller Orten, und wird besonders in diesem grossen Vorsteher gerühmet, daß er scharff gegen sich, hingegen ein Lieb-voll, und sanfftmüthiger Vatter gegen andere, in dem Göttlichen Lob beständig, und eiferig, in zeitlichen Geschäfften behutsam, und vorsichtig gewesen, auch alles durch seine tieffe Einsicht also angeordnet habe, daß die Gesetze GOttes, und der Buchstaben der Heil. Regel genauist erfüllet wurden. Er erwiese sich einen weisen, und getreuen Verwalter deß GOttshauses, und gienge ein in die Freude seines HErrn, nachdeme Er seine glückseligste Regierung durch einen weit glückseligeren, und heiligen Tode beschlossen den 19. Novembris A. 817. in dem 80sten Jahre seines Alters, als er dem Closter 53. wenn wir von der Stifftung an zählen, oder 48. Jahre, wenn wir von der Bestättigung an rechnen, mit einem unsterblichen Ruhm vorgestanden, und genutzet hatte. Der erblaste Leichnam wurde in dem Langhauß der Kirche beygesetzet. Allein

3. Sein glückseliger Tode.

Weilen bey dem Grab sehr viele Wunder geschehen, wurde selber nach 346. Jahren von dem Abbten Isingrino in den Haupt, und ersten Altar deß Chors übersetzet, wie solches auß folgenden Worten unseres sehr alten Todtenbuchs erhellet :

4. Dessen erste/

A. 1163. TOTTO SEPELITUR, AC PRINCIPALE ALTARE DEDICATUR 9. Cal. April.

Alldorten verbliebe dieser heilige Schatz biß auf die Zeiten deß Abbten Leonardi verborgen, und unbekannt, biß ihne ein gählinger Zufall entdeckte. Denn schreiben P. Georgius Baumhawer, und P. Jacobus Molitor, als besagter Abbt den vorderen Theil deß Chors so, wie man anjetzo sehet, herstellete, und die alte Mauern sambt dem Hoh-Altar, so an dem H. Ort stunde, abbrechete, ergriffe einer auß den anwesenden Patribus das Eisen, womit die grosse Steine geweltzet wurden, und stossete auf den Boden, welcher alsobald zuruck wiche, und fallete das Sand in die unterhalb verborgene Höle. Durch dieses Zeichen kame man auf die Grube, und wurde der darinn verschlossene Stiffter gefunden. Die heilige Gebeiner lagen in einer 3. Schuh langen steinernen Sarg, so obenher mit einem anderen Stein bedecket ware. Die auf dem Rucken eingehauene Uberschrifft ware also verfasset :

5. Und zweyte Uebersetzung.

NOTUM SIT CUNCTIS PRÆSENTIBUS, ATQUE FUTURIS,
HIC TUMULATA PATRIS VENERANDI MEMBRA TOTONIS.

Leonardus erhebte das Heil. Kleinod, und setzte es denen übrigen verehrens würdigsten Reliquien bey in der allgemeinen Schatzkammer. Allein beraubte uns desselben die Wuth und Unsinnigkeit der aufrührischen Bauern, welche A. 1525. alles unter und über sich kehrete, und die kostbare Uberbleibsel unseres Gottseligsten Stiffters mit anderen vermischet, und zerstreuet hat, also daß selbe nit mehr von den übrigen kunten unterschieden werden.

6. Die H. Gebeiner gehen verlohren.

II.

Nach dem seligen Ableiben Totonis wurde zu einem würdigen Nachfolger, und zweyten Abbten erwählet Milo, ein der Clösterlichen Zucht

1. Milo wird der zweyte Abbt.

2. Wird von dem Kayser bestättiget/

höchst beflissener, und wegen Tugend, und Adel fürtreflicher Mann. Ludovicus der fromme Kayser bestättigte, und nahme denselben zufolge dem Willen Carl deß Grossen seines Herrn Vatters in seinen besonderen Schutz auf. Gleichwie nun dieser würdige Vorsteher mit eben so grossen Tugend-

3. Regiert sehr löblich/

Strahlen, als sein Seliger Vorfahrer, leuchtete: also sammelte er sich Zeit seiner nit minder langwierigen, als glückseligen Regierung eben so viele Schätze der Verdiensten, indeme er den Nutzen deß Closters, und die Ehre GOttes treflich beförderte. Er beschlosse seinen Lebens-Lauff durch ein

4. Und stirbt gottselig.

glorreiches Ende in einem hohen Alter in dem 864. Jahr der Gnade, und 47sten seiner Abbteylichen Würde. Folglich haben dise zwey helle Lichter Ottobeyren gantze hundert Jahre mit den Strahlen ihrer Heiligkeit beglücket, und wurden wir von selben noch vieles merckwürdiges beybringen, wenn nit uns die allzu entfernte Zeiten von ihrer Grösse mit Grund zu urtheilen verbieteten.

Das zweyte Jahrhundert.

III.

1. Der Heil. Neodegarius und Abbt/

NEodegarius, oder wie andere schreiben, Nitgarius, Nidegarius, ein Mann eines heiligst, und unschuldigsten Wandels erhielte den erledigten Hirtenstab durch einstimmige Wahl der Brüdern in dem Jahr 864. Allein er vertauschete selben noch dieses Jahr mit der Augspurgischen Inful, und überliesse seinen Mit-Brüdern die völlige Freyheit einen anderen Nachfolger zu ernennen.

2. Hernach Bischoff.

Er stunde dem Bistthum 4. Jahre mit höchstem Lob, und Heiligkeit vor; erbauete wiederum die Kirche deß Heil. Magni in Füssen, hinterliesse

3. Regiert, und stirbt heilig.

der Nachkommenschafft sehr viele merckwürdige Gutthaten: und verliesse endlich dieses Jammerthal den 15. Aprilis A. 869. Sein heiliger Leib wurde in der Kirche der Heil. Afræ zu Augspurg beygesetzet mit dieser Grabschrifft:

BEATISSIMÆ. MEMORIÆ. REQUIESCIT. HIC.
NIDGARIUS. EPISCOPUS.
OMNES. LEGENTES. ORATE. UT. PIUS. DEUS. ILLI.
MISEREATUR.
OBIIT. BEATUS. DECIMA SEPTIMA. CALENDAR. MAIJ.

Von ihme schreibet M. Welserus, das, „obschon sein Lebens Geschicht „längstens verlohren gegangen, doch das Angedencken seiner Heiligkeit biß „auf die Nachkömmlinge gelanget, und dessen Gebeinern die gebührende „Ehre erwiesen worden.

In der letzten Übersetzung seiner heiligen Reliquien, welche erst A. 1698.

4. Die Übersetzung A. 1698.

geschehen, ersahe man mit erstaunen, daß die Knie-beiner wegen Beständigkeit deß Gebeths gantz außgehölet wären. Solches wiese unserem Abbten Gordiano P. Magnus Schwartz allhiesiger Profess, welcher zu dieser Feyerlichkeit mit kostbarer Stickarbeit, als ein in dieser Kunst damahlen erfahrnester Meister, den Heil. Leib gezieret. Daß fernere Lob dieses Heil. Bischofen, und Abbten haben Carolus Stengelius Rer. August. P. 1. C. 11. und P. Corbinianus Khamm P. Cathedr. C. 6. Clas. 2. Sect. 4. beschrieben; obwohlen ein Übermaß, und Begriff aller Lobsprüchen ist, ein heiliger, und glückseliger Himmels-Burger seyn.

IV.

Es wurde gewiß für unser GOtteshauß ein unaußsprechlicher Schmertze, und unwiederbringlicher Schade gewesen seyn, daß selbes sich so geschwind

schwind seines geliebten Bräutigam beraubet sehen muste, wenn er nit einen sich gantz gleichen Nachfolger hinterlassen hätte. Dieser ware der Selige Widgarius, oder wie andere bey Stengelio lesen, Wigger, oder Widogerus, in dessen Lebens-Beschreibung wir das gewise von dem ungewisen absönderen. Die Tugend und Wissenschafften bahnten jhme den Wege erstlich zur Abbteylich, und hernach zur Bischöflichen Würde. Denn er ware sehr gelehrt, beredt, und gegen jederman gar freundlich, über alles wegen Heiligkeit seines Leben bekannt. Als dahero das Augspurgische Bistthum sich verwaiset sahe, suchte selbes in Widgario einen Vatter. Allein seine Neigung ware allzu zart, als daß er vergessen kunte, daß er ein Sohn einer so liebwürdigen Mutter wäre. Deßwegen unterwarffe er der Bischöfflichen Würde seine Schultern, also, daß er die Sorge, und Namen eines Abbten nit von sich legete. Seine Riesen Kräfften erkleckten auch diesem zweyfachen Last biß in das Grab; und wachsete der Ruff von seiner Heiligkeit jmmerdar an. Hemma die Gemahlin Ludovici deß Zweyten dadurch gereitzet, übermachte jhme die Gürtel der Seligsten Jungfrau und Mutter GOttes MARIÆ, auf welche mit seidenen Buchstaben folgende Verse eingewebet sind:

1. Der selige Widgarius wird Abbt, und Bischoff zugleich.

2. Bekommet zum Geschenck die Gürtel der allersel. Mutter GOttes.

HANC ZONAM REGINA POTENS SANCTISSIMA HEMMA
WITGARO TRIBUIT SANCTO SPIRAMINE PLENAM.

Vier Jahre vor seinem heiligen Hintritt vereinigte Er mit seinen übrigen schweren Arbeiten das Amt eines Apostels, und predigte denen annoch heydnischen Schweitzern, und Graubündtern, da er denn auch häuffige Früchten seines Schweiß sammelte, und den glorreichen Name eines Apostels selbiger Völckern verdienete. Wurde endlich von GOtt, den bestimmtenLohn zu empfangen, zur ewigen Cron beruffen den 17. Maij, und in besagten Land begraben. Massen, wie unser Chronik redet, diese Neubekehrte jhren ehrwürdigsten Hirten, und Lehrer nach dem Tode nit entlassen wollten, dessen hönigflüssende Wort deß Leben sie begierigst vernommen hatten.

3. Prediget den Schweitzern das Evangelium, und stirbt seliglich.

Alles, was wir bißhero gemeldet, ist unstreittig, und kommen alle darinnen überein. Die Zeitrechnung und Bestimmung der Jahre deß Beruffs zum Bistthum, der Abreise in die Schweitz, deß verdienstvollen Hinscheiden theilet die Geschichtschreiber. Wir sind eben nit gesinnet, Schiedrichter abzugeben. Wir setzen also unsere Geschicht ungehindert fort.

V.

Byrtilo folgte dem Heil. Widgario in dem Amt eines Abbten. Er vermehrte den Adel seines Geschlechts durch das Lob einer absonderlichen Unschuld, und Demuth; und ward zu dieser Würde A. 902. durch anderer Stimme, und eigene Verdienste erhoben. Obschon er vieles wiedrige außzustehen hatte, ware doch seine Regierung glückseligst, und langwierig, indeme er das Closter 39. Jahr in der Forcht GOttes verwaltete: starbe folglich voll der Verdiensten, und Jahren A. 941.

1. Byrtilonis deß 5ten Abbten Lob,

2. und Tode.

VI.

Adalbero, ein Graf von Kyburg, und Enckel deß Heil. Udalrici erhielte die Abbteyliche Würde nit zwar durch rechtmäßige Wahl (massen er niemahlen ein Mönch gewesen) sondern durch Gunst, und Gnade Ottonis deß grossen Kayserß, welcher jhme die Abbtey als eine Belohnung seiner getreuen Dienste auf anhalten besagten Heiligen Bischofen, der sein allzu zarte Neigung gegen diesen seinen Enckel kurtz vor seinem Heil. Tod selbst

1. Adalbero wird als Abbt ernennet.

bekennet, und bereuet, hat übergeben. Denn weilen Adalbero mit besten Gemüthsgaben gezieret, und von einem sehr gelehrten Mönchen in unterschiedlichen Wissenschafften unterwiesen ware, schickte jhne sein Heil. Oheim an den Kayserlichen Hof, allwo er sich durch seinen unermüdeten Fleiß und besondere in Geist, und weltlichen Geschäfften erwiesene Fähigkeit eine nit geringe Hochschätzung erwarbe.

2. Unter seiner Regierung blühet die Clösterliche Zucht.

Ubrigens obschon dadurch die fürnehmste Rechten deß GOttshauses nit wenig gekräncket worden, ware doch ansonsten seine Regierung unserem GOtteshauß nit nachtheilig. Denn damahlen die allhiesigen Brüder der Clösterlichen Zucht so beflissen, und in beobachtung der Heiligen Ordens Gesetzen so genau gewesen, daß sie die Erde zwar mit dem guten Geruch jhrer Heiligkeit erfüllet, in dem Himmel aber die Anzahl der Seligen vermehret haben. Welches wir glaublich nach Adalberone der sorgfältigen Aufsicht deß Heil. Udalrici nebst anderen grossen Gnaden zu verdancken haben. Die Beweiß werden wir kurtz hernach beysetzen.

3. Die Güter werden vermehret.

Und gleichwie die Forcht GOttes, und Beobachtung seiner Gebothen insgemein den Segen auch in dem Zeitlichen zuziehet: also wurden die Closter-Güter zu eben dieser Zeit mercklich vermehret, indeme Hatto, von deme hernach ein mehreres solle gemeldet werden, die Kirchen in Beningen sambt anderen Meyerhöfen freygebigst dem GOttshauß schenckete.

4. Sein Tode.

Es gedenckete zwar Adalbero den Abbteylichen Stab, mit der Bischöflichen Mütze nach dem Hintritt seines Heil. Oheims wieder zu vereinbaren: aber der unversehene Tode zernichtete dieses fürhaben, indeme jhme in der Nacht die Ader springete, und er also nach häuffig vergossenen Blut starbe auf dem Schloß zu Dillingen gleich nach den Oster-Fest-tägen A. C. 973. nachdeme er fast 32. Jahr regieret.

5. Er wird in Augspurg begraben.

Sein Leichnam wurde nach Augspurg abgeführet, und in der Kirche der Heil. Afræ mit allen Ehren zur Erde bestattet neben jenem Ort, welches der Heil. Udalricus sich zur Ruhestatt außersehen hatte.

Das dritte Jahrhundert.

VII.

1. Der Heil. Udalricus erhaltet für sich die Ottobeyrische Abbtey.

KAum ware Adalbero zu einem besseren Leben abgegangen, als der Heil. Udalricus einen Gesandten an den Kayser abordnete, welcher Jhme den unzeitigen Todesfall besagten seines Enckels berichten, zugleich auch, daß jhme die hierdurch erledigte Abbtey ertheilet wurde, anhalten sollte. Er suchte aber diese Würde nit auß zeitlicher Absicht, sondern allein dieser Ursach Willen, damit er denen alldorten dem Allerhöchsten dienenden Mönchen den Freyheits-Brief, welchen er vorhero (A. 972.) geschrieben, und versiegelt für sie von dem Kayser erhalten hatte, übergeben könnte. Otto war auch nit zuwieder, sondern sagte dem H. Prälaten die Abbtey durch den bemeldeten Gesandten zu. Also Welserus in annotat. Berno Abbt zu Reichenau, so in dem 11ten Jahrhundert gelebet, stimmet mit dem vorigen überein, wenn er in dem Leben deß Heil. also schreibet: Defuncto Adalberone apud Episcopum in castro Dilingensi, ipse Episcopus inter alia misericordiæ opera, quæ pro requie animæ sui nepotis agebat, & Abbatiam, Uttenpura dictam, quam ille, dum viveret, in beneficium tenebat, sibi acquisivit, & tamdiu tenuit, quousque ipsius studio donata est libertatis privilegio. Auß welchen Zeugnissen Sonnen-klar ist, daß die Absicht, und das Ziel, welches den grossen Diener GOttes die Abbtey für sich zu suchen veranlasset, sehr rein und heilig gewesen.

Und

Und gewiß hätte sich Ottobeyren keinen fürtrefflicheren wünschen, noch einen fähigeren erwählen können. Denn er wuste gar wohl die Demuth, und andere Tugenden eines Ordens-Mann mit der Hoheit, und Würde eines Kirchen Prälaten zu vereinigen. Er legte den Grund hierzu als ein neunjähriger Knab in dem Stifft St. Gallen, einer schon damahlen berühmten Schul der Heiligkeit, und Wohnsitz der Clösterlichen Zucht: ja wurde entweder als ein zarter Jüngling, oder als ein zwey und achzigjähriger Greiß einen Ordens Geistlichen angezohen haben, wenn Ihne nit die von GOtt erleuchtete heilige Wiborada, und nachmahlen der Ingelheimische Kirchenrath davon abgehalten hätte. Das mehrere hievon schreibet P. Corbinianus Khamm l. sup. cit. Sect. 10.

2. Mit grösten Nutzen deß GOtteshauß.

Sein grosses Ansehen, welches ihme seine bekannte Heiligkeit bey dem grossen Ottone zuwegen gebracht, verwendete er zu dem Nutzen unseres GOttshauses, indeme er für dasselbe daß ansehnlichste Privilegium Exemptionis erhalten, von welchem die nähere, und weitläuffigere Erklärung am Ende diser Historie vorkommen wird.

3. Indeme er die Exemption erhaltet/

Uber das stellte er das Recht der freyen Wahl eines Abbten zuruck. Massen er diesen Namen kaum einige Monath für sich behalten, als er freywillig denselben einem anderen übergeben. Den Verlauff der Sache lesen wir in seiner Lebens Beschreibung, so Welserus verfasset c. 25. Der Heilige Bischof beruffte die Mönche von dem Closter Uttinbura genannt, nach dem Ort Utiuntiga (Oettingen) und sagte zu ihnen: Erwählet auß euch einen zum Abbten, der in dem Dienst GOttes nutzlich, und für euere Bedürfftnissen klug, und behutsam kan gefunden werden. Wenn ihr jenen erwählet, der mir dazu gefallet, wird ich ihme die Abbtey überlassen biß zur Gegenwart meines Herrn deß Kayserś: wenn ihr aber einen anderen erwählet, als der mir gefallet, so wird ich ihme selbe nit übergeben. Diese gaben zur Antwort: Deine Heiligkeit nenne jenen, welcher zur Wahl unserer Versammlung deiner Herrlichkeit gefällig ist. Alsdenn erwiederte Er: Rudungum eueren Bruder wird ich hierzu ernennen. Als die Brüder dieses hörten, begehrten sie ein kurtze Zeit, biß sie sich miteinander unterredeten, ob diese Wahl mit Einstimmung aller Brüdern geschehen könnte. Da sie nun an dem bestimmten Ort sich wegen besagter Wahl berathschlageten, gefiele einigen diser Vorschlag, andere hingegen verwarffen denselben: Endlichen durch das Zureden der Freunden gestärcket, gehorsameten sie dem Willen deß Heil. Bischofes, und erwählten einmüthig Rudungum zum Abbten: kehrten sodenn mit diesem zuruck, und statteten von ihrer Einstimmung, und Wahl bericht ab. Nachdeme der Heilige Vorsteher dieses vernohmen, übergabe er die Abbtey durch darreichung deß Prälaten-Stabs dem ebengemeldten Rudungo, biß daß dieser sich selbsten dem Kayser Ottoni dem zweyten stellete, welcher zu selber Zeit auf dem Thron seinem Vatter gleichen Namens gefolget, und befahle den neu-erwählten seinen Enckeln, und anderen getreuen, daß sie selben Seiner Majestät vorstelleten, und die Bekräfftigung alles beschehenen zu betreiben sich mit einem Eyd verbündeten. Nach diesem kehrete der Heil. Udalricus in die Residentz seines Bistthums zuruck, und erwartete mit höchster Begierde den Tag seines Hinscheiden, von welchem er vorwuste, daß selber nit mehr weit entfernet wäre.

4. Und das recht der freyen Wahl zuruck stellet.

Noch mehr aber beförderte er die genaue Beobachtung der Heiligen Regeln. Nach dem Buchstaben deß alten Sprich-Worts werden starcke von starcken gezeuget: und wir können mit Wahrheit schreiben, daß der Heil. Udalricus mit Heiligen Ordens-Männern Ottobeyren erfüllet habe. Ein überzeugendes Beweweißthum gebet hiervon der Selige Hatto.

5. Noch mehr aber den Closter Geist beförderet.

6. Solches erproben der selige Hatto,

Dieser ware von edlen Geschlecht gebohren, schenckte, wie wir schon vorhero gemeldet, nit allein die Kirche in Beningen samt anderen Gütern, sondern sich selbsten dem GOtteshauß, indeme er einen demüthigen Mönche anzohe, ja sich auch von dem Heil. Bischofen in ein abgesönderte Zelle einschlüssen liesse, um der Betrachtung Göttlicher Dingen freyer, und ungehinderter abzuwarten. Er führte allda einige Zeit einen unstraffbaren Lebens-Wandel, biß das er von dem alten Feinde betrogen, einige Besonderlichkeiten an sich zu ziehen anfienge. Deßwegen wurde er auß der Zell verstossen, und genöthiget, unter anderen Brüdern zu leben: allwo er endlich durch die Gnade deß Heil. Geistes so Gottselig, und heilig sich aufführte, das GOtt viele Zeichen durch selben zu würcken sich würdigte. Er beschlüssete sein Leben durch ein heiliges Ende, und wurde in dem Chor deß Heil. Michaëlis begraben. Der Heil. Udalricus schätzete jhne so hoch, daß er kurtz vor seinem Tod dem Ehrwürdigen Mann etwas von seinen Kleidern überschickete. Der Selige Hatto hatte seine Zelle neben dem Altar deß Heil. Ertz-Engels Michaëlis; unterhalb ware eine Grufft, und Altar der Heil. Ursulæ in dem gegen Mittag gelegenen Theil der Kirche. In dieser, als einem freywilligen Kercker liesse sich der Heilige verschlüssen, und brachte allda seine Täge in höchster Strengheit deß geistlichen Leben, und Evangelischer Frommkeit zu. Die dem Cörper nothwendige Speiß wurde jhme durch ein Fenster, oder enge Oefnung gereichet, von welcher er wieder dem häuffig zulauffend, und jhne täglich besuchenden Volck die Göttlichen Geheimnissen erklärete. Nach seinem seligen Tod wurde sein Leichnam in besagtem Ort beygesetzet, nachmahlen wieder außgegraben, und in einer steinernen Sarg offentlich außgesetzet.

7. Und die selige Bernoldus, und Bruno.

Nach Verlauff beyläuffig 200. Jahren wurden in eben selbe Sarg die Gebeiner deß Seligen Bernoldi Priestern, und Mönchs unsers GOttshauses, wie auch deß Seligen Brunonis eines Layenbruders, welcher ebenfahls, vielleicht nach dem Beyspiel Hattonis, wegen GOtt sich in ein Zelle einschlüssen lassen, in abgesönderten Behaltnissen geleget, und die Namen in bleyerne Blatten eingegraben. Allda ruheten selbe einige Jahrhundert biß auf das Jahr 1553. in welchem der Abbt Casparus die baufällige Kirche theils erneueret, theils von dem Grund auf erbauet: da denn der Chor deß Heil. Michaëlis abgebrochen, der Altar in der Grufft der Heil. Ursulæ aufgehoben, und auf die andere Seite gegen Mitternacht zur Gedächtnisse der 11000. Jungfrauen gestellet wurde. Denen allda verborgenen Reliquien die gebührende Ehre zu erweisen, ist alles, was immer von der Gesellschafft der Heil. Ursulæ übrig ware, in den Chor-Altar übersetzet worden. Die steinerne Sarg aber samt den Heil. drey Cörpern wurden in dem Capitel von besagten Abbten, und Brüdern nach vielem Gebeth und Fasten mit geziemender Andacht begraben, und darüber ein Stein errichtet. Die Gedächtnisse dieser grossen Dienern GOttes zu verewigen, liesse der Abbt Gallus jhre Bildnissen, als A. 1587. das Capitel-Hauß erneueret worden, an der Wand abmahlen mit folgender Aufschrifft:

Sciendum, in hac qualicunque Ottenburensi domo post ejus Fundationem a Sylacho Comite circa annum Domini 764. factam multos præclaros viros & sanguinis nobilitate, & vitæ sanctimonia claruisse. Ex quorum numero post Totonem Fundatoris filium, qui se, & omnia sua bona huic monasterio tradidit, ut retinere posset S. Alexandri Martyris sacras Reliquias, & Rupertum Abbatem, quem cogitationes hominum divinitus cognovisse tradunt, non minimos fuisse existimamus Hattonem, & Bernoldum Presbyteros, nec non Brunonem Monachos; quo-

rum

rum primus, & ultimus adeo divinarum rerum meditationi dediti fuerunt, ut, ne ulla per ſenſuum evagationem ratione diſtraherentur, perpetuis ſe ergaſtulis includi voluerint, ac ſic ab omni perturbatione ſemoti, liberius Deo vacarent, ſeque viſitantibus documenta ſalutis traderent. Bernoldus vero, quia miraculis poſt mortem claruit, ab Epiſcopo Auguſtano Udalſcalco Anno Domini 1189. ſingulari cum veneratione ex communi ſepultura, quæ fuit extra templum juxta ingreſſum, in S. Michaëlis Chorum translatus eſt. Poſtea cum templum repararetur, horum trium oſſa poſteritas capitulari tumulo ſimul incluſa ex S. Michaëlis Choro transtulit Anno Chriſti 1553.

Durch dieſe und andere theils beſondere, theils allgemeine Gutthaten machte ſich der Heil. Biſchoff und Abbt ſein anvertrautes Ottobeyren verbunden: und ob er ſchon unſerem Cloſter kaum einige Monath vorgeſtanden, werden doch gantze Jahrhundert unſerer Danckbarkeit nit erklecken, Ihme ein würdiges Opfer abzuſtatten. Ja die übergroſſe Neigung, ſo er gegen unſer GOttshauß erzeiget, wird unſere Andacht jederzeit anfriſchen, und unſer Vertranen auf ſeine Fürbitt ſtärcken: indeme, wie P. Elenbogius redet, „Er nun in dem Himmel zu erhalten vermögend iſt, was er „durch ſeine Sorgfalt, da Er auf der Erde ware, uns zuwegen gebracht. Ubrigens begabe ſich ſein heiliger Tod wenige Wochen nach abgelegten Titul eines Abbten A. C. 973. den 4. Julij. als er das 83. ſeines Alters, und das 50ſte Jahr ſeiner Biſchöflichen Würde zählete. 8. Deß H. Udalrici Hinſcheiden.

VIII.

Rudungus, wie wir oben auß Welſero erzählet, ward von dem Heil. Udalrico zum Nachfolger ernennet, und durch einſtimmige Wahl der Brüdern zur Würde eines Abbten erhoben A. 973. Er wurde von Richwino, und Hupoldo Grafen von Kyburg auf Befehl deß Heil. Biſchofen Kaiſer Ottoni dem Zweyten (deſſen Herr Vatter kurtz vorhero den 7ten Maij das Zeitliche mit dem ewigen Reich verwechſelt hatte) vorgeſtellet, von dieſem freundlich empfangen, und belehnet. Von den Tugenden dieſes fürtreflichſten Manns obwohlen wir nichts finden, iſt doch kein Zweiffel, daß er nit mit allen erforderlichen Gaben gezieret geweſen: indeme ein ſattſames Lob, ja gleichſam ein Begriff aller Lobſprüchen iſt, von einem Heiligen hoch geachtet und zu Ehrenſtuffen beförderet werden. Seinen Tod, und Begräbniſſe betreffend, iſt uns dieſes allein bekannt, daß er A. C. 1000. den Abbten Stab überlaſſen

1. Rudungus der 8te Abbt/

2. Wird von dem Kaiſer belehnet.

IX.

Dancolpho ſeinem Nachfolger, welchem unſere Chronicken kein allzugroſſes Lob beylegen. Denn, ſchreibet P. Gallus Sandholzer, ſeiner, und GOttes vergeſſen erwählte er zu einem Vogten Rupertum einen adelichen Herrn von Urſin, welcher wegen übler Verwaltung ſeines Amts alſo von GOtt geſtrafft zu werden verdienet, daß er in ein Unſinnigkeit verfiele, und nach langen Schmertzen ſein unglückſeliges Leben endete. Dem verſtorbenen Vatter folgte der frömmere Sohn Rheinhardus, welcher nit allein durch getreue Erfüllung ſeiner Pflicht um Ottobeyren ſich höchſtens verdient gemacht, ſondern ſich auch bey denen Kayſern, Hertzogen in Bayrn, und Schwaben, und beſonders bey denen Fürſten von Altorff, oder Guelphen, Biſchofen von Augſpurg, und Abbten von Kempten in groſſes Anſehen geſetzet, von welchen er nach, und nach groſſe, und viele Lehen erhalten.

1. Dancolphus erwählet Rupertum, und nach ſelbem Rheinhardum von Urſin zu Schutz-Herrn.

Ubrigens hat uns besagter P. Sandholzer auß einer geschriebenen Schweitzer Historie folgendes von dem adelichen Hauß von Ursin hinterlassen. In dem Zürcher Gebiet sind einige sehr feste Schlösser, unter diesen ist jenes von Masaxen leicht das fürnehmste ; diesem folgen die von Naranthen, Grunen, Wentegen, von dem Heil. Victore, und Monteschell, welches die Herrschafften Masaxen, und Bellenzen unterscheidet. Die von Masaxen stammen ab von denen Ursinis adelichen Römern, welche durch entstandene Zwistigkeit, und schweren Streitt zwischen jhnen, und denen von Columna um das Jahr Christi 150. auß der Stadt vertrieben worden. Diese, weilen sie sehr Reich waren, führten mit sich viele Säck mit Gold und Silber beladen, und wurden dahero von dem Einfältigen, und der Sprache unerfahrnen Volck Sacci, oder Saxi genennet. Nach der Zeit als sie wegen jhrer Macht, und grossen Schätzen bey den Adelichen in Teutschland bekannt worden, schlüsseten die von Bellmont, Flius, Werdenberg, Montalto, und Montfort mit jhnen Eheverlobnissen, Schwagerschafften, und andere Freundschafft-Bündnissen, und also wurden sie nach und nach mit sehr vielen, und einträglichen Lehen von den Fürsten in Schwaben, und anderen mächtigen beschencket, wie man an diesem Rheinhardo unserem Vogten sehen kan.

2. Ursprung der adelichen Familie von Ursin.

3. Dancolphus verlasset dieses Zeitliche.

Von Dancolpho finden wir nichts anderes, so merckwürdig wäre, als daß er nach einer 12. Jährigen Regierung A.C. 1012. den 2. Nov. das Leben sambt der Würde abgeleget.

X.

Der Abbt Sigebertus.

Der Regierungs-Last wurde gleich nach seinem Hinscheiden Sigeberto aufgebürdet, welcher selben auch durch 16. Jahre biß A.C. 1028. getragen : von dessen Thaten nichts zu unserer Wissenschafft gelanget.

XI.

Embrieus Abbt.

Eben so wenig können wir von Embrico seinem Nachfolger melden, welcher 22. Jahre regierte, und allein wegen seiner Gütig- und Klugheit gerühmet wird.

XII.

1. Eberhardus stehet mehreren Clöstern vor.

2. Urkunden von Tegernsee.

Von Eberhardo dem 12ten Abbten zeugen unsere Jahr-Bücher, daß er zu gleicher Zeit dreyen Clöstern, nämlich Ottobeyren, allwo er auch die feyerliche Gelübde abgeleget, Kempten, und Tegernsee vorgestanden, ein Mann eines scharffen Verstandes gewesen, welcher GOtt in Forcht diente, und sich mit Zittern erfreuete ; und A. C. 1050. seye erwählet, nach 19. Jahren aber zur ewigen Freude beruffen worden. Allein können wir nit mit Stillschweigen umgehen, was uns auß dem Archiv deß berühmten GOttes-Hauß Tegernsee den 22. Dec. 1715. mitgetheilet ist worden : Eberhardus (sind die Wort dieser Zeitrechnung) dieses Namen Zweyter, und der Ordnung nach 21ster Abbt, an Tugend, und Geschlecht fürtreflich, ward von Jugend auf in Kempten erzohen, in den Wissenschafften sorgfältigst unterwiesen, und endlich denen 2. Abbteyen S. Magni in Füssen, und Ottobeyren vorgesetzet. Beede verliesse er hernach, und wurde Abbt bey S. Emmeram in Regenspurg, von dar er endlich durch Henricum den Vierten mit grossem Nutzen deß Closters hieher ist übersetzet worden. Er regierte 23. Jahre, umgabe der erste das Closter mit einer Mauer, richtete von Grund auf die Kirchen in Gmundt, und Ehrenberg, wie auch andere sehr viele gebäude ; kauffte den Hof in Finsingen, daß man jhme einen Jahr-Tag hielte ; und entschlaffete in dem HErrn den 11. Maij A. C. 1091. Sein Leichnam wurde in mitte der Kirche begraben.

Das

Das vierdte Jahrhundert.

XIII.

RAcelinus wird zum Nachfolger deß abtrettenden Eberhardi ernennet, ein Mann einer verwunderlichen Unschuld, und seltenen Demuth, welcher, nachdeme er dem Closter nach den Gesetzen GOttes, und deß Heil. Benedicti nutz- und löblich 13. Jahre vorgestanden, durch Sorgen, und Arbeit verzehret, das zeitliche mit dem ewigen verwechselt hat. A. C. 1082.

Racelinus Abbt.

XIV.

Gleiches Lob sind wir schuldig Gebhardo einem fürtreflich, und überauß klugen Abbten, welcher durch seinen Tugend-vollen Wandel, und grosse Freygebigkeit sich viele Freunde gemachet, und dem Closter nit wenige Güter zugezohen. Denn Ethicho ein adelicher Herr überliesse dem Heil. Alexandro sein Landgut in Saulgau; Sibotho aber schenckete dem Gotts-Hause seinen Hof in Kensinshausen. Allein von diesen ansehnlichen Verehrungen ist uns nichts, als daß Angedencken mehr übrig.

5. Gebhardus ein lobwürdiger Abbt.

Die Rechte verthädigte auch sehr nachdrucklich Rheinhardus unser damahliger Schutz-Herr wieder alle ungerechte, und vermessene Anfälle, und verwaltete sein Amt durch viele Jahr getreu, und sorgfältigst. Wir wissen dahero nit, ob wir Rheinhardo dem Vogten, oder dem preißwürdigen Vorsteher Gebhardo mehr verbunden seyen. Dieser gienge endlich den Wege alles Fleisches den 29ten Septembris. Das Jahr, und Ort der Begräbniß ist unbekannt.

2. Verfechtet mit Beyhülffe deß Vogten die Rechte.

XV.

Adelhalmus, oder Adalbertus, welchen andere Gebhardo vorsetzen, ist unser Rechnung nach der fünffzehende Abbt. Seiner besonderen Gaben, und grossen Tugend wegen wurde jhme die Verwaltung folgender fünff Clöstern, nämlich Ottobeyren, Weingarten, Petershausen, Füssen, und Neresheim, aufgetragen. Er liesse das alte Closter niederreissen, fienge an ein neues zu erbauen, und nahme die den Ordens-Geistlichen gehörige Pfründten den Layen ab, welche diese ungerechter Weiß an sich gezohen hatten. Die verwirrte Zeiten hinderten jhne nit, daß er durch löblich neun-jährige Regierung nit ein ewiges Gedächtnisse bey den danckbaren Nachkömmlingen verdeinete. Der Tag, an welchem er zur ewigen Ruhe abgegangen, war der 25ste Augusti; das Jahr aber ist unbewust.

1. Adelhalmus stehet 5. Clöstern vor.

2. Leget den Grund zum neuen Gebäude.

XVI.

Den Glantz der bißherigen würdigsten Vorstehern verdunckelte Heinricus, ein junger Mann, und zohe dem Closter durch seine Verschwendungen nit geringen Schaden zu. GOtt foderte von selbem gleich nach einigen Monathen Rechenschafft den 18. Maij A. C. 1104.

Heinricus verschwenderischer Abbt.

XVII.

Auf diese kurtze Finsternissen folgte bald ein viel annehmlich, und helleres Licht. Denn Rupertus der Sohne Rheinhardi zufolge dem Versprechen, welches er seinem sterbenden Herrn Vattern gemachet, gleich nach dem Ableiben deß eben besagten Heinrici, in das in dem Schwartzwald gelegene Closter S. Georgij geeilet, den in allen Tugenden vollkommensten Mann Rupertum deß heiligen Abbten Theogeri vormahligen Jüngeren, nunmehro aber Priorem begehret, und für die erledigte Ottobeyrische Abbtey erhalten hat.

1. Der Sel. Rupertus wird zur Abbtey beruffen.

Obwohlen dieser Heil. Mann damahlen schon 80. Jahre seines Leben zählete, unterwarffe er doch seine Schultern dem schweren Last, und wurde den 7. Novembris A. 1104. feyerlich als Abbt mit den zu selben Zeiten gewöhnlichen Ceremonien eingesegnet.

2. und eingesegnet.

Unsere alte Schrifften nennen jhne ein aufgehende Sonne, welche durch den Schimmer jhrer Heiligkeit alle Wolcken der vorher eingeschlichenen Fehlern vertrieben. Sein erstes Werck ware, daß er das Closter, zu welchem Adelhalmus den Grund geleget, in vollkommenen Stande gesetzet, mit gebührender Zierde, und Mahlerey geschmucket, und endlichen an dem Fest aller Heiligen durch die Hochwürdigsten Bischöfe Udalricum von Constantz, und Hermannum von Augspurg, welche er hierzu erbetten, hat einweyhen lassen.

3. Lasset das Closter einweyhen;

Er beruffte hierauf mehrere der Clösterlichen Vollkommenheit beflissenste Männer, nahme der erste unedle, doch von ehrlichen Eltern abstammende Neuling auf: und suchte vor allem die zerfallene Closter-Zucht durch Einführung der Hirschauischen Reformation wieder herzustellen.

4. und stellet die Clösterliche Zucht wider her.

Durch den Ruff dieses heiligen Wandels wurden sehr viele Adeliche beweget, daß sie die ansehnliche Ritterhelme mit der demüthigen Mönchen Cucull verwechselten, und jene sich für ein Ehre schätzeten unter der Regel deß Heil. Benedicti dienen zu können, welche die Geburt anderen zu beherrschen gesetzet hatte. Unter diesen zählen wir Burchardum von Burchberg, samt dessen Sohne Rudolpho, Egilolphum von Riedin, Rheinhardum, und Eberhardum von Urfin leibliche Brüder, und würdigste Söhne unseres weisest, und Gottseligsten Vogten Ruperti.

5. Viele Adeliche so wohl Mänlich/

Damit nun der heilige Abbt nichts, was zur Beförderung der Ehre GOttes gehörete, unterliesse, befahle er neben der Kirche, nahe bey S. Nicolai Capell ein neue Wohnung für edle, und der Vollkommenheit begierige Frauen zu erbauen, in welcher diese die Eitelkeit der Welt verachtende, dem allerhöchsten das gebührende Lob jederzeit absingeten, und in aller Demuth, und Heiligkeit dieneten. Wir lesen derenselben sehr viele in unseren aeltesten Todten-Bücheren, auß welchen nit wenige sich auß Liebe GOttes nach dem Beyspiel der Sel. Hattonis, und Brunonis haben in besondern Zellen einsperren lassen. Die fürnehmste waren Irmengardis eine Tochter Ruperti unseres schon offt belobten Schutz-Herrn, Helcha ein Tochter Ruperti von Murstetten, und Adelhaidis ein edle Frau von Sonthaim; auß welchen die letztere ein sehr strenges Leben biß an jhr Ende geführet hat.

6. als weiblichen Geschlechts begeben sich in das Closter/

Es ist sich dahero nit zu verwunderen, das, da so viele edle Personen sich selbsten GOtt zu opferen, gleichsam in die Wette streiteten, selbe auch das Vermögen deß Closters zu vermehren, oder vielmehr der damahligen Armuth abzuhelffen, jhre Güter freygebigst anhero geschencket haben. Also überliesse an dem Tag der obbesagten Einsegnung deß Closters Rupertus unser preißwürdigste Vogt seinen Weinberg, und Hof in Kortis samt der Capelle deß Heil. Georgij, in dem schönen Thal gelegen; wie auch einen zweyten Weinberg in Basilan, welchen Diemuot ein edle Frau samt anderen reichlich vermehret.

7. welches auch in dem zeitlichen zunehmet.

Merckwürdig scheinet uns, was wir von der Bekehrung Egilolphi, von deme wir oben n. 5. meldung gethan, in den alten Schrifften verzeichnet lesen. Dieser kunte samt seinen Brüdern Ulrico, und Heinrico nit verschmertzen, daß die Frömmigkeit Adelhaidis, dero wir n. 6. gedenckten, jhnen einige Höfe entzohen, und dem GOttshause geschencket. Entschlosse sich dahero diese von dem Seligen Abbten zuruckzubegehren, und verfolgte das Closter so lang, biß daß jhne ein gählinger Zufall auf bessere Gedan-

8. Wunderliche Bekehrung Egilolphi.

dancken gebracht. Denn als einstens der unglückselige Egilolphus, weiß nit, auß was für einer Rachgier angetrieben, seine Feinde verfolgete, und in der Kirche zu Sonthaim jhre Zuflucht, und Sicherheit zu suchen nöthigte, scheuete er sich nit dieses heilige Ort durch menschliches Blut, und grausamen Todschlag zu entheiligen. Kurtz hernach kame jhne hierüber so grosse Reue an, daß er die weltliche Kleider außgezohen, in unser Closter sich verborgen, und nit allein die von Adelhaide gemachte Verehrungen bestättiget, sondern selbsten zwey erträgliche Höfe hinzugesetzet. Seinem heiligen Beyspiel folgte die Gottselige Mutter, welche die Zahl, und Güter der allhier versammelten Dienerinnen GOttes vermehrete.

9. Der Sel. Rupertus erhaltet die Bestättigung der Rechten.

Eben so wenig können wir verschweigen die höchste Gnade Lotharij deß Zweyten, welcher auf ansuchen deß Seligen Ruperti alle von Carolo, und Ottone den grossen Kayseru uns ertheilte Freyheiten, und Privilegien allermildest zu bestättigen geruhet hat.

10. Würcket viele Wunder.

Ubrigens hat der Allerhöchste die Verdienste seines getreuen Dieners durch verschiedene Wunder-Wercke verherrlichet. Es wäre zu wünschen, schreiben P. Gallus Sandholzer, P. Jacobus Molitor, und P. Albertus Krez, daß das von seinem Leben, und Wunderthaten verfassete Buch nebst anderen denckwürdigsten Schrifften die Unbillichkeit der Zeiten nit entzohen hätte. Ein einiges setzen wir bey auß dem geschriebenen Buch, so M. Welserus von Erfindung, und Ubersetzung der Reliquien deß Heil. Udalrici in Druck beförderet. In dem Flecken, Ottenbeyren genannt, ware zu Zeiten deß Seligen Ruperti Abbten ein besessener, welcher alle Ubertrettungen der Brüdern, so sich allda aufhielten, dem besagten Abbten auß einer verborgenen Anordnung GOttes offenbahrte. Denn dieser Prälat selbsten mit einer absonderlichen Macht den bösen Geistern gebietete. Dahero als sich bemeldter unglückselige Mensch einstens viel ruhiger, und besser, als ansonsten, befindete, deß anderen Tages aber, wie vormahlen, gequälet wurde, fragte jhne der Selige Mann, wo er gestern gewesen wäre? Dieser antwortete: wir haben gestern in ein gegen Aufgang liegendes Land geeilet, um eine auß dem Leib außfahrende, und mit unzahlbaren Sünden beladene Seele zu erhaschen. Allein Udalricus der Augspurgische Bischoff, und Vitus der Lucanier (der Heil. Martyrer Vitus hat in Lucanien gelitten) welche die gantze Erde durchwanderen, und uns grosse Hindernisse in Uberraschung der Seelen machen, bedecketen auch diesen durch einen Ordens-Mann mit dem Mönchischen Kleid, und entzohen jhne unserem Gewalt. In unserem sehr alten Todten-Buch, welches glaublich wenige Jahre nach dem Tode deß Seligen Ruperti geschrieben worden, lesen wir auf den 15. Augusti: Obiit Piæ Memoriæ Abbas Rupertus Totius Loci Pater Egregius, Miraculorum Operator Insignis.

11. Und stirbt.

Endlich untergienge diese Sonne, oder wurde vielmehr in den Himmel übersetzet den besagten Tage deß 1145. Jahres, nachdeme sie durch gantze jhre Strahlen in unseren Gräntzen 41. auf der Erde in allem 121. Jahre erbreitet. Die Lebens, und Regierungs-Täge hat ein uralter Poët in folgenden Versen außgedrucket:

Bis duodena inter (tot erant mihi) lustra peregi
Octo, annumque pij Præsulis officium.

12. Die herrliche Zeugnissen von der Heiligkeit Ruperti. 1. deß Volcks;

Sein Leichnam, nit aber seine Tugend und Heiligkeit wurde in einen Stein eingeschlossen, indeme sich diese durch den Schall der Wunderen aller Orten außbreitete. Dahero gleich nach seinem seligen Ableiben so wohl das benachbarte, als weit entlegene Volck häuffig sich bey desselben Grab versammelt, und unzahlbare Opfer mit sich gebracht, auß welchen Isingrinus

der Abbt mit Beyhilff Salchonis damahligen Custodis deß Grabs mit Kelchen, Teppichen, Glocken, Büchern, Gebäuden, und anderen nothwendigen Geräthe die Kirche gezieret.

Ja, da er noch lebte, ware der Ruff von seiner Heiligkeit so groß, das fromme Pilgrame in ungemeiner Menge anhero eileten, und reiche Verehrungen dem Heil. Alexandro macheten; wie dieses bezeuget die darauß verfertigte, und biß auf unsere Zeiten erhaltene Sarg, welche mit silbernen Blaten bedeckt, und mit den vergoldeten Bildnissen deß Seligen Ruperti, und Sigebotonis allhiesigen Custodis nebst anderen gezieret ist. Ein unbenannte Hand hat nachmahlen folgende Aufschrifft beygesetzet.

INC. D. M. C. XXX. IIII. XIIII. A. X. NOVEN. CYCLI. REGN. LVITHERO. REGE. TEMPORE. PIE. MEMORIE. RVPERTI. ABBATIS. ET SIGEBOTONIS. hVIVS. ECCLESIE. CVSTODIS. ISTVD. SARCOFAGVM. FACTVM. EST.

In diese Sarg verschlosse der Sel. Abbt die Leiber der Heiligen Alexandri, und Theodori, samt anderen Heil. Gebeinern, Vaticinans, wie uns die uralte Ubergabe belehret, per horum merita, & præsentiam sacrum locum Divina visitatione semper illustrandum.

13. Gleiche Hochachtung von der Heiligkeit Ruperti bezeugete Fridericus I. Römischer Kayser in der Bestättigung unserer Freyheiten, welche er A. 1171. gegeben. Wir setzen desselben merckwürdige Wort bey. Monachi ibidem Deo servientes a consuetudine Hirsaugiensium, quam hactenus habuisse videntur, declinare non præsumant, sed in proposito Sancti Viri Ruperti Abbatis Divinis orationibus insistendo vigilanter persistere contendant. Gleiche Wort lesen wir in den Freyheits Briefen der Kayseren Lotharij, und Friderici II.

a. der Kayser;

14. Die länge der Zeiten ware nit vermögend, diese Meynung außzulöschen, vielmehr wurde selbe durch zwey 125. Jahre nach deß Seligen Tod gegebene Hirten-Briefe zweyer Hochwürdigsten Kirchen Prälaten, Wernheri nämlichen Ertz-Bischofen zu Maynz, und Hartmanni Bischofen zu Augspurg gestärcket. Beede verdienen zu einem Zeugnisse unserer Danckbarkeit hier eingerucket zu werden:

3. Der Bischöfen.

Wernherus Dei Gratia Sanctæ Moguntinæ Sedis Episcopus, Sancti Imperij per Germaniam Archi-Cancellarius, omnibus Christi Fidelibus, ad quos præsentes venerint, salutem in Jesu Christo.

Cum Divini nominis cultum, quantum in nobis est, pro sedulitatis affectu intendamus ampliare, omnibus Christi Fidelibus, qui diei Translationis corporis Beati Ruperti Abbatis in Uttenbüren Monasterij Ord. Sancti Benedicti Augustensis Diœcesis interfuerint, ibidem nomen Domini cum devotione invocantes, ac ipsi loco humanitatis opera impendentes, sexaginta dies criminalium de injuncta sibi pœnitentia misericorditer relaxamus præsenti indulgentia, & die prædictæ Translationis usque ad diem tricesimam, ac per octavas ipsius anniversarij diei, perpetim valitura. Gratas etiam, & ratas indulgentias, quas Venerabiles Fratres Catholici Episcopi loco prædicto concesserunt, habemus. Datum Moguntiæ Anno Domini MCCLXX. XIV. Cal. Octobris.

Hart-

Hartmannus Dei Gratia Eccleſiæ Auguſtenſis Epiſcopus univerſis Chriſti Fidelibus præſentem litteram inſpecturis ſalutem in Jeſu Chriſto.

Cum a laude Creatoris ſilere non debeat lingua carnis, humanæ conditionis affectus ad laudem ſui Redemptoris tanto ferventius debet conſulere, quanto ſuos in ſe, & ſe in ſuis Dominus delectatur devotius honorari. Nos igitur, qui cultum & honorem Divini Nominis, quantum in nobis eſt, intendimus ampliare, dilectis in Chriſto Abbati, & Conventui in Uttenbüren, ut Corpus Beati Ruperti Abbatis, cujus meritorum & famæ dulcis odor ſuaviſſimus longe, lateque per Dei gratiam eſt diffuſus, ad locum ſui Monaſterij decentiorem, & magis Dei laudibus congruentem transferant, authoritate præſentium concedimus facultatem, ac omnibus Chriſti Fidelibus, qui ad diem Translationis Ejusdem, & ibidem nomen Domini cum devotione invocaverint ac ipſi loco pietatis opera impenderint, XL. dies criminalium, & unum annum venialium, & carrinam, ac annuale jejunium de injuncta ſibi pœnitentia, peccata oblita, vota fracta, ut ad ea redeant, offenſas patrum, & matrum ſine enormi læſione, transgreſſiones fidei, & juramentorum absque capitalibus miſericorditer relaxamus præſenti indulgentia, a die Translationis prædictæ usque ad diem triceſimam duratura. Et ut hujus Translationis memoria non ſileſcat, ipſius anniverſarium diem confiſi in Domino duximus honorandum, univerſis, qui ipſo anniverſario die, & ex tunc per octo dies locum prædictum acceſſerint, XL. dies criminalium, de conceſſa nobis poteſtate a Domino, relaxantes hac indulgentia perpetim valitura. Gratas etiam, & ratas habemus in Diœceſi noſtra indulgentias, quas venerabiles Fratres Catholici Epiſcopi loco prædicto duxerint concedendas. Datum Auguſtæ Anno Domini MCCLXX. VIII. Calend. Octobr.

Dieſen Herzlichen, und vielen Zeugniſſen ſetzen wir allein noch bey die Anmerckung deß hochgelehrten P. Corbiniani Khamm. „Bruſchius, und „nach jhme Cruſius beſchuldigen den Gottſeligſten Mann Salchonem, „welcher das Grab bewahrte, und die Wunder-wercke deß Seligen Ru„perti belobete, als wenn er ſchändlichen Gewinns und Wuchers wegen „denen Leuten vorgeſpiegelt hätte, daß der Heilige Vatter die Gedancken „ſeiner Ordens-Geiſtlichen eingeſehen, und durchgedrungen habe. Al„lein Salcho ein Jünger deß Seligen Ruperti predigte nur, was er geſe„hen, und gehöret hatte. Wenn beſagte Geſchicht-ſchreiber die offentli„che Briefe der höchſten Römiſchen Kayſern Lotharij II. Friderici I. „Barbaroſſæ, und Friderici II. geleſen hätten, wurden ſie gewiß behutſa„mer in jhren Schrifften geweſen ſeyn; und wenn ſie nit wegen dem Ruff „von der Heiligkeit deß Sel. Ruperti dem Salchoni verſchoneten, wurden „ſie wenigſtens durch die der höchſten Majeſtät ſchuldige Ehrerbietigkeit „abgeſchrecket werden, daß ſie nit ſo verächtlich von dem Cloſter Ottobey„ren in einer Catholiſchen, und ehr-vollen Sache ſchreibeten. Biß hieher belobter Geſchicht-ſchreiber Hier. Auguſt. P. 3. p. m. 330.

15. Anmerckung P. Corbiniani über Bruſchium, und Cruſium.

Nun wieder zu unſerer Hiſtorie zu kehren, wurden die Reliquien deß Seligen Ruperti das erſte mahl A. 1270. wie auß n. 14. zu erſehen, in Gegenwart einiger Biſchöffen von dem Abbten Henrico von Breganz erhoben, und ſamt der ſteinernen Sarg ſehr tief in die Erde begraben. Damit ſelbe allda ſicherer ruheten, iſt darüber ein anderes 3. Schuh tieffes Grabmahl errichtet worden, auß keiner anderen Urſach, ſchreibet P. Gallus Sandholzer, als damit denen Verletzern deß H. Grabs ein Blaues für die Augen gemachet wurde. Der erfolg erwieſe, daß dieſe Fürſichtigkeit nit eitel geweſen. Denn A. 1525. erfrecheten ſich die rebelliſche Unterthanen mit ei-

16. Die erſte

ner unerhörten Wuth das obere Grab zu erbrechen, und was darinnen verborgen liegete, nachzusuchen. Als sie nichts gefunden, hörten sie zwar auf weiter zu graben, legten aber an drey verschiedenen Orten Feuer an. Allein die Flamme scheuete sich die geheiligte Behaltnisse so grosser Schätze zu verzehren, und wurde durch ein augenscheinliches Wunder ohne zuthun einer menschlichen Hand gelöschet.

In dem 1554. Jahr den 25ten Martij setzete diesen Heil. Leib Abbt Ca-
17. sparus Kindelmann in beyseyn deß Convents, und zweyer Layen, nach vor-
Zweyte / hergehender Heil. Communion, und dreytägiger Fasten, unter dem Altar der Heil. Aposteln bey. Selber ware gezieret mit einer braun seidenen Flocken Kutten. An dem Rand deß Steins waren diese Wort eingehauen:

HIC EST RUPERTUS DOCTOR MAGNUS.

Endlichen wurden die Reliquien dieses seligen Abbten A. 1711. den
18. 26ten Julij mit grossen Gepräng übersetzet, welche Feyerlichkeit durch of-
und dritte Ubersetzung. fentlichen Druck, und eigenes Werckgen der Nachwelt bekannt gemachet worden.

Zum Beschluß bemercken wir noch, was wir in einem alten geschriebenen
19. Martyrologio, dessen sich die allhiesigen Closter Frauen gebrauchet, finden.
Wie vor Zeiten der Hintritt dieses sel. Abbten verkündet seye worden. Eodem die, lesen wir, apud Utenburam depositio beati Ruoperti patris nostri, & confessoris, qui annis ferme quinquaginta locum præfatum prudenter in Domino, ac viriliter gubernans, ætate plenus, meritis dignus, carnis materia solutus, gaudia sine fine mansura potitus est. Ad cujus sepulchrum ægri sanantur, claudi ambulant, cæci vident, surdis auditus redditur, debiles curantur, & usque in hodiernum diem Christo Jesu Domino nostro propiciante, glorioſa fiunt mirabilia. Mit diesen herzlichen Lob-Sprüchen wurde der Tag deß Seligen Ableiben dieses grossen Diener GOttes einstens verkündet: zu unseren Zeiten wird desselben Gedächtnisse durch ein feyerlich zu ehren der allerheiligsten Dreyfaltigkeit abgesungenes Amt den 14. Augusti Jährlich begangen.

XVIII.

Der Selige Rupertus hatte noch bey seinen Lebens-Zeiten Joannem
1. Isingrinum, einen überauß frommen Ordens-Mann, auß dem berühmten
Joannes Isingriuus wird Prior, und hernach Abbt. Reichs-stifft S. Udalrici in Augspurg beruffen, hernach als Priorem ernennet, und sich desselben zur Beförderung der genauen Ordens-Zucht mit grossen Nutze gebrauchet. Seine ungemeine Tugend machte, daß ihne die Brüder durch ordentliche Wahl zu einem Vorsteher, und würdigen Nachfolger deß kurtz vorhero verstorbenen Seligen Ruperti erkieseten, von dessen Fußstapfen, und Beyspiel Er auch niemahlen abwiche, sondern das angefangene Wercke der Reformation biß an sein Ende fortsetzete. Dahero

Hatte damahlen Ottobeyren an Gottsförchtigen Männern eben so we-
2. nigen Mangel, als der Berg Libanus an hohen Ceder-Bäumern, von
Viele Abbten werden von Ottobeyren begehret. welchen nit wenige in andere GOttes-Häuser als Abbten begehret worden. Allein das berühmte Closter Mariæ-Berg in Tyrol regierten fünf Prälaten durch 37. Jahre in einer ununterbrochenen Reihe, welche allhier den Grund zu ihrem Tugend-vollen Leben geleget haben. Der erste ware Albertus, welcher als erster Abbt bemeldten GOttes-Hauses die Regierung A. 1144. angetretten, und durch seinen den 11. Januarij A. 1152. erfolgten Tode übergeben Macelino dem zweyten Abbten. Als auch dieser den 13. Januarij. 1158. in GOtt entschlaffen, wurde Swigerus von hier dahin beruffen, allwo er auch den 14. Decembris A.C. 1163. sein Leben geendet. Nach diesem folgte Gebhardus ebenfahls ein würdiges Mit-Glied allhie-

sigen

sigen Reichs Stiffts, und legte den Name und Würde nach 16. Jahren ab, indeme er A. 1179. zu einem besseren Leben übergangen. Endlich schlosse die Reihe Volgerus der fünffte Abbt, welcher aber vor seiner Einsegnuug nach zweyjähriger Verwaltung zur Mutter Schoß zuruckkehrte A. 1181. Vielleicht sind auch um diese Zeiten noch andere in andere GOttes-Häuser beruffen worden: wenigstens lesen wir ihre Namen in den aeltesten Todten-Büchern, obwohlen uns nit bekannt ist, in welche Oerter selbe übersetzet worden. Wir geben ihre Name, und die Täge ihres Todes, so wie sie in besagten Urkunden verzeichnet sind: Adilbertus Abbas 11. Januarij. Waltherus Abbas 17. Martij, Ulricus Abbas 4. Aprilis. Adilbero Abbas 6. Aprilis. Adalbertus Abbas 16. Aprilis. Ratgo Abbas 9. Septembris, Fridericus Abbas 15. Septembris.

3. Andere hingegen gehen in das Closter.

Bey der Abforderung so vieler Söhnen sahe sich doch die Mutter, Ottobeyren, mit vielen anderen gesegnet, indeme die Neulinge von allen Seiten zu Bekehrung anhero eileten. Unter disen werden gezählet Rudolphus, Adilbertus, und Luittfridus freye Herrn in Schwinoberg, andere unbenannte in Albigau, Bertholdus Grettinbrater, Wilmandus von Altorf mit seiner Gemahlin, und Söhnen, Conradus von Rainstetten, Swigerus von Sunningen, Harindus von Roth, Witimarus von Rötinbach mit seiner Gemahlin, und 2. Töchtern.

4. Sehr viele erzeigen sich freygebig gegen selbes.

Der Geruch der Heiligkeit zohe nach sich fremde Freygebigkeit, und wurden zu diesen Zeiten die Closter-Güter durch andere Dörffer, und noch mehrere Höfe, so an dem Lech, in Albigau, und anderswo gelegen, ansehnlich vermehret. Wir halten für unnöthig, die Namen dieser Oertern hieher zu setzen, weilen die Zeit uns den Genuß aller dieser reichen Verehrungen längstens benohmen, und wir nit ohne Beschwerde die eigentliche lage derselben bestimmen wurden, indeme die Jahre fast alle Namen veraenderet.

5. Noch mehrere empfangen Lehen von dem Abbten.

Uber das, schreibet P. Gallus Sandholzer, haben wir zu den Zeiten Friderici Barbarossæ deß Römischen Kayserς, und Isingrini deß Abbten viele so wohl Adeliche, als Bedienstete verzeichnet gefunden, welche wir von unserer Kirche, und auß der Hand bemeldeten Prälatens die Lehen empfangen gesehen. Unter diesen ware der fürnehmst, und reicheste Herr Welfo welcher zugleich König in Sardinien, Hertzog von Spolet, Marggraf in Tuscien, ein Geschlechter, Gemahl der Mathildis, der aeltere, und Oheim deß glorreichen Kayserς von dem gantzen Reich genennet wurde. Item Gottfrid Graf, und Schirm-Herr der Ottobeyrischen Kirche, und Rupertus Graf sein Bruder. Er bringet hernach ein langes Register aller Lehen-Trägern bey, und schlüsset endlichen:

6. Die Pflichten der belehnten.

Nichts destoweniger bezahlen die belehnte, wessen Standes, und Geschlechts sie immer sind, jährlich den vorgeschriebenen Tribut. Auß welchem an dem grünen Donnerstage bey der Fußwaschung der Armen, welche von allen nach den Messen verrichtet wird, ein Theil besonders dazu verwendet zu werden pfleget: an besagtem Tage wenn die Innhaber den Zins nach vorhergegangener Foderung nit bringen, werden sie also bald der Lehen beraubet. Die Summe ist so groß, daß selbe an obgemeldten Fest der gantzen Versammlung erklecket, und davon drey Groschen eben so vielen Armen an allen Sonntägen können gereichet werden. Von dem übrigen wird uns besonders das Oel in der Fasten angeschaffet. Dieses habe ich, setzet P. Gallus letztlich hinzu, auß den geschriebenen Alterthümern Georgij von Werdenstein Augspurg- und Aichstädtischen Dom Capitularen abgeschrieben; welcher alles auß einem sehr alten Buch entlehnet.

Wir wenden uns nun zu denen Großthaten Isingrini, und betrachten dieselben genauer. Die häuffige Wunder, welche täglich bey dem Grab deß Seligen Ruperti geschehen, zohen ein grosse Menge deß andächtigen Volcks hieher, Salcho ein allhiesiger Ordens-Geistlicher ward dahero von dem Abbten beordert, das ehrwürdige Grab zu besorgen, und die viele Opfer, und Geschencke zu sammeln. Auß diesen hat nachmalen der eiferige Vorsteher die Mauern, und Closter Gebäude wieder hergestellet, den Büchersale vermehret, und absonderlich die Kirche mit kostbaren Geschirr, Kleider, und Glocken gezieret.

7. Isingrini sorge für die Kirchen Zierde / und Büchersale.

Als Isingrinus in dem siebenden Jahr seiner Regierung A. C. 1152. mit dem Hochwürdigsten Bischoffen von Augspurg Conrado einem sehr Gottseligen Herzn nach Rom reisete, erkennete er auf dem Wege, das sein Closter durch ein gählinge Feuers-Brunst in die Aschen geleget worden. Denn als er bey dem Feuer in Welschland sich erwärmet, und den Stab deß Seligen Ruperti, dessen er sich auf der Reise gebrauchet, in der Hand haltet, siehe! da brechet dieser ab, und zerspringet in Stücke; welches der Abbt für ein Zeichen eines unglücklichen Zufalles alsobald gehalten, und nach seiner Ruckkehr erfahren hat, das unser Closter eben selbe Stund durch die Flammen verzehret worden, so geschehen den 20. Maij obigen Jahres.

8. Reise nach Rom.

Nach seiner Ankunfft in Rom erhielte Er von Eugenio III. damahligen höchsten Kirchen Haupt folgenden herzlichen Schutz-Briefe:

9. Päbstlicher Schutz Briefe.

Eugenius Episcopus Servus Servorum Dei dilectis Filijs Isingrino Ottenburensi Abbati, ejusque Fratribus tam præsentibus, quam futuris regularem vitam professis in perpetuum.

Quoniam sine veræ cultu Religionis nec charitatis unitas potest subsistere, nec Deo gratum exhiberi servitium, expedit Apostolicæ Authoritati, Religiosas personas diligere, & earum loca pia protectione munire.

Ea propter, Dilecti in Domino Filij, vestris justis postulationibus clementer annuimus, & Ecclesiam BB. MM. Alexandri, & Theodori, in qua Divino mancipati estis obsequio, sub B. Petri, & nostra protectione suscipimus, & præsentis scripti patrocinio communimus, statuentes, ut, quascunque possessiones, quæcunque bona eadem Ecclesia inpræsentiarum juste, & canonice possidet, aut in futurum concessione Pontificum, liberalitate Regum, largitione Principum, oblatione fidelium, seu alijs justis modis Deo propitio poterit adipisci, firma vobis, vestrisque successoribus, & illibata permaneant. In quibus hæc proprijs duximus exprimenda vocabulis: Habenwang, Husen, Hemen, Busiringen, Berge, Rieden, Egg, Gynz, Wald, Atthenhusen, Sonthaim, Duriwang, Murstetten, Ecclesiam Behen, Walriss, Haldenwang, Berenwang, Wengen, Anger, Bruningen, Biltaberg, Lademotingen, Wihestain, Knaben, Kortes, Saulgau, Wolfartschwendi, & montem, qui dicitur Itelspurg, cum omnibus supra dictarum villarum, & ipsius montis pertinentijs, quem nec tibi, nec alicui Successorum tuorum liceat infeudare, inbeneficiare, aut aliquo modo alienare, seu castrum in eo, vel munitionem aliquam ædificare, aut ab aliquo ædificari permittere.

De laboribus, quos proprijs manibus, aut sumptibus colitis, sive de nutrimentis vestrorum animalium nullus a vobis decimas exigere præsumat. Obeunte vero te, nunc ejusdem loci Abbate, vel tuorum quolibet successorum, nullus ibi qualibet subreptione, astutia, vel violentia præponatur, nisi quem Fratres communiter consilijs sanioribus secundum Dei timorem, & S. Benedicti Regulam præviderint eligendum. Prohibemus autem, ut nullus Advocatus ponatur, nisi quem Abbas

ejus-

ejusdem loci cum consilio Fratrum elegerit. Electus vero si ultra jus suum, quod in privilegijs Imperatorum ei constitutum est, ausus fuerit manus extendere, nisi post Abbatis commonitionem ab ipsa præsumptione destiterit, secundum eorumdem Privilegiorum tenorem eadem administratione privetur.

Chrisma quoque, oleum sacrum, consecrationes Altarium, seu Basilicarum, ordinationes tam Abbatis, quam Monachorum, & qui ad SS. Ordines fuerint promovendi, a Diœcesano recipiantur Episcopo, siquidem Catholicus, id est, non Schismaticus, aut Simoniacus fuerit, & gratiam, atque communionem Apostolicæ Sedis habuerit, & ipse gratis absque pravitate vobis voluerit exhibere; alioquin liceat vobis Catholicum, quem malueritis, adire Antistitem, qui nimirum nostra fultus authoritate, quod postulatur, indulgere debet.

Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat præfatum Monasterium temere perturbare, aut ejus possessiones auferre, aut ablatas retinere, minuere, aut aliquibus vexationibus fatigare; sed omnia integre conserventur, eorum, pro quorum gubernatione, & sustentatione concessa sunt, usibus omnimodis profutura, Salva Sedis Apostolicæ authoritate, & Diœcesanorum Episcoporum Canonica justitia.

Si qua igitur in futurum Ecclesiastica, Secularisve persona hanc Nostræ Constitutionis paginam sciens, contra eam temere venire tentaverit, secundo, tertioque admonita, si non congrua satisfactione emendaverit, potestatis, honorisve sui dignitate careat, reamque se Divino judicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat, & a SS. Corpore, & Sanguine Dei, & Dni Redemptoris nostri Jesu Christi aliena fiat, atque in extremo examine districtæ ultioni subjaceat. Cunctis autem eidem loco justa servantibus sit pax D. N. J. Christi, quatenus & hic fructum bonæ operationis obtineant, & apud districtum Judicem præmia æternæ pacis inveniant. Amen. Datum Albæ per manum Bossonis S. R. Ecclesiæ Scriptoris. VI. Kal. Decemb. Indict. XV. Incarn. Dom. MCLII. Pontif. Eugenij PP. III. Anno VIII.

Diese ist jene merckwürdige Bulle, durch welche alle Rechte, und Freyheiten von dem Päbstlichen Stuhl sind bestättiget worden. Wir haben allein dabey zu erinneren, daß der mehreste theil auß den darinn benannten Oertern von unserem GOttes-Hause abgesönderet seye worden, oder seine Namen geänderet habe.

10. Reise nach Cöln.

Isingrinus unternahme in dem Jahr 1167. eine andere Reise nach Cöln, und kehrete mit einem grossen Schatz der Heil. Reliquien wieder zuruck. Denn er brachte mit sich fünff gantze Cörper der H. Jungfrauen, und Martyrern Patraliæ, Julianæ, Albinæ, Ralbinæ, und Torpeiadech, samt dreyen halben Leibern der Heil. Balsadæ, Bobiliæ, und Caraniæ: das Haupt der Heil. Binosæ der führnehmsten nach der Heil. Ursula, in welchem das Hirn, die unverwesene Zung, und der eingesteckte eiserne Pfeil heut noch nit ohne Verwunderung, und heiligen Schauer zu sehen ist: Uber das merckliche theile der Heil. Timaniæ, Sabariæ, und anderer, deren Namen der Erde entzohen, und allein in dem Himmel verzeichnet sind. Zu diesen kamen die Gebeiner der Heil. Banafredæ, Babiliæ, Eufemiæ, Anastasiæ, Samibariæ, Euphrosinæ, Sebarianæ, welche alle auß der glorreich und Jungfräulichen Gesellschafft der Heil. Ursulæ gewesen. Diesen Schatz vermehrten die Reliquien der Heil. Bischofen, und Martyrern Gregorij, und Pontuli, der Heil. Blutzeugen Gereonis, Exuperij, Abundij, Clematij, Florentij, Malusij, und Picasij, wie auch einige Stücke von

der Saul, an welcher Christus gegeiselt worden, von dem Grab deß Herrn, und von dem Rock deß Heil. Bischoffs und Beichtigers Nicolai. Diese kostbare Heiligthum langten allhier den 4ten Maij an, und wurden den 20ten Tage desselben Monats unter Begleitung der allhiesigen Ordens-Geistlichen, und Volck, wie auch einer häuffig versammelten Nachbarschafft mit aller feyerlich, und Ehrerbietigkeit in die Kirche übersetzet.

11. Die Heil. Reliquien werden vertheilet.

Isingrinus vertheilte diesen höchst ansehnlichen Schatz in die nahe liegende Pfarr-Kirchen, mit dieser Bedingniß, daß diese alle Jahre zu ewigen Zeiten an dem Dienstag der Bethwoche ein Creutz anhero schicketen. Dahero auch jährlich an eben besagten Tage von 77. Oertern andächtige, und sehr zahlreiche Pilgrame sich allhier versammeln, biß daß das sechzehende Jahrhundert die Zahle biß auf fünfftzig herabgesetzet hat. Noch zu unseren Zeiten wird das Angedencken dieser merckwürdigen Gutthat durch die Ankunfft deß frommen, und fast unzahlbaren Volcks jährlich erneueret.

12. Nach dem tode Werneri Grafen v. Schwabegg wird der Marggraf von Ronsperg Schirm-Herr.

Der grosse Rupertus hatte nach dem Gottseligen Hinscheiden Ruperti von Ursin den Grafen von Schwabegg Wernerum nachmaligen Stifftern deß Freyen Reichs-Stiffts Ursperg zum Schirm-Herrn, und Vogten erwählet. Als nun dieser nach löblichst verwalteten Amt das Zeitliche gesegnet, befahle Isingrinus das Closter dem Schutz deß Marggrafen von Rumsperg, oder Ronsperg, welcher sich aber nit einen getreuen Verfechter, sondern einen Feinde erwiese. Doch gienge er an dem Ende seines Leben in sich, und bereuete die zugefügte Schaden, also, daß er 2. Schwaigen in Seldon, so alle Jahre 600. Käse, bezahlen, und die Mühle in Reichersried zur Genugthuung dem Closter vermachte.

13. Isingrinus erhaltet einen neuen Kayserl. Schutz-Brief.

Und damit in das künfftige ein jeweiliger Abbt desto weniger von den Vogten so wohl, als anderen Wiedersachern zu förchten hätte, liesse Isingrinus nit ab, biß er die Bekräfftigung aller Freyheiten, und Rechten von dem damahligen höchsten Oberhaupt deß Reichs Friderico I. A. 1171. erhielte. Wir werden diesen merckwürdigsten Gnaden-Brief an dem Ende mittheilen.

14. desselben Ende.

Als nun dieser preißwürdige Abbt mehr, als 30. Jahre sehr weiß, und nutzlich dem Closter vorgestanden, wurde er zu letzt deß Gebrauchs der Sinnen beraubet, in welchem müheseligen Stande selber 2. Jahre zugebracht, da indessen die Kirche durch Gernoldum zu selber Zeit Priorem, und auferbäulichsten Wandel der Brüdern, welche in Beobachtung der Clösterlichen Satzungen sehr eiferig waren, löblich verwaltet wurde. Endlich nachdeme, wie einige wollen, Isingrinus wieder das Vernunfft-Licht erhalten, starbe er den 12. Decembris, A. 1180. in dem 35sten Jahre seiner Regierung: sein Gedächtnisse aber wird bey uns jederzeit unsterblich seyn.

Das fünffte Jahrhundert.

XIX.

I. Bernoldus Abbt

DJe vieljährige Verdienste, und ergrauete Klugheit beförderten Bernoldum zur Abbteylichen Würde. Er ward gleich nach dem tödlichen Hintritt Isingrini erwählet, und alsobald in die Kirche geführet, allwo er mit gewöhnlichen Gepränge eingesegnet worden, und hernach den Leichnam seines frommen Vorfahrers zur Erde mit allen Ehren bestattet hat.

2. verfechtet die Rechten deß Closters.

Er stellete sich hierauf zu Ulm Friderico dem dazumahl glorreichist regierenden Kaiser, und begleitete denselben unter anderen Heinricus Graf von Ronsperg, und Schirm-Herr unseres GOttes-Hauses. Seine Majestät geruheten auch die Wahl gnädigst zu bestättigen, und, wie gewöhnlich,

lich, dem Neu-erwählten die Lehen zu ertheilen. Bey dieser Gelegenheit hat sich der Eifer dieses würdigsten Abbten für die Exemption seines Closters gewiesen, indeme er selbe mit einer unerschrockenen beständigkeit verthädiget, wie wir in dem dritten Theil sehen werden.

3. Erneueret die Closter Gebäude.

Nach seiner Ruckkehr ordnete er alles nach seiner angebohrnen Klugheit, und fienge an die Mauern, und Gebäude deß Closters, welche schadhafft waren, und den Umsturtz droheten, wieder herzustellen. Dahero wurden A. 1189. Udalscalcus selber Zeit würdigster Bischoff von Augspurg die Capelle deß Heil. Michaëlis den 9ten Aprilis, und die Grufft der Seligsten Jungfrau, und Mutter GOttes, welche eingefallen, nunmehr aber unter Aufsicht Alberti Custodis deß Grabs deß Sel. Ruperti neu erbauet ware, an dem Fest der Heil. Catharinæ feyerlich einzuweyhen, unterthänigst erbetten. Welches zweyfache Werck besagter grosse Kirchen Prälat nit allein mit besonderer Erbauung verrichtet, sondern auch die gnädigste Erlaubniß ertheilet, den Leib deß Sel. Bernoldi, welcher vorhero bey der Kirchen-Thür ruhete, wegen menge der Wundern in die Capelle deß Heil. Ertz-Engels zu übersetzen.

4. Sorget für die innerliche Zierde.

Was dem Cörper die Seele, eben dieses ist den Clöstern die genaue Beobachtung der Gebothen. Diese nun aufrecht zu erhalten, ware die meiste Beschäfftigung Bernoldi. Dahero auch unter seiner beglückten Regierung besonders Heinricus Probst, dessen Verdienste der folgende Abbt eines ewigen Jahr-Tags würdig geachtet, ein anderer Henricus zugenannt Mesiner, Gebehardus von Lichtenstein, Bertholdus Gunfil, und andere mehrere wegen ihrer Gottseligkeit in unseren Jahr-Büchern gerühmet werden.

5. Cuno wird der erste Abbt in Irse.

Gleichwie aber die Sterne an Klarheit, und Schimmer unterschieden sind: also bemercken wir auch in denen best geordneten Clöstern, daß einige vor anderen Einwohnern durch ihren Tugend-Glantz sich hervorthun. Und eben dieses mag die Ursach gewesen seyn, warum die weiseste, und frömmeste Stiffter deß uns benachbarten, und engist verbrüderten Reichs GOttes-Hauses Irse Cunonem von hier dahin zum ersten Abbten A. 1185. beruffen haben, allwo auch dieses Licht den 6ten Martij A.C. 1188. untergangen.

6. Die zeitliche Güter wachsen durch sorgfältige Verwaltung der Vogten/

Heinricus Marggraf von Ronsperg, und Stiffter eben bemeldten Reichs GOtts-Hauses übernahme das Amt eines Vogten, oder Schirm-Herzn, nachdeme Sein Herz Vatter Gotefridus dieses Zeitliche verlassen, und in unserem Capitul mit seiner Gemahlin, und anderen Anverwandten die Grabstadt den 20. Maij A. 1187. gefunden. Dieser erfüllte nit allein sorgfältigst seine Pflicht, sondern beschenckte das Closter reichlich. Als er mit Heinrico dem Kayser in Apulien ziehete, befahle er die Sorg seines geliebten Ottobeyren seinen Vasallen, deren Rath auch Conradus der Nachfolger Bernoldi in gerichtlicher Zuruckfoderung eines grossen Meyerhofes gebrauchet hat. Der fromme Schutz-Herz selbst wurde in Apulien mit einer gählingen Kranckheit überfallen, verschaffete den Brüdern einen goldenen Becher, damit darauß ein Kelch zum Gebrauch deß Altars gemachet wurde, und starbe seliglich in dem Jahr 1194.

7. und Freygebigkeit anderer Gutthätern / besonders der Guelphen.

Zu diesen Zeiten wurden überdas viele Verehrungen von denen Marggrafen, Grafen, Frey-Herzn, Adelichen unserem Closter gemachet. Die Freygebigkeit der Guelphen verdienet ein besonderes, und danckbarestes Angedencken. Massen sich diese mächtige Herzn durch grosse Gnaden um uns höchstens verdient gemacht haben, wie dieses erweisen die in Ingolstadt gedruckte Chronick, und die sehr alte geschriebene, und in den Clöstern Weingarten, und S. Udalrici in Augspurg verwahrte Geschlecht-

Bücher der Fürsten Welffen. Was uns zu Gunsten unseres GOttes-Hauses von dahero ist mitgetheilet worden, lautet von Wort zu Wort also:

Domum quoque suam (Guelfi) regio more ordinaverunt, ita, ut quæque officia Curiæ, & ministeria Dapiferi, Pincernæ, Marschallci, Camerarij, Signiferi, per Comites etiam eis æquipollentes regerentur. Divitijs, & honoribus Regibus præstantiores, ipsi quoque Romanorum Imperatoris dominium ferre recusabant, & viribus proprijs confisi, omnes terminos suos in magna industria, & fortitudine defenderunt. Præfecerunt etiam familiæ suæ tam majori, quam minori unum de Majoribus Curiæ, quem vocabant Advocatum, qui vice sua pro omnibus staret coram Regibus, seu Ducibus, vel alijs judicibus, & in quacunque causa, vel querimonia pro eis responderet. Habebant & aliud Insigne, quasi sub privilegio, ut proscriptos quoscunque, ad se si confugerent, reciperent, & usque ad excusationem, vel condignam satisfactionem, sine sanguinis tamen effusione conservarent. Quæ omnia ad honorem verum Curiæ pertinentia, a Successoribus etiam adhuc inimmutata consistunt. Ecclesias *Regales* scilicet Constantiensem, Augustensem, Frisinum, Curiensem, Campidonensem, Uttenburensem magnis prædijs, & magna familia ditaverunt; quasdam vero ex integro a primo fundamento, quæ adhuc ad suos Successores spectant, honorifice construxerunt. Bißhero besagte geschriebene Alterthümer, mit welchen Crusius übereinstimmet P. 2. l. 1. C. 16.

Endlichen legte Bernoldus nach 14. Jähriger löblichster Regierung

6. Bernoldus resignieret. A. C. 1194. die Bürde von sich, und suchte allein in der Einsamkeit sich zu einem glückseligen Tode durch ununterbrochene Andachts-Ubungen vorzubereiten, weilen ohnedem die abnehmende Kräfften, und Sinnen jhme eine kurtze Lebens-Frist mehr versprachen. Wenn, und wo er gestorben, haben wir keine sichere, und ungezweifelte Urkunden.

XX.

Als der Last der Regierung denen durch das Alter geschwächten Kräff-

1. Der Seelige Conradus übernehmet die Regierung. ten Bernoldi zu schwer geworden, muste demselben seine schultern unterwerfen Conradus, von deme wir mit aller Wahrheit sagen können, daß er als ein frischer, und munterer Hercules einen ermüdeten Atlantem abgelöset. Er hatte als Prior sich durch seinen klugen Umgang, und heiligen Wandel aller Liebe, und Verehrung zugezohen, und verdienete dahero, daß er von den damahligen Brüdern zwar durch einhellige Wahl zu einem Abbten erwählet, von denen Nachkömlingen aber als ein Seliger jederzeit geehret wurde, wie wir solches am Ende seiner Lebens-Beschreibung erweisen.

Es scheinet, GOtt habe die erhabene Tugend seines Dieners durch die

2. Leydet grossen Mangel an Geld; Trangsalen, wie das Gold durch das Feuer prüffen wollen. Massen er Zeit seiner langwierigen Regierung sehr viele, und grosse Widerwärtigkeiten außzustehen hatte. Gleich bey dem Antritt zeigte ein so ausserordentlicher Geld-Mangel, das, als er nach einer beschwerlichen Reise, und Verweilung von Henrico dem 6ten zu Regensburg A. 1194. belehnet, und in der Ruckkehr von dem schon belobten Bischoffen Udalscalco eingesegnet worden, er, die nothwendige Unkösten, und Außgaben zu bestreitten, das kostbare Denckmale Henrici deß Gottseligen Schutz-Heran um 24. Pfund Regensburger Müntz zu verkauffen genöthiget wurde.

Das

Das Ubel wurde durch den überauß schlechten Zustand der baufälligen Closter-Gebäuden, welche endlichen gar eingestürtzet sind, gemehret: doch waren selbe nit so mächtig, daß die unglaubliche Großmuth Conradi dadurch nieder geschlagen wurde. Vielmehr voll deß Vertrauen auf GOtt, entschlosse er sich gleich die erste Jahr seiner Regierung, das Hause GOttes in einen besseren Stande zu setzen.

3. Muß dennoch das Closter neu erbauen.

Nit ohne besondere Anordnung deß fürsichtigen Himmels beehrte Ottobeyren mit seiner Gegenwart Otto Bischoff von Freisingen eben zu jener Zeit, da der Grund-Stein zur neuen Kirche sollte geleget werden, welches denn dieser Kirchen-Prälat mit hertzlichsten Wünschen, und gröster Andacht verrichtet. Nachdeme nun die Kirche binnen 10. Jahren, durch die Sorgfalt deß Abbtens, und Beyhülffe der Brüdern in vollkommenen Stande gesetzet worden, geschahe die feyerliche Einweyhung in Gegenwart vieler Abbten, Pröbsten, Grafen, der Geistlichkeit, und grossen menge Volcks den 28. Septembris A. C. 1204. durch eben besagten würdigsten Bischoffen, weilen Hartwicus zu Augspurg zwar erwählet, die Bischöffliche Salbung aber noch nit empfangen hatte, wie wir auß folgender, und hierzu eigens verfertigten Denckschrifft belehret werden:

4. Otto Bischoff von Freisingen leget den ersten Stein / und segnet das neue Closter ein /

Anno Incarnationis Dni MCCIIII. cum regnaret inclytus, & gloriosus Romanorum Rex Philippus, Celsitudinem Sedis Apostolicæ gubernante Beato, & Catholico Patre Innocentio, Præsulatum vero Augustensis Ecclesiæ Dno Hartwico nuper electo, sed nondum unctione Sacerdotalis, seu Pontificalis gloriæ sanctificato, sub devoto famulo Jesu Christi Filij Dei Konrado Venerabili Abbate Ottenburrensis Ecclesiæ, gratia Omnipotentis, Sapientis, ac Boni Spiritus Sancti in ipso, & per ipsum mirabiliter disponente, dedicatum est Monasterium nominati, & nominabilis Cœnobij Ottenburrensis a Venerando Præsule Frisingensis Ecclesiæ Ottone, in honore præclarissimorum Martyrum Alexandri, & Theodori, in die, quæ præcedit diem festum Archangeli Michaëlis Principis Angelicæ Sublimitatis, præsente Abbatum, Præpositorum, Comitum, Cleri, ac populi multitudine copiosa.

5. und den folgenden Tag die übrige Altär.

An dem Fest-Tage der Heil. Engel wurde die Einweyhung der Grufft, und deß allda stehenden Altars zu Ehren deß Heiligen, und Jungfräulichen Heers der Heil. Ursulæ, und jhrer Gesellinen vorgenommen. Dieser folgten die übrige Altär; deren der erste in dem gegen Abend liegenden Chor deß Heil. Ertz-Engel Michaëlis, und der übrigen himmlischen Mächte, der zweyte der Ehre deß Heilig, und lebendig machenden Creutzes, der dritte dem geliebten Jünger Jesu Heil. Joanni Evangelistæ, wie auch dem Heil. Apostel Mathiæ auf der nördlichen Seite gewiedmet ware.

6. Einige Gutthäter helffen der Armuth deß Closters;

Dieses GOtt gefällige Wercke unterstützeten durch jhre Freygebigkeit verschiedene ansehnliche Gutthäter, welche durch freywillige Verehrung nit geringer Geld-Summen der damahligen Armuth trefflich steuerten. Wird dahero auch jhr Gedächtniß bey uns desto billicher unsterblich seyn, je grösser die Noth zu selben Zeiten gewesen. Massen zu denen n. 2. & 3. benannten Ubeln eine fünf-jährige harte Theuerung, und Hungers-Noth samt einem übergrossen Schulden-Last stossete, also, daß das Closter wegen Abgang aller Sachen gäntzlich zerfallen wäre, wenn nit die Göttliche Güte, und Menschliche Frömmigkeit selbes gerettet hätte.

7. welches doch durch die Vogten / nämlich Gottfridum,

Allein da sich auf einer Seite das Ungewitter zu verziehen schiene, droheten schon auf der anderen noch mehrere, und gefährlichere Wolcken.

Gottfridus der Sohne Henrici Marggrafen von Ronsperg, dessen wir schon öffters gedacht, ererbte den Name eines Vogten, nit die Vätterliche Gottesfurcht. Denn er unsere Unterthanen durch harte Bedruckungen, und ungerechte Erpressungen sehr hergenohmen. Und obschon er durch ein unvorsehene Kranckheit überfallen, seine Fehler bereuete, auch für das Heyl seiner Seele, und Genugthuung deß zugefügten Schaden 2. Höfe in Vrsingin, und zwey Theile deß alldortigen Walds verschaffete; ja auch dessen Bruder

8. und Bertholdum Marggrafen von Ronsperg/

Bertholdus nit allein diese letzte Willens Meynung bekräfftigte, sondern auch durch 4. Jahre das anvertrauete Amt starckmüthig verwaltete, muste doch Conradus einen harten Donnerkeil fühlen. Denn weilen Bertholdus, eben da er mit dem abgesetzten, und mit dem Kirchen-Bann von Innocentio III. Römischen Pabsten belegten Kaiser in Sachsen zu ziehen gedenckete, an dem Rhein gestorben, und in beyseyn deß Grafen von Tübingin, und einer grossen Anzahl der Soldaten unter vieler, und grosser Trauer in allhiesigen Capitel-Hauß begraben worden; wurde deßwegen über das Closter von dem Ertz-Bischoffen zu Maynz jene Kirchen-Strafe gefället, durch welche der Gebrauch deß GOttes-Dienstes, einiger Sacramenten, und Geistlicher Begräbniß untersaget wird. Doch erhielte der fromme Abbt die Loßsprechung durch Vermittelung der gantzen Clerisey, und deß Adels in Alemanien, welche jhme das Zeugnisse eines untadelhafften Lebens gaben.

9. besonders durch Gottfridum Grafen von Marstettin/

Da nun nach dem Tode Bertholdi deß Marggrafen das Vogten-Amt erlediget ware, erhielte endlich selbes Gottefridus von Marstettin durch Abtrettung seines Land-Guts in Helchinriedt, und viele gemachte Versprechen. Weilen er aber denen übernohmenen Pflichten nachleben noch wollte, noch kunte, wurde er nach vielen durch 5. Jahre dem Closter zugefügten Schaden genöthiget, zu seiner Schande besagtes Schirmrecht an Fridericum den Kaiser um 900. Marck zu verkauffen: in welches der Gottselige Abbt gar gern willigte wegen den grossen, und vielen Bedrangnissen, welche seine Feigheit dem Gotts-Hause zuzohe!, und jhme zum Uberfluß das oben benannte Land-Gut zuruck gabe.

10. und andere sehr vieles außzustehen hatte.

Diese Verlassenheit, und Bedrangniß schärffte auch die Klauen anderer Raub-Vögel, welche ungescheuet die Closter-Güter an sich reisseten. Ein unlaugbares Zeugniß dessen gebet der Gnaden-Brief Sifridi, oder, wie andere wollen, Sigefridi würdigsten Bischoffen zu Augspurg, wovon wir nur den Anfang kürtze halber geben.

In Nomine Patris, & Filij, & Spiritus S. Amen.
Sifridus Dei Gratia Augustensis Ecclesiæ Episcopus.

Debitum pastoralis officij nos prosequi, & ad vitam æternam ædificare non ambigimus, quoties Ecclesijs a Deo nobis commissis proficere satagimus, promovendo eas in his, quæ ad honorem earum pertinent, sive profectum. Hujus itaque rei gratia notum fieri volumus universis tam futuris, quam præsentibus Christi fidelibus, quod considerata devotione, qua Venerabilis in Christo Frater noster Abbas, & Coventus Utinbürensis Monasterij semper Nobis, & Ecclesiæ nostræ subditi, & obnoxij tenebantur, præsertim quoniam idem Monasterium hactenus religione, honestate, pariterque copia rerum præditum, & præclarum, sed nunc propter rapinas, & alias Laicorum violentias, quibus insolescunt Laici contra Clerum, maxime propter extorsiones, & indebita servitia, quæ comprehendi nequeunt, Advocatorum, præcipue quo locus ille nuper miserabiliter crematus fuit incendio casuali,

&

& quæ ſemper ibidem exuberabat, hoſpitalitatis affluentia, ad maximas redactum penurias, in eum devenerit ſtatum, ut Fratres ejusdem loci propter nimiam inopiam mendicare contingeret, niſi ab alijs clauſtris exhiberentur ſubſidia. His & alijs motivis ſubnixi, rationibus, & cauſis, ad inſtantem, & devotam petitionem prædicti Abbatis, & Conventus de conſilio, & conſenſu Dominorum noſtrorum Majoris Capituli Auguſtenſis, ad meliorationem præbendarum, & augmentum Divini cultus, & obſequij memoratis Dominis, & ſucceſſoribus eorum in perpetuum utramque adminiſtrationem temporalem, & ſpiritualem Parochialis Eccleſiæ Uttinbürenſis, . . . authoritate Pontificali liberaliter donamus, & concedimus &c.

11. Das Cloſter brennet das zweytemal ab.

Auß diesem gnädigſten Schreiben erhellet, daß das Cloſter durch ein gählinges Feuer gäntzlich eingeäſchert, und alſo in elendeſten Stand der äuſſerſten Armuth geſetzet worden. Solches geſchahe den 26. Martij A.C. 1217. Dieſes traurige Schickſale ware in Wahrheit beweinens-würdigſt, indeme die Mauern ſich kaum vor 13. Jahren auß jhrem Schutt erhoben hatten, nunmehr aber widerum ſamt 2. Ordens-Geiſtlichen und den gröſſeren Theil deß Marcktflecken in einen weit armſeligeren Aſchenhauffen verkehret wurden.

12. Mildreicheſte Hilffe deß Biſchofen/

Das zarte Vatter Hertze Conradi wurde mit einer unermeſſenen Betrübniß befallen. Und weilen er kein Mittel ſahe, ſein darnieder liegendes Gottes-Hauß wieder aufzurichten; ſo wendete er ſich zu obberührten Hochwürdigſten, und gegen Ottobeyren beſonders gnädigen Biſchofen, und bittete unterthänigſt um die Einverleibung allhieſiger Pfarrey, welche dieſer nit allein in dem n. 10. angeführten, und den 30. Maij A. 1220. gegebenen Gnaden-Briefe mildeſt zuſagte, ſondern auch die 2. Brüder, welche nach Rom, die Beſtättigungs-Bulle zu erhalten, geſchicket worden, mit folgenden merckwürdigſten Schreiben begleitet.

Sanctiſſimo Patri, ac Dno Honorio *(nempe III.)* Sacroſanctæ Romanæ Eccleſiæ Summo Pontifici Sifridus Divina miſeratione Auguſtenſis Eccleſiæ Epiſcopus humilis, devotum obſequium cum obedientia, & orationibus.

Noverit Sanctitatis veſtræ incomprehenſibilis Celſitudo, quod vacante Parochiali Eccleſia de Uttinburra noſtræ Diœceſis, acceſſerunt ad nos Abbas, & fratres Conventus Uttinburenſis Monaſterij, & propoſitis coram nobis dolenter inopia, & cæteris miſerijs multis, monaſterio ſuo imminentibus, ex varijs cauſis, & caſibus, tum ex rapina, & alijs injurijs ſibi a malefactoribus contra jus illatis, tum ex coactis & extortis ſervitijs ab Advocatis ſuis inceſſanter exhibitis, præſertim ex miſerabili, & caſuali, quo nuper enormiter læſi ſunt, incendio, & ex frequenti, quæ ſemper ibi floruit, hoſpitalitatis obſervantia, ſic quod ipſos jam non habentes alimoniam oporteat ad alia tranſire Monaſteria, devote & humiliter petiverunt a nobis, quatenus propter Deum, & orationes ſuas his & alijs, quas difficile eſſet enarrare, calamitatibus ſuis, ad reformandum priorem ſtatum Monaſterij ſui, ipſis diſpenſative & liberaliter dictam Eccleſiam, in qua ipſi jus habent Patronatus, tenendam in perpetuum in ſuis redditibus ad uſus communes concederemus. Nos igitur moti Spiritu, ſuper deſolatione loci ſemper hactenus religione, ac cæteris virtutibus cum rerum ſufficientia admodum reflorentis, prædictis quoque, & alijs niſi rationibus & cauſis, de conſilio & conſenſu Fratrum noſtrorum Capituli Auguſtenſis, ipſam Eccleſiam in perpetuum ad communes uſus

tenendam, ſalvo jure Diœceſani, & Archi-Diaconi loci, præfatis Fratribus, & eorum ſucceſſoribus, ita quod in ea habeant adminiſtrationem temporalium & ſpiritualium, quemadmodum expreſſe continetur in privilegio ſupra a nobis edito, auctoritate Pontificali diſpenſantes liberaliter conceſſimus: Sanctitati veſtræ ſupplicantes humiliter & devote, quatenus propter Deum & orationes noſtras in ſubſidium, & reformationem loci tam miſerabiliter deſolati, factum noſtrum Apoſtolico munimine dignemini confirmare.

13. Römiſchen Päbſten / Auf ſo hohes, und nachdruckliches Fürwort erfolgte von Seiner Päbſtlichen Heiligkeit Honorio III. die geſuchte Bekräfftignug. Die Wort der Bulle ſind folgende:

Honorius Epiſcopus, Servus Servorum Dei dilectis filijs Abbati, & Conventui Monaſterij Beatorum Martyrum Alexandri, & Theodori in Uttenburron Salutem, & Apoſtolicam benedictionem.

Quando a Nobis petitur, quod juſtum eſt & honeſtum, tam vigor æquitatis, quam ordo exigit rationis, ut id per ſollicitudinem officij noſtri ad debitum perducatur effectum. Eapropter dilecti in Domino Filij, veſtris juſtis precibus inclinati, Eccleſiam S. Petri de Uttinburron, quam Venerabilis Frater noſter Auguſtenſis Epiſcopus, Diœceſanus veſter de Capituli ſui conſenſu Monaſterio veſtro contulit intuitu pietatis; ſicut eam juſte ac pacifice poſſidetis, & in ejusdem Epiſcopi litteris exinde confectis plenius continetur, vobis, & per vos ipſi Monaſterio auctoritate Apoſtolica confirmamus, & præſentis ſcripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtræ confirmationis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare præſumpſerit, indignationem Omnipotentis Dei, & Beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum.

Datum apud Urbem veterem XVI. Cal. Aug. Pontificatus noſtri Anno IIII.

Wenige Tage vorhero hatte der heilige Vatter ſchon eine Bulle zu Gunſten unſeres Cloſters verfaſſen laſſen, von welcher wir einen Außzug mittheilen.

Dilecti in Domino filij, veſtris juſtis poſtulationibus grato concurrentes aſſenſu, perſonas veſtras, & Monaſterium, in quo Divino eſtis obſequio mancipati, cum omnibus bonis, quæ inpræſentiarum poſſidet, aut in futurum juſtis modis præſtante Domino poterit adipiſci, ſub Beati Petri, & noſtra protectione ſuſcipimus. Specialiter in Uttinburron, & Beham Eccleſias, & jus Patronatus, quod in Eccleſia de Sontthaim proponitis vos habere, ſicut ea omnia juſte, & pacifice obtinetis, vobis & per vos eidem Monaſterio veſtro Authoritate Apoſtolica confirmamus, & præſentis ſcripti patrocinio communimus. Diſtrictius inſuper inhibemus, ne tu fili Abbas ſine omnium, vel majoris, & ſanioris partis Fratrum tuorum aſſenſu ejusdem Monaſterij poſſeſſiones alienare præſumas &c. Datum apud Urbem veterem VIII. Idus Julij.

Mit nit geringerer Milde hatte ſchon vorgehendes Jahre der glorreicheſt regierende Kaiſer Fridericus II. Ottobeyren begnadiget, indeme

14. und Kaiſers / er die alte Freyheiten A. 1219. den 4. Januarij beſtättiget, und zugleich das Joch der unmächtigen Vogten abgenohmen, ſolches Amt Heinrico dem Hertzogen in Schwaben übertragende mit nit geringen Nutzen deß Cloſters, wie dieſes in nachgeſetzter Schrifft der danckbareſte Abbt ſelbſten bezeuget:

In

In Nomine Sanctæ Trinitatis.

Conradus Dei gratia Abbas. Notum esse volumus cunctis ista legentibus, quod Advocatis Ottinpurensis Ecclesiæ de Rumsperg defunctis, cum Gottfridus Comes de Marstettin factus esset Advocatus, & propter pusillanimitatem suam defendere non posset Monasterium, inter cæteras infestationes & molestias temporibus illis eidem Ecclesiæ illatas, quidam miles Albero nomine de Flusson multos Ecclesiæ nostræ homines in Suntthaim habitantes . . . sibi usurpavit : sed a Præfectis Imperatoris Friderici junioris, & ejus filij Heinrici, qui Gottfrido in Advocatia Ottinpurensi successit, violentia supra dicti militis, & aliorum repulsa est, & prædicta multitudo Ottinpurensis Ecclesiæ justo judicio requisita ; nostrum jus in eisdem hominibus ipsorum genealogia comprobante obtentum.

15. Besondere Sorge Conradi für den Dienst GOttes /

Dem Lorber-Baum eignet ein sinnreiche Feder diese Wort zu, daß er noch die rauhe, und beständige Stürme deß Winters, noch die entflammte Donnerkeil deß Sommers förchte. Auch die unvergleichliche Tugend Conradi blühete, ungeachtet der empfindlichsten Stössen deß Glückes, und gehäufften Unbilden der Zeiten immerfort. Verwunderens-würdig ware sein unermüdeter, und brennender Eifer für die Ehre GOttes und seiner Heiligen. Dahero gleich daß andere Jahr nach der unglücklichen Feuers-Brunst die vielleicht gleichfalls eingeäscherte Capelle deß Heil. Nicolai eingewyhen, und zur Abhaltung deß GOttes-Dienst erneueret worden. Unter seiner Regierung wurde das hohe Fest der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit gleich anderen höchsten Festen, die Octav der Himmelfart Mariæ, wie die Apostel Feste, die Gedächtniß deß Heil. Joannis vor der lateinischen Pforten feyerlich begangen ; der Kirchen-Schatz mit einem silbernen Rauchfaß, und reichen Kleidern durch die Klugheit Swigeri der Kirchen Custodis vermehret.

16. und Clösterliche Zucht.

Nicht mindere Sorg erzeigte er für Erhaltung der Clösterlichen Zucht. Ein sattsames Zeugniß hievon geben beede oben gemeldete Schreiben deß Hochwürdigsten Bischoffen Sifridi n. 10. 12. wie auch Albertus, welcher von hier nach dem Reichs-Stifft Irrse zum vierten Abbten begehret, und biß auf das Jahr 1228. vorgestanden ist.

17. Sein seliger Tode / und Lob.

Endlichen nachdeme Conradus 36. Jahre unserem Closter genutzet, gienge er zur ewigen Ruhe ab den 25. Julij A. C. 1229. Er ware, schreibet P. Gallus Sandholzer, ein Mann, so fürwahr alles Lobs, und ewigen Angedencken würdig ist, und wird von unseren Aelteren wegen seiner Demuth, Keuschheit, Gastfreygebigkeit höchstens gerühmet. Man saget, daß er in dem Dienst GOttes allezeit unermüdet, in der Lehr fürtrefflich, in dem Gebeth beständig, in dem Allmosen freygebig gewesen.

18. Er wird für einen Seligen gehalten.

Er wird gar für einen Heiligen gehalten, welchen P. Elenbog. in seinem A. 1511. gedruckten Werckgen nit allein unter die heilige Beichtiger zählet, sondern auch folgendes hinzusetzet: „der Abbt Conradus lieget begraben vor dem Altar deß Heil. Joannis Evangelistæ, zu dessen Grab „nach allgemeiner Aussage das Angesicht deß grösseren Creutzes, so vor „dem Chor hanget, sich gewendet hat. Und scheinet noch heut das Angesicht allein jenes Grab anzusehen. Ubrigens glaubet man, daß so viele „Cörper der Heiligen in der Kirche ruhen, daß keinem, auch nit einmahl „denen Abbten, die Begräbnisse darinn gestattet wurde."

19. Die erste / und 2te Erfindung.

Als die Kirche von dem Abbten Casparo Kindelman A. 1555. erneuret wurde, sind die Gebeiner deß Sel. Conradi im westlichen Theil gefunden worden, von darauß wurden selbe in den auf der mitternächtigen Seiten

vormahlen stehenden Altar der seligsten Himmels-Königin übersetzet, allwo sie auch gantz und unverletzt, obwohlen die Sarg gäntzlich verfaulet ware, biß den 12. Augusti A. 1748. ruheten, da dieselbe denen übrigen verehrens-würdigsten Alterthümern beygesetzet wurden. Zu älteren Zeiten sahe man eine Bildniß in der Kirche mit dieser Aufschrifft: Beatus Conradus Abbas floruit circa & post Annum Dni MCLXXXXIX.

20. Ursprung der Capelle in Beningen.

Unter der Regierung deß Seligen A. C. 1216. gefiele dem in dem Heiligsten Altars Geheimniß verwunderlichen GOtt durch ein unerhörtes Wunder die Gelegenheit zur Erbauung einer Capelle in dem von hier fast ein Meile, von Memmingen aber kaum ein halbe Stund entfernten Dorff Beningen zu geben. Der Hergang, und Verlauff ware nach Zeugniß unserer alten Jahr-Büchern folgender:

21. Gottloses unternehmen deß Müllers

„Als der so genannte Ried-Müller an dem grünen Donnerstage nach „Gebrauch der Kirche den anbettens-würdigen Leib Christi in der Kirche „deß Heil. Petri auß den Händen deß Priesters empfangen, nahme er die „Heil. Hostie auß dem Mund, wickelte selbe in ein Leinwad ein, und truge „sie nach Hauß, allwo er das Göttliche Pfand in einen Becher legte. „Nachdeme er nun gantz traurig mit den seinigen zu Nacht gespeiset, saget „er zu seinem Weib, (welche nichts Böses argwohnte) er werde die Nacht „nit bey jhr, sondern zur Gedächtniß deß wachenden Heylands auf dem „Feld zubringen. Es ware aber in der Nähe ein anderer Müller, welchem ohne Zweifel wegen seinem frommen Leben alles besonders in dem „Hauß-wesen nach Wunsch ergienge. Dessen Glücke beneidete der andere, und suchte jhne durch Nachstellungen in das Verderben zu stürtzen. „Dahero schleichet er sich in der stille selbe Nacht in das Hauß ein, und „verberget die Heil. Hostie unter dem Mühlrad, in der Hoffnung, diese „dem heiligsten Sacrament zugefügte Unbilde werde dem Nachbaren alles „Unheyl zuziehen. Er kehret sodenn in der frühe nach Hauß, vorgebende, „er hätte diese Nacht mit Wachen GOtt gedienet, und erwartete mit nit „geringer Ungedult den Auß- und Untergang seines Nachbaren. Die „Heil. Hostie lage aber fast ein gantzes Jahr, nämlich biß auf das Fest deß „Heil. Pabsten Gregorij, allen unbekannt an diesem Ort, aber ohne einige „Verwesung. Unterdessen fühlete der unschuldige Müller noch reicheren „Segen, durch welches der Böß wicht nit wenig gequälet wurde. Deßwegen kehret sich dieser zu einer neuen Unthat. Denn er gehet in der Nacht „deß besagten Fests in das Hauß seines Nachbaren, nehmet die Heil. Hostie von dem vorigen Ort, und leget selbe unter den Mühlstein.

22. Erstaunliche Wunder.

„Und siehe Wunder! alsobald erschallet in dem gantzen Hauß diese „Stimme: Da wird ich das höchste Gut gemahlen. Hierüber „entsetzen sich alle in dem Hauß, lauffen zusamen, folgen der Stimme, und „vermercken, daß diese von dem Mühlstein außgehe. Als sie nun diesen „hinweg geweltzet, ward die Heil. Hostie mit dem nit weit davon stehenden Becher gefunden. Sie erschracken, und zeigten die Sach gleich dem „Vorsteher deß Orts an. Dieser eilet herzu mit anderen, um die Sach „genauer zu untersuchen; und kehret nach eingenohmenen Augenschein zu „dem Pfarr-Herrn zuruck, das geschehene diesem zu berichten. Als der „eiferige Seelsorger alles gehöret, ziehet er die Priesterliche Kleider an, „nehmet das Corporale mit sich, und eilet zu dem Ort. Mitten auf dem „Wege kommet jhme der Müller entgegen mit der heiligen Hostie, welche „als der Pfarr-Herr auß dem Becher, und auf das Corporale genohmen, „sahe man das Blut auß selber häuffig durch die Hände deß Priester herabstrohmen.

„Bald

„Bald hernach kame der Pfarrer der Stadt Memmingen, von der all-
„dortigen Geistlichkeit begleitet, und übersetzte die wunderbarliche Hostie
„mit erlaubniß unsers damahligen Abbten in die Haupt-Kirche S. Marti-
„ni, als den berühmtesten Ort. Und weilen durch viele Jahre sehr zahlrei-
„che, und erstaunliche Wunder allda geschehen, ward die Sach Fride-
„rico dem Bischoffen von Augspurg, ordentlichen Oberen berichtet, wel-
„cher gleich dahin sich verfüget, und den heiligen Schatz in einer Monstrantz
„verschlüsset, wobey denn widerum ein Blut-Strohm die Hochwürdigste
„Hände benetzete.

23. Die Heil. Hostie wird nach Memmingen über bracht.

„Zur Straffe dieser Gottlosigkeit verschlingete die Erde das Hauß deß
„Gottesrauberischen Müllers samt allen Einwohnern. Zu dessen ewigen
„Angedencken ist auf diesem Platz ein Capelle insgemein zum heiligen Gut
„genannt, erbauet worden, welche von Gallo, und Benedicto allhiesigen
„Reichs Prälaten erneueret, mit Gemählden, welche die Geschicht vorstel-
„len, und einem Altar gezieret, und erweiteret worden. Der unschuldige
„Müller flüchtete sich nach Memmingen; kehrte aber, nachdeme er seine
„Unschuld genugsam erprobet, zuruck, und genosse einer immerwährenden
„Glückseligkeit auf Erde, biß er zu einer besseren in den Himmel abgegan-
„gen.

24. Die Straffe deß Gottsrauberischen Müllers.

„Ubrigens erhielten auf das blosse anrühren dieses Himmel-Brods
„die Todte das Leben, die mit langwierigen Ubel behafftete, und Wasser-
„süchtige die Gesundheit; andere Krancke, wenn sie nur auß dem bemel-
„deten Becher getruncken, ihre vollständige Genesung. Vor anderen
„unzahlbaren Wundern ist folgendes höchst merckwürdig, welches ich in der
„Chronick Erhardi Wintergerst Burgern von Memmingen gelesen, und sich
„also verhaltet: In dem Jahr 1446. fiele ein Kind eines Zimmermanns
„in den Bach, so durch die Stadt Memmingen fliesset, und wurde bey den
„Rechen der Mühle todt aufgefangen. Der Ruff hievon erbreitet sich al-
„sobald in den Gassen, und kommet auch den Eltern zu Ohren, welche hier-
„über sehr bestürtzt, nach einigen gemachten Gelübden das Kind in die Kir-
„che tragen, auf den Altar legen, alsdenn mit der Wunder-vollen Hostie
„berühren lassen. Und siehe! Selbes kommet wieder zum Leben, und
„ruffet dreymahl auf, welches vorhero alle für todt gehalten.

25. Andere Wunder.

„Als endlich nach langer Zeit die Gestalten verwesen zu seyn schienen,
„ward von Petro Cardinal, und Bischoffen von Augspurg, dessen Weyh-
„Bischoff beschlossen, und durch Clammer Pfarrern zu Ulm offentlich kund
„gemacht, die Heil. Hostie wäre nit mehr wie ein Sacrament anzubetten,
„sondern gleich den höchsten, und fürnehmsten Reliquien zu verehren: die-
„ses geschahe A. 1446. an dem Fest-Tage der Heil. Aposteln Petri, und
„Pauli. Nachdeme aber die Abänderung in Memmingen vorgegangen,
„hörte auch diese Andacht auf, indeme dieser Schatz denen Augen entzo-
„hen, und hinter einer Mauer versteckt worden."

26. Die Gestalten verwesen / und werden der Andacht entzohen.

XXI.

Kaum hatte der Selige Conradus die Augen geschlossen, als die einhelli-
ge Stimme der Brüder Bertholdum zu dessen Nachfolger erkiesen. Er zäh-
lete zwar wenige Jahre, doch viele Verdienste, und ware nit allein ein wohl-
geübter und Tugend-voller Ordens-Mann, sondern auch ein erfahrner, und
sorgfältiger Hauß-Wirth, welches er als Cämmerer deß Closters (dieses
ist bey unseren Zeiten das Amt eines Großkellers, Procuratoris, Hauß-
meisters ꝛc.) in mehreren Stücken erwiesen. Es ware durch einige Jahr-
hundert allhier der Gebrauch, daß gleich nach dem Tod eines Abbten ein
neuer ernennet wurde, und dieser alsdenn den verstorbenen beerdigte. Die-

1. Bertholdus ein fürtreflicher Abbt

sem zufolge setzte Bertholdus den ehrwürdigen Leichnam seines frommen Vorfahrers in der Kirche mit aller Ehre bey, wobey sich ein grosse Menge der Geistlichkeit, und deß Volck einfande.

2. empfanget die Lehen / wird eingesegnet / kehret zuruck.

Nit lang nach diesem reisete Er zu der in Ulm zuhaltenden Reichs Versammlung, empfieng von dem Römischen König Heinrico die gewöhnliche Belehnung, in Gisilin aber (vielleicht Geißlingen) die Einsegnung von Heinrico Bischoffen zu Aichstädt, weilen der von Augspurg deß Creutz-Zugs halber abwesend ware. Er kehrte endlich in sein Closter zuruck, und wurde, wie es sich gezimmete, mit Ehren empfangen.

3. Befördert den Nutzen deß Closters.

Nun wendete Bertholdus alle seine Gedancken auf den Wohlstand seines anvertrauten Gotts-Hauses, und fienge an alles weißlich anzuordnen, das Unordentliche zu verbessern, das Gute zu befestigen, und sehr viele Höfe an sich zu lösen, welche wegen verschiedenen Bedürfftnissen versetzet waren. In diesem heylsamen Wercke reicheten Ihme ansehnliche Gutthäter hülffreiche Hand, besonders aber Sein leiblicher Bruder Heinricus Pfarrer in Hawangen, welcher erstlich 10. Marck dargeschencket, um einen Hof in Berge wider zu erkauffen; nach seinem Tod aber mehr denn 60. Talent, das ist, Marck dem nothleydenden Closter hinterlassen hat.

4. Weilen geringe Hülffe von den Schirm-Herrn zu hoffen /

Doch mangelte es nit an Feinden, welche die Closter Güter begierigst an sich zohen. Fridericus der Zweyte ware zwar, wie auß dem im Lager bey Güntzeule A. 1236. gegebenen Schreiben abzunehmen, der Schirm-Herr von Ottobeyren: allein weilen Selber entweder durch die immerwährende Zwistigkeiten, und Händel mit den Römischen Päbsten gehinderet wurde, oder, wie Brietius schreibet, sorgfältiger in Unterdruckung der guten, und Gottsförchtigen, als in Bestrafung der frevelhafften Raubern ware, sahe sich Bertholdus genöthiget, anderswo Hülffe zu suchen.

5. wendet er sich an den Pabst.

Er wendete sich dahero an Päbstlichen Stuhl, und erhielte A. 1229. von Gregorio IX. die erste Bulle, in welcher alle von vorhergehenden Päbsten verliehene Freyheiten bestättiget wurden. Dieser folgte A. 1233. die Zweyte, worinnen besagter Pabst das Closter in seinen Schutz aufnahme, und die allhiesige Pfarrey auf ein neues einverleibte. Wir übergehen Kürtze halber die ansehnlichste Gnaden-Briefe, in welchen Seine Heiligkeit A. 1235. die oben angeführte Bulle Eugenij III. bekräfftiget, und A. 1236. viele Ablässe unserer Kirche ertheilet: und setzen allein jene merckwürdigste Bulle hieher, wodurch der Gebrauch der Bischöfflichen Ehren-Zeichen einem jeweiligen Abbten zu Ottobeyren gestattet wird.

6. Und erhaltet den Gebrauch der Bischöfflichen Ehrenzeichen /

Gregorius Episcopus, Servus Servorum Dei, dilecto Filio Bertholdo Abbati Ecclesiæ Sanctorum Alexandri, & Theodori in Uttinpurron, ejusque Successoribus regulariter substituendis Salutem, & Apostolicam benedictionem.

Ad Ecclesiastici decoris augmentum reperta sunt insignia dignitatum, quæ Sacrosancta Romana Ecclesia congrua in singulos liberalitate distribuit, & devotis Filijs, & ipsorum locis, in quibus Deo famulantur, prout dignum judicat, suscipienda pariter, ac obtinenda concedit. Eapropter, dilecte in Domino Fili, devotionis tuæ merito provocati, usum mytræ cum omni ornatu congruo spirituali disciplinæ, in Missarum solemnijs tibi, tuisque Successoribus de benignitate Sedis Apostolicæ perpetualiter indulgemus. Hujus itaque nostræ concessionis paginam si quis infringere attentaverit, indignationem Omnipotentis Dei, & Beatorum Apostolorum Petri, & Pauli se noverit incursurum. Datum Lateranis XVII. Cal. Maij. Pontificatus nostri Anno XII. Salutis humanæ MCCXXXX.

Dies

Dieſes herzliche Vorrecht hielte der Hochwürdigſte Biſchoff nit allein genehm, ſondern erweiterte auch ſelbes, wie auß nachfolgendem Schreiben zu erſehen :

7. Welchen der Biſchoff beſtättiget.

Sibotho Dei gratia Auguſtenſis Eccleſiæ Epiſcopus dilecto in Chriſto Fratri Abbati de Uttinburen Salutem in dilectione fraterna.

Significamus vobis, quod, ſicut impoſitionem infulæ vobis collatam gratam habuimus, & habemus, ſic ad alia Pontificalia ornamenta in Sandalijs quibuslibet vobis conceſſis ſincerum habemus affectum, & adhibemus aſſenſum cum univerſo Capitulo noſtro. Et in hujus rei certam evidentiam litteras vobis præſentes transmittimus, ſigillo noſtro communitas. Datum Auguſtæ Anno Incarnationis Dominicæ MCCXXXX. VI. Cal. Octobris.

8. Der Gelige Bertholdus übergiebet die Abbtey / und ſtirbt mit groſſen Ruhm der Heiligkeit.

Endlichen A. 1248. wegen abnehmenden Kräfften, und erwachſenden Alter legte Bertholdus mit Rath der Brüdern, und Einwilligung deß Biſchoffs die Regierungs Bürde von ſich, nachdeme er 19. Jahr als erſter Infulierter Abbt dem Cloſter vorgeſtanden : worauf jene einfältige Grabſchrifft abzielet :

PRÆSENS PRÆLATUS HIC VESTEM PONTIFICATUS
OBTINUIT PRIMUS, MEMORES CUJUS PRECE SIMUS.

Sein Leichnam wurde den 19. Maij A. 1248. unter dem Altar deß Heil. Joannis deß Tauffers auf der mittägigen Seite begraben. Welchen auch Caſparus Abbt bey Erbauung der Kirche gefunden, und obwohlen er gebetten wurde, ſich geweigeret, ſelben an ein anderes Ort zu überſetzen, vorgebende, die Uberſetzung der Heiligen Cörpern (denn Bertholdus ward für einen Heiligen gehalten) ſeye ein allzuwichtiges Wercke, als daß er ſolches auß eigenen Gewalt, ohne dringende Noth, unternehmen könnte ; beſonders weilen der Selige Leib an einem ehrvollen Ort ruhete, von welchem nit fern ein Altar dem Allerhöchſten ſollte errichtet werden. Das Bildniſſe dieſes Seligen Vatters ware auf der nördlichen Seite neben beſagten Altar zu ſehen mit einiger Aufſchrifft, von welcher das Alter, und die Unbilden der Zeiten nichts anderes übrig gelaſſen, als dieſe zwey Wort :

Bertholdus Abbas.

XXII.

1. Waltherus Abbt

Walthero wurde nach dem Tode Bertholdi die Inful zugeurtheilet, welcher auch durch ſeine Fertig- und Beſtändigkeit in dem Geiſtlichen, und Wachſamkeit in dem Zeitlichen ſattſam erprobet, daß er ſo groſſer Ehre würdig wäre. Denn als er gleich bey dem Antritt ſeiner Regierung mit gröſter Betrübniß ſeines Gemüths ſahe, daß die Pfründten ſeiner Brüdern von müßigen Layen verzehret wurden,

2. Erhaltet einen Schirm-Briefe von dem Pabſten,

Suchte er Hülffe bey der Milde Innocentij IV. Römiſchen Pabſten, welcher auch durch folgendes Schreiben denen Freveln ein Ziel geſetzet :

Innocentius Epiſcopus, Servus Servorum Dei dilectis Filijs Abbati, & Conventui Monaſterij de Uttinburren, Ordinis S. Benedicti, Auguſtenſis Diœceſis Salutem, & Apoſtolicam Benedictionem.

Quum, ſicut ex parte dilectorum Filiorum electi Augienſis, & S. Galli Abbatum fuit propoſitum coram Nobis, Monaſterium veſtrum propter imminentem generalem diſcordiam ſit multum in temporalibus diminutum: Nos volentes vobis obtentu eorum facere gratiam ſpecialem, ad providendum alicui in beneficio, vel penſionibus per litteras Apoſtolicas, vel Legatorum Apoſtolicæ Sedis impetratas, dummodo per eas non ſit jus

aliquod acquisitum, & etiam impetrandas, nisi plenam, & expressam de præsentibus, earumque toto tenore mentionem fecerint, compelli minime valeatis, auctoritate vobis præsentium indulgemus. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam nostræ concessionis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare præsumpserit, indignationem Omnipotentis Dei, & Beatorum Petri, & Pauli Apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Lugduni XIII. Cal. Septembris, Pontificatus nostri Anno VIII.

Die Vollziehung dieses Befehls hat der Pabst in einem zweyten Schreiben dem Abbte von Kempten, und Probsten von Raittenbuoch übertragen.

3. und Bestättigung der Erlaubniß zu Zeit des Kirchen Verboths den Gottes Dienst zu halten.

Schon vorher nämlich den 26. Octob. in dem 7. Jahr deß Pabstthum Innocentij, hatte Waltherus auß Gelegenheit deß Kirchen Verboths, welches die zwischen dem Pabsten, und Kayser obwaltende Mißhelligkeiten veranlasset, die Erlaubniß die GOttes-Dienst bey verschlossenen Thüren, und mit Außschliessung der mit dem Bann belegten, fortzusetzen erlanget. Die Urkunden hievon rucken wir hier nit bey, weilen wir den Raum nöthigeren Materien vorbehalten.

Auß diesem, was wir bißhero beygebracht, erhellet zu genügen, daß die Zeiten Waltheri sehr betrübt, und verworren gewesen, besonders weilen nach absterben Friderici deß Kaisers, und Heinrici dessen Sohne, Vogten deß Gotts-Hauses, niemand ware, der sich desselben annehmete. Massen die Mächtigste deß Reichs unter einander getheilet, umb die Cron streittenten, deren einige, wie die glaubwürdigste Geschicht-Schreiber erweisen, von der Höhe der Kayserlichen Würde gleich bey Anfang ihrer Ernennung gestürtzet, andere erbärmlich ermordet sind worden, biß der glückselige Monarch Rudolphus von Habspurg die erwünschte, und mit heissen Seufftzern so lang verlangte Sonne der Ruhe, und deß Frieden um das Jahr 1273. wieder gebracht. Was für Ungemach, und Unglücke indessen Ottobeyren außgestanden, da niemand hülffreiche Hand reichete, die den Mönchen auferlegte Bürden ablehnete, noch die Feinde zuruck hielte, daß sie nit die Güter frey, und ungehindert anfalleten, lässet sich leichter einbilden, als mit der Feder beschreiben.

4. Nach einer mühesamen Regierung

Dieses mag freylich die Ursach deß fruhezeitigen Todes Waltheri, welcher nur vier Jahr regieret, und anderer seiner Nachfolgern gewesen seyn, welche ebenfahls eine kurtze Zeit dem Closter vorgestanden. Der lobwürdigste Abbt endete sein Leben den 21. Aprilis A. 1252.

5. Entschlaffet Waltherus.

XXIII.

1. Henricus Abbt regieret löblich/

Heinricus, oder Henricus der Zweyte wurde durch die Mehrheit der Stimmen den beschwerlichen Last auf sich zu nehmen genöthiget. Zur grösseren Sicherheit liesse selber durch Alexandrum IV. Römischen Pabsten die schon vormalen von Sifrido Bischoffen zu Augspurg beschlossene Einverleibung der Ottobeyrischen Pfarrey A. 1256. bekräfftigen.

2. und stirbt.

Daß weitere zu verzeichnen hat entweder die Sorglosigkeit voriger Zeiten vernachläßiget, oder die Kürtze seiner Regierung nit zugelassen, indeme er kaum 6. Jahre bey selben verwirrten Zeiten das Steur-ruder geführet, und würdig einer längeren Regierung, und besserer Zeiten, das Zeitliche verlassen hat A. 1258.

XXIV.

1. Sifridus Abbt.

Eben so kurtz müssen wir seyn in den Lobsprüchen deß Preißwürdigsten Sifridi, oder Sigefridi, welchem in eben besagten Jahr die einhellige Wahl die Abbteyliche Inful, als ein verdiente Cron seiner Tugenden bestimmet,

und

und Hartmannus die Bestättigung Päbstlicher Bullen, und Bischöflichen Gnaden-Briefe, so die schon öffters gemeldete Einverleibung enthalten, übermachet hat A. D. 1258. Indict. Prima. X. Cal. Septemb.

Er selbsten vertauschete dieses sterbliche mit dem unsterblich, und glückseligen Leben den 28. Octobris A. 1266. 2. Stirbt.

Das sechste Jahrhundert.

XXV.

DEn Eingang dieses Jahrhundert machte Henricus der Dritte durch seine löbliche Regierung merckwürdig. Er ware entsprossen auß dem edlen Geschlecht der Frey-Herrn von Bregantz, und gleich nach dem tödtlichen Hintritt Sifridi erwählet. 1. Henricus III.

Sein erste Verrichtung ware, daß er mit außdrucklicher Erlaubniß Hartmanni Bischoffen zu Augspurg den Leib deß Seligen Ruperti an ein bequemeres, und ehrwürdigeres Ort übersetzete: welche Feyerlichkeit die Hochwürdigste Ertz-Bischöfe, und Bischöfe von Maynz, Saltzburg, Prag, Freisingen, Chur, Brixen, Regenspurg, und andere auß Welschland mit herrlichen Ablassen begnadet. 2. Übersetzet den Leib deß Seligen Ruperti.

Unter diesem Abbten kame an das Gotts-Hause das jus Patronatus in Erisried. Daß hierüber errichtete Instrument ist gegeben in Augspurg, und von dem Bischoff Sigefrido den 5. Januarij A. 1288. unterschrieben worden. 3. Erhaltet das jus Patronatus in Erisried.

Auch tratten die Ehrwürdige Prior, und Convent von Ochsenhausen das Schloß Limperg an uns ab, wie auß nachstehender Schrifft zu ersehen: 4. und das Schloß Limperg.

Omnibus Christi Fidelibus præsentes litteras inspecturis Prior & Conventus Monasterij in Ochsenhausen Ordinis S. Benedicti, Diœcesis Constantiensis, ad Monasterium S. Blasij nigræ sylvæ pertinentis, cum charitatis affectu notitiam subscriptorum.

Noverint, quos nosse fuerit opportunum, quod Cœnobij nostri utilitate inspecta subtilius & pensata, tractatu inter nos præhabito diligenti, Reverendis in Christo Dominis Abbati, & Conventui Monasterij in Uttinpuren præmemorati Ordinis Augustensis Diœcesis, nec non & ipsorum Eccleſiæ, Venerabilis in Christo Patris, ac Domini nostri Abbatis, & totius Conventus Monasterij S. Blasij supradicti consensu, prout suis in litteris est expressum, concorditer accedente, proprietatem loci, seu fundi, in quo Castrum Limperg constructum dignoscitur, infra septa, & vallum ipsius castri, donamus unanimiter omnes & singuli, quorum interest, & donasse sub ea conditione, & pacto, quod idem castrum, & mons penitus destruantur, & ad eum statum reducatur mons ipse, quod ad munitionem inibi de cætero faciendam prodesse nullatenus videatur, præsentibus profitemur; nobis & Ecclesiæ nostræ in reliqua parte mensis prædicti, cujus proprietas Ecclesiæ nostræ est in omnibus jure salvo, ad observationem omnium & singulorum præmissorum dolo & fraude prorsus semotis, nos & successores nostros firmiter obligantes. In horum evidentiam præsens instrumentum donationis prælibatis Abbati, & Conventui in Ottinburen, & ipsorum Monasterio tradimus sigilli nostri munimine roboratum. Datum Anno Domini MCCLXXXXIII. XII. Cal. Junij. Indictione VI.

Das übrigens Henricus ein beflissenster Beförderer der Liebe, und Andacht gewesen, erweiset die schon vormahlen beschlossene, unter jhme aber erneuerte Geistliche Bündniß mit dem berühmten Closter Schwartzach. Wir 5. Errichtet eine Bruderschafft mit dem Closter Schwartzach.

theilen den deßwegen abgefaſſten Brief mit, wie wir ſelben in unſeren alten Urkunden finden:

In Nomine S. Trinitatis.

Heinricus Dei Gratia Abbas in Uttinbeyren, & Theodoricus eadem gratia Abbas in Schwarzach licet indignus. Opus bonum & omni acceptione dignum, quod in diebus noſtris benignitas S. Spiritus nobiscum eſt operata, roborari debet præſentium munimine litterarum, ne ſcripturæ hujus frequens lectio ſinat factum memorabile de memoria legentium aboleri. Ipſius quippe Spiritus S. benignitate, & potenti ſapientia diſponente, Venerabilis Abbas de monte S. Michaëlis in Bamberg Dnus Heroldus, & D. Theodoricus, felix Pater felicium ſuorum in Chriſto filiorum in Schwarzach, ubi ſuavis, & B. Martyr Felicitas perennem a Domino ſuſcepit dominatum; ipſi duo venerandi Patres, & Dominus Deus cum ipſis, & in ipſis ad Uttenburrenſe venerunt Monaſterium, eorumque exhortatione, ac lætabundo totius Capituli conſenſu decretum eſt, & in nomine Chriſti ratum habitum, ut inter ſacros Conventus Uttinburenſium, & Schwarzachenſium Fratrum ſit in ſpiritualibus, ac temporalibus una eademque Fraternitatis ſocietas in æternum; & ut liceat Fratribus utriusque Monaſterij pro voluntate ſua, vel neceſſitate ad ſe invicem tranſire, atque in tali eventu, non quaſi hoſpites & advenas, ſed modis omnibus ſicut cives & domeſticos ab invicem ſuſcipi, ſervari, & procurari.

Hoc Decretum ſacrum, & divinum in utroque Monaſterio ſcribi, & haberi in perpetuum rogamus, ſtatuimus, & obteſtamur per Jeſum Chriſtum, qui utraque fecit unum, per ipſam S. Trinitatis inſeparabilem conjunctionem, & per felicem B. Felicitatis, & glorioſi ejus Filij Alexandri patronatum, quorum meritis atque precibus in cælica Domo æterni Patris Jeſu Chriſti, ubi multæ ſunt manſiones, ad laudandum ſemper Deum in una ſimul manſione ſplendida recipi, & manere in perpetuum mereamur.

Nos Sifridus Dei Gratia Abbas Schwarzachenſis, totusque Conventus Decreta & Statuta Venerabilium Prædeceſſorum noſtrorum rata, & grata obſervare, & inviolabilia ex parte noſtri habere volumus, & cum prænotatis Confraternitatis noſtræ dignis Patribus, & Fratribus tam ſpiritualia, quam temporalia rebus & corporibus compartiri. Hæc autem prænotata tam ſigillis, quam ſcriptis innovata ſunt tempore Sifridi Abbatis Schwarzachenſis Anno Domini MCCVC. ultimo anno Prælationis ſuæ.

6. Bekommet einen Schutz-Brief von dem Kaiſer.

Obwohlen nun Henricus ſein Amt löblichſt verwaltete, und eines unſtraffbaren Wandels ware, muſte er doch ſehr vieles leyden, ja ward von einigen ſo ſehr mißhandelt, und gedrucket, daß er genöthiget wurde, bey dem Kayſer Adolpho um einen Schutz-Brief anzuſuchen, welchen auch dieſer in Mergenthaim den 22. Januarij A. C. 1295. in dem dritten Jahre ſeines Reichs allergnädigſt ertheilet.

7. Und ſtirbt.

Endlichen nachdeme dieſer würdige Abbt 30. Jahre löblich, und nutzlich dem Cloſter vorgeſtanden, verwechſelte er die irrdiſche Inful mit der ewigen Cron in dem 1296. Jahre den 22. Martij.

XXVI.

1. Conradus II. ein unlöblicher Abbt.

Das Leyd, mit welchen ſich Ottobeyren bey dem Ableiben deß guten Henrici befallen ſahe, vermehrte Conradus der Zweyte, welcher zwar gleich den anderen Tage einſtimmig erwählet worden, aber Zeit ſeiner 16. Jährigen

gen Regierung wenig lobwürdiges der Nachwelt hinterlassen. Vielmehr setzte er durch seine Sorglosigkeit die Clösterliche Zucht, und durch Verschenckung der Güter die Haußwirthschafft in einen sehr betrübten Stande.

Diese Ubel wurden nit wenig vergrösseret, weilen Henricus der Siebende Römische Kayser das Vogt-Recht um ein grosse Summe Gelts dem Grafen Bertholdo von Neuffen versetzet, dieser aber dem Herrn Swickardo von Gundelfingen um 90. Marck verkauffet, ohne daß sich jemand auß den Mönchen wiedersetzte. 2. Das Vogt-Recht wird verkauffet.

Das mildeste Hertz deß damahligen Bischoffen von Augspurg Degenhardi schiene durch so armseligen Zustande gerühret; dahero Hochderselbe die beede Pfarreyen in Hawangen, und Haldenwang dem Closter durch folgenden Brief einverleibte. 3. Die Einverleibung der Pfarreyen in Hawangen / und Haldenwang.

In Nomine DEI Amen.

Nos Degenhardus Dei Gratia Ecclesiæ Augustensis Episcopus notum esse volumus omnibus Christi Fidelibus, quod Nos de consensu totius Capituli nostri Augustensis, Ecclesias in Habenwanc, quam tenet Hartmanuus de Berge Canonicus Ecclesiæ nostræ, & in Haldenwanc, quam tenet Wolfhardus de Rött Canonicus S. Mauritij in Augusta, donamus libere, & deputamus ad mensam communem Abbatis, & Conventus Monasterij in Ottenpuren Ordinis S. Benedicti nostræ Diœcesis, ut eidem mensæ perpetuo deserviant, & ut Monasterium cultui Divino uberius valeat insudare. Jura enim Patronatus jam dictarum Ecclesiarum prædicto Monasterio in Uttenbeüren hactenus pertinebant, salvo tamen jure Episcopali, & Archi-Diaconi in Ecclesijs supra dictis. In cujus donationis evidens testimonium, & perpetuam memoriam præsentes dedimus ipsi Abbati, & Conventui, sigillorum nostri videlicet, & Capituli nostri Augustensis munimine roboratas. Datum, & Actum in Augusta Anno Domini MCCCIIII. 3tio Non. Febr. Indict. 2da.

Nachdeme also Conradus durch 16. Jahre dem Closter wenig genutzet, starbe er den 28. Junij A. 1312. 4. Conradus stirbt.

XXVII.

Die besagte Wunden suchte Heinricus IV. so viel jhme möglich zu heilen; indeme er einige Höfe, und Zehenden erkauffete, und das Vogt-Recht der Kirche in Engematried (Engetried) wie auch die Pfarr-Rechten in Hawangen an das Gotts-Hause brachte. Allein 1. Henricus IV. ein löblicher Abbt.

Der Tod setzte seinen grossen Unternehmungen gar zu enge Schrancken, und entrisse uns diesen lobwürdigsten Abbten nach zehen-jähriger Regierung den 19. Maij A. 1322. Von jhme 2. Stirbt.

XXVIII.

Ererbte den Name, die Abbten-Mütze, und Tugend Heinricus von Nordtholtz, ein grosse Zierde seines Edlen, und Ritterlichen Geschlechts, ein in dem Zeitlichen nutzlicher Verwalter deß Gotts-Hauses, sorgfältiger Verfechter der Freyheiten, und kluger Vermehrer der Gütern. 1. Henricus V. ein Preißwürdigster Prälat.

In dem 9ten Jahr seiner Verwaltung erhielte dieser würdige Abbt von dem Kaiser Ludovico die Bestättigung deß Privilegij, oder Freyheits-Brief, welchen uns Fridericus II. nnd andere vorhergehende Monarchen ertheilet. Von diesen höchsten, A. 1331. zu München gegebenen Gnaden-Brief wird ein mehreres an gehörigem Ort gemeldet werden. 2. Erhaltet die Bestättigung der Freyheit von Ludovico dem Kaiser /

Als bald hernach die Gotts-Hauß Unterthanen das Joch abzuwerffen, alles nach eigenem Willen frey zu thun, und unter anderen, ohne auf den Befehl deß rechtmässigen Herrn, und Abbten acht zu haben, die Na- 3. ein Verbot gegen die Unterthanen /

men und Arbeit der Bauern mit den Rechten und Kommlichkeiten der Burgern in denen Städten zu vertauschen suchten, bezähmete diesen unbesonnenen Muthwillen nachgesetztes Kaiserliche Schreiben.

Nos Ludovicus Dei Gratia Romanorum Imperator semper Augustus notum facimus manifeste per has litteras, quod Nos Venerabili, & Religioso Viro Abbati in Uttinburen, & Monasterio ibidem hanc gratiam concessimus, & concedimus hisce præsentibus, ut nullus, qui jure proprietatis corporalis, aut censuali jure prædicto Abbati est subjectus, ei effugiat ad aliquam Imperij nostri Civitatem, & in ea Civis fiat, aut Civium Privilegijs gaudere possit, aut debeat. Mandamus itaque omnibus nostris, & Imperij Civitatibus firmiter sub gravissimæ indignationis nostræ comminatione, ne aliquem virum, aut hominem prædicti Abbatis, & Monasterij subditum in civem recipiatis, nec jus civium donetis. Hoc si unquam contigerit, volumus nullum prorsus robur habere. Et in horum testimonium dedimus eis has litteras nostro Imperiali sigillo munitas. Datum Oeniponte feria 2da ante festum D. Thomæ Apostoli Anno Domini MCCCXXXIIII.

4. Und Bekräfftigung eines uralten Rechts.

Ja der Gnädigste Monarch bekräfftigte auch jenes uralte, dem Gottes-Hauß vermahlen zustehende Recht, den halben Theil der Gütern, und Hinterlassenschafft eines erstorbenen Unterthanen zu beziehen. Wir mittheilen einen kurtzen Außzug dieses in Ulm A. 1336. gegebenen Schreiben:

Quoniam relatione fide dignorum intelleximus, quod Ecclesia Uttenburen jam dudum a temporibus, cujus initij non est memoria, hoc jure & consuetudine usa sit hactenus pacifice, & inconcusse, ut ab hominibus sibi jure proprietatis, vel alio titulo Canonico pertinentibus medietatem omnium rerum post ipsorum obitum relictarum jure mortuarij sibi vendicet, & recipiat, heredum decedentis nullo contradicente. Volentes igitur dictum Monasterium, quod speciali nostra gratia amplectimur, in suo jure, & præscripta consuetudine approbata fovere, & manu tenere, ipsi prædicto Monasterio Uttenburen auctoritate Imperiali concedimus, & præsentibus nostris in perpetuum duraturis prædictum jus & consuetudinem, quæ defacto a tempore Prædecessoris nostri Alberti Romanorum Regis læsa fuerat, confirmamus, ut Abbates, qui pro tempore ibidem Canonice fuerint creati, ab hominibus prædicto Monasterio titulo Canonico pertinentibus, post ipsorum decessum medietatem omnium rerum, ab ipsis decedentibus relictarum, integraliter & pacifice recipiant &c.

5. Wird geschützet wieder die Vogten.

Wir haben schon unter Conrado II. n. 2. gemeldet, was für Veränderungen, betreffend das Schutz, oder Vogt-Recht, fürgegangen. Diese häuffeten sich zu diesen Zeiten, und kame besagtes Recht Pfand-weiß an einige Herrn, nämlich Lucium Krafft Burgermeistern, Petrum Strölin den älteren, Heinricum Roth und Othonem Besserer Burger zu Ulm. Bey so vielen Abwechselungen leydete das Closter unsäglichen Schaden. Dahero so wohl Ludovicus A. 1341. als Carolus der Vierte A. 1348. besondere Schreiben ergehen lassen, in welchen diese weisest, und gerechteste Kaiser die Vogten ihres Amts nachdrucklichst erinneren, und ihren Vergewaltig, und Bedruckungen ein Ziel setzen.

6. Das Vogt-Recht kommet an die Bischöffe von Augspurg.

Endlichen übergabe Carl der Vierte A. 1350. daß mehr besagte Vogt-Recht Marquardo Bischoffen in Augspurg, und dessen Hochwürdigsten Nachfolgern, welche solches auch biß auf die Zeiten Ruperti II. Weiland würdigsten Abbten allhier behalten.

Hen-

Henricus begnügte sich nit, daß er den Nutzen deß Closters in dem Zeitlichen beförderet, und die Güter nach Kräfften verbesseret, oder vermehret. Er suchte vielmehr den Geistlichen Wohlstande auf die spateste Zeiten zu befestigen. Dahin zielten ab jene fromme Bündnisse, welche er mit dem Closter Ahusen, und dem berühmten Reichs-Stifft Irsen geschlossen. Wir setzen allein die Urkunden von der letzteren hieher: 7. Bündnissen mit anderen Clöstern.

In Nomine S. Trinitatis Amen.

Opus bonum, & omni acceptione dignum, quod in diebus nostris benignitas almi Pneumatis nobiscum est operata, fulciri debet præsentium robore litterarum, ut scripturæ hujus frequens lectio non sinat factum laudabile de memoria legentium aboleri. Nos igitur Ulricus Dei permissione Abbas, totusque Conventus Monasterij in Ursina Ordinis S. Benedicti, Diœcesis Augustensis, præsentibus profitemur, quod Divina Gratia, & potenti Sapientia disponente, hoc in nostro Capitulo decrevimus, & statuimus, ut inter nos, & Dominum Heinricum Venerabilem Abbatem, & Conventum in Uttenburren Diœcesis præfatæ, ejusdem Ordinis, una eademque fraternitas, & societas sit in æternum: & ut liceat Fratribus utriusque Monasterij in spiritualibus, & temporalibus ad se invicem transire pro sua necessitate, vel etiam voluntate: atque in tali eventu non tanquam hospites & advenas, sed modis omnibus sicut cives, & domesticos alternatim suscipi, servari, & procurari. Hoc Decretum sacrum, & divinum statutum in utroque Monasteriorum prædictorum scribi, & ratum haberi in perpetuum flagitamus. Hæc autem prænotata tam sigillis nostris, quam scriptis sunt munita, & roborata. Datum Anno Domini MCCCXXXXV. proxima die Sabbathi post Ascensionem Domini nostri Jesu Christi.

Nach so vielen lobwürdigen Thaten, und 31. Jährigen nutzlichsten Regierung endete Henricus sein Ruhm-volles Leben den 13. Mart. A. 1353. 8. Tod deß Abbten.

XXIX.

Kaum hatte Selber den Geist aufgeben, als durch einhellige Stimme und fast in einem Augenblick zum Nachfolger außgeruffen wurde Joannes von Altmashoven ein eiferiger Liebhaber der Gerechtigkeit, und scharffer Bestraffer der Lastern. Er wiese dieses gleich anfänglich, indeme er die Verläumdungen mit Monathlicher Verbannung, Gelt-buß, nnd dem sogenannten Laster-Stein durch ein ernstliches Gesetze bestraffet. 1. Joannis von Altmashoven

Er versiele glaublich dieser Ursach wegen in nit geringe Streitt, und Händel theils mit denen Herzn von Lannenberg, theils mit seinen eigenen Unterthanen, welche jedoch glücklich, und bäldist gehoben worden. 2. unruhige/

Nit mit gleichen Glücke kunte dieser Prälat den Schulden-Last, mit welchem damahlen das Closter beladen ware, dilgen: vielmehr ward er genöthiget ansehnliche, und lebenlängliche Renten und Pensionen einigen Glaubigern zu bezahlen, von anderen hingegen, und so gar von einigen Ulmischen Juden grosse Summen um einen ungewöhnlichen Zinß zu entlehnen; welches denn der Ursprung, und die Quelle unzahlbarer, und traurigster folgen ware, durch welche unser Gottes-Hauß mehr als hundert Jahre ist bedrucket, und in den armseligsten Stande versetzet worden. 3. und unglückliche Regierung/

Nach 18. Jähriger Verwaltung suchte dieser ansonst lobwürdige Abbt die wahre Ruhe in der ewigen Glückseligkeit den 5. Novembris A. 1371. Diesen Prälaten nennte Carl der Vierte einen Fürsten in seinen Schreiben nach dem Beyspiel Alberti I. welcher dieses Vorwort schon vorhero den Ottobeyrischen Vorstehern gegeben. 4. und Tod.

Das siebende Jahrhundert.

XXX.

1. Udalricus von Kuöringen

DEr hohe Adel, die angebohrne Großmuth, und andere erhabene Tugenden, welche in Udalrico von Knöringen herfürleuchteten, bewegten die Brüder, daß sie desselben würdigen Haupt die Abbteyliche Mütze durch einmüthige Wahl zuurtheilten. Es schiene bey dem Antritt seines Amts, als wenn sich der Himmel außheitern, und die erwünschte Sonne auß den trüben Wolcken herauß bringen wollte. Massen er nit allein von Gregorio XI. Römischen Pabsten bestättiget worden, sondern auch folgenden Gnaden-Brief gleich das andere Jahr hernach erhalten hat.

2. erhaltet von dem Pabsten/

Gregorius Episcopus Servus Servorum Dei dilectis Filijs Abbati, & Conventui Monasterij in Uttenpuren Ordinis S. Benedicti, Augustensis Diœcesis Salutem, & Apostolicam benedictionem.

Cum a Nobis petitur, quod justum est, & honestum, tam vigor æquitatis, quam ordo exigit rationis, ut id per sollicitudinem nostri officij ad debitum perducatur effectum. Eapropter, dilecti in Domino Filij, vestris justis postulationibus grato concurrentes assensu, omnes libertates ac immunitates a Prædecessoribus nostris Romanis Pontificibus sive per Privilegia, sive alias indulgentias vobis & Monasterio vestro concessas: nec non libertates & exemptiones sæcularium exactionum a Regibus, & Principibus, & alijs Christi Fidelibus rationabiliter vobis & Monasterio prædicto indultas, sicut eas juste, & pacifice obtinetis, vobis, & per vos eidem Monasterio auctoritate Apostolica confirmamus, & præsentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostræ confirmationis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare præsumpserit, indignationem Omnipotentis Dei, & Beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Avenione VI. Idus Decemb. Pontificatus nostri Anno II. Christi MCCCLXXIII.

3. und von dem Kaiser die Bestättigung der Rechten;

Seine Kaiserliche Majestät geruheten allergnädigst auf unterthänigstes bitten Udalrici die von Lothario, und Friderico II. erlassene Briefe in das Deutsche übersetzen zu lassen, und auf ein neues unsere Exemption, und Freyheiten in dem 1372. Jahr zu bekräfftigen. Man beliebe hievon in dem 3ten Theil nachzusehen.

4. und von dem Pabsten ein neues Breve.

Diesen höchsten Gnaden setzte Gregorius XI. A. 1375. eine andere bey, indeme er dem Hochwürdigen Abbten deß weitberühmten Reichs-Stifft Roggenburg aufgetragen die unrechtmäßiger Weise unserem Closter entzohene Güter mit Apostolischer Macht wieder einzuraumen. Weilen dieses Breve sehr vieles, so zur Erklärung unserer Historie dienet, enthaltet, setzen wir das mehriste auß dem selben hieher:

Gregorius Episcopus Servus Servorum Dei, dilecto Filio Abbati in Roggenburg Ord. Præmonstratensis, Augustensis Diœcesis Salutem &c.

Ad audientiam nostram pervenit, quomodo eorum (*Abbatis*, & *Conventus Monasterij in Ottinburren*) Prædecessores decimas, redditus, terras, vineas, possessiones, domos, casalia, prata, pascua, nemora, molendina, jura, jurisdictiones, & quædam alia bona ipsius Monasterij datis super hoc litteris, confectis exinde publicis instrumentis, interpositis juramentis, factis renunciationibus, & pœnis additis, in gravem ipsius Monasterij læsionem, non nullis Clericis & Laicis, aliquibus eorum

ad

ad vitam, quibusdam vero non ad modicum tempus, & alijs ad perpetuo utendum, vel ſub annuo cenſu conceſſerunt: quorum aliqui dicuntur ſuper his confirmationis litteras in forma communi a Sede Apoſtolica impetraſſe. Quia vero noſtra intereſt, ſuper hoc de opportuno remedio providere; Diſcretioni tuæ per Apoſtolica ſcripta mandamus, quatenus ea, quæ de bonis præfati Monaſterij per conceſſiones hujusmodi alienata inveneris, vel illicite abſtracta, non obſtantibus litteris, inſtrumentis.., ad jus & proprietatem Monaſterij legitime revocari procures, contradictores per Cenſuram Eccleſiaſticam, appellatione poſtpoſita, compeſcendo &c.

Allein hat dieſe Sonne ſich kaum ſieben Jahre über unſerem Geſichts Kreiſe gezeiget, als ſelbe ſchon wiederum ihrem Niedergang zueilete, und durch die Tods Finſterniſſen unſeren Augen entzohen wurde den 4ten Aprilis A. 1378. §. Und ſegnet das Zeitliche.

XXXI.

Joannes Hocherer folgte in der Regierung; hatte aber das Unglück, ungeachtet der groſſen Bemühungen Udalrici, das Cloſter in ſo groſſer Armuth, und Noth zu finden, daß er das Dorff Güntz ſamt anderen anſehnlichen Gütern verkauffen muſte. Da er nun die Schulden deß erarmten Gotts-Hauß nit bezahlen kunte, bezahlte er die Schuld der Natur den 14. Auguſti A. 1390. In eben dieſem Jahr Joannes III. Abbt.

XXXII.

Wurde Henricus VI. durch Einwilligung der Brüdern zum Abbten erwählet. Von was für einem Geſchlecht er abſtammete, und mit was Nutzen ſelber dem Cloſter vorgeſtanden, haben entweder die verſchiedene Zufälle, und Abänderungen der Zeiten, oder die wenig löbliche Verrichtungen in den Schwartzen Vergeſſenheits-Aſchen vergraben. Nit unbillich tadeln jenes an ihme unſere Jahr-Bücher, daß er die Beſorgung der zeitlichen Gütern allein der fremden, und außwärtigen Obſorg überlaſſen. Nachdeme er 8. Jahre, und einige Monathe Geſetze gegeben, muſte er ſich ſelbſt dem allgemeinen Geſetze deß Todes unterwerffen den 26. Oct. 1399. Henricus VI.

XXXIII.

Die Inful wurde A. 1399. Joanni von Affſtetten zu theil. Allein was re ihr Schimmer eben nit ſo groß, und reitzend, daß dadurch die geſchärffte Adler Augen dieſes adelichen Herrn, und noch weit frömmeren, und Gottſeligeren Ordens-Mann verblendet wurden. Als er dahero den äuſſerſten Abgang aller zeitlichen Mitteln, und völligen Zerfall der Clöſterlichen Zucht inner den Mauern erſehen, legete er nach Verlauff eines Jahrs die beſchwerliche Würde nieder, und brachte ſein übriges Leben in Ruhe zu. Von ſeinem Tode finden wir nichts verzeichnet. Joannes IV. von Affſtetten. ein Gottſeliger Abbt reſignieret.

XXXIV.

Joannes Ruſſinger, oder vielmehr Rüſſinger, wurde hierauf auß dem Reichs-Stifft deß Heil. Udalrici in Augſpurg, wir wiſſen nit, ob durch die Mönche, oder den Biſchoffen zur Ottobeyriſchen Abbtey beruffen. Dieſer, nachdem er vier Jahre als ein nutzlicher Hauß-Wirth, und Gottſeliger Vatter mit gröſten Lob dem Cloſter vorgeſtanden, wurde durch die allgemeine Einſtimmung zur Verwaltung der Abbtey A. 1404. nach Hauß beruffen, und leuchtete alldorten durch 24. Jahre mit herrlichen Tugenden. Und weilen er ſchon allhier ſich der Inful, und anderer Biſchöfflichen Zierden gebrauchet, hat er gleiche mit ſich in ſein belobtes Reichs Joannes V. Regieret löblich / und kehret wieder nach Hauß.

Gottes-Hauß gebracht, auch den Gebrauch derselben in dem Costnitzer Kirchen-Rath erhalten.

XXXV.

Nun ware, wie billich, die erste, und gröste Sorge der Brüdern, daß sie sich um einen tauglichen Vorsteher auß der Mutter Schooß umseheten, welcher dem armseligen, und fast verzweifelten Zustande abhelffete, dem durch den Schulden-Last beschwerten, und fast unterdruckten Closter hülffreiche Hand reichete, die Rechten, und Freyheiten mit allen Kräfften verfechtete. Alle haben dahero ihre Augen, und Gemüther gewendet auf Eggonem einen gebohrnen Grafen von Schwabegg, welcher bey Antritt seiner Regierung das Closter in so armseligen Stande gefunden, daß auß den Einkünfften kaum ein Mönche könnte erhalten werden; ja auch dieser, wie Elenbogius schreibet, muste, gleich den Hirten, von Hauß zu Hauß seine Kost suchen.

1. Eggo Graf von Schwabegg

Eggo suchte vor allem die Rechte seines anvertrauten Gotts-Hauses in den alten Stande zu setzen, und erwiese sich Zeit seines Leben einen unerschrockenen Verfechter der Freyheit. Dahero er gleich A. 1406. von Ruperto, und wiederum 1415. von Sigismundo Römischen Kaisern die Regalia, Weltlichkeit, Lehenschafft, und Manschafft, mit allen ihren Nutzen, Rechten, Zuogehörungen empfangen, zugleich auch unterthänigist gebetten, das Höchst dieselbe alle, und jegliche Gnade, Rechte, Freyheit, Privilegien, Briefe, und Hand-vesten, die seine Vorfahren Abbte und Convent zu Ottenbeüren von Römischen Kaiser, und Königen an dem Reich erworben, und hergebracht haben, zu verneuern, zu befestigen, und zu confirmieren gnädiglich geruheten, und dieser gerechtesten Bitte allermildest gewähret worden.

2. Ein dapferer Verfechter der Rechten/

Noch mehr eiferte er für die Wiederherstellung der Clösterlichen Zucht. Worinnen er auch so glücklich ware, das Kaiser Sigismundus außdrücklich die Sorgfalt und den Eifer in dem Dienst GOttes als die Ursach deß ertheilten Diplomatis und Bestättigung-Brief beysetzete. Die Wort sind folgende: Wan wir nun von angeborner Liebe, und Römischer Königlicher Macht aller, die zuo GOttes Dienste ergeben sind, und unserem Schöpfer in einem erbaren, und geistlichen Leben vleissentlich dienen, Gemachte und Ruhe allzeit gerne fürderen: davon haben wir angesehen die vorgenandten demütige Bitte, und auch gahr gnediglich betrachtet der vorigen Abbts, und Convents ersamen Leben, und löblichen Dienst, den sie teglich vollbringen ꝛc. Wir übergehen die übrige Beweise, weilen dieser gecrönte Zeuge anstatt aller erklecket.

3. und unermüdeter Beförderer der Clösterlichen Vollkommenheit/

Allein in Mitte dieser Bemühungen zohen sich sehr düstere Wolcken der Verfolgungen über dem Haupt deß Gottseligen Abbten zusamen, also, daß selber wenige heitere Täge zählete. Die Gefahr war desto grösser, weilen sich einheimische, und außwärtige, mächtige, und adeliche Feinde zu gleicher Zeit zeigeten.

4. Leydet sehr harte Verfolgungen/

Das standhaffte Hertze Eggonis hielte sich zwar unter so vielen Stürmen, gleich einem Felsen, immerdar aufrecht, und zernichtete die unkräfftigere Keil. Allein muste selbes doch endlich weichen, und durch einen, obwohlen nit allzu vortheilhafften Vergleich die Ruhe erkauffen.

5. und endlich nach getroffenen Vergleich

Der-

Derselben kunte Eggo nit lang genüssen. Denn, wie Elenbogius schreibet, „da er sich als ein feste Mauer den Feinden entgegen setzete, und nichts „dem Closter entreissen liesse, machen einige ein Bündniß unter sich, denselben zu tödten. Der großmüthige Abbt, damit die Unterthanen seinetwegen keinen Schaden leydeten, entlasset sie jhres Eyds, welchen sie jhme „geschworen hatten. Als dieses seinem Herrn Vatter zu Ohren kommen, „mißbilligte selber sehr klug, und weißlich den Entschluß seines Sohns, „und bestraffte jhne, daß er unvorsichtig gehandelt. Die Billichkeit dieses „Verweiß hat der Außgang gezeiget. Denn der Abbt nunmehro von seinen Unterthanen verlassen, seine Feinde nur verwegener machte, welche „jhme nach dem Leben strebeten, und durch die eigene Diener in dem Bett „erwürgen liessen. Sie stürtzten nachgehends den erblasten Leichnam durch „ein sehr hohes Fenster bey der Kirche herab. Eines so erbärmlichen „Todes starbe dieser gute Hirt, welcher sein Seele für seine Schaafe dargegeben A. 1416. Wir haben auch von glaubwürdigen Zeugen gehöret, „daß alle desselben boßhaffteste Mörder eines bösen Todes gestorben." Diesem unüberwindlichen Verfechter unserer Rechten verabzinsen wir noch Jährlich durch einen besonderen Jahr-Tage daß schuldigste Danck-Opfer: unsere Vorfahrer aber setzten jhme folgende Grabschrifft: 6. den Tod.

ANNO MCCCCXVI. XV. KAL. AUG.
OBIIT
P. M.
EGGO ABBAS HUJUS MONASTERII OTTOBURENSIS.

Der Gottselige Abbt hinterliesse uns aber annoch ein anderes Angedencken seiner wahrhafft Vätterlichen Sorgfältigkeit, indeme er die Einverleibung der Pfarrey Attenhausen von Eberhardo Bischoffen zu Augspurg A. 1411. erhalten. Auß dem allzu langen darüber verfassten Schreiben geben wir nur einen zu unserer Historie gehörigen Außzug. 7. Die Einverleibung der Pfarrey Attenhausen.

Nos Eberhardus Dei, & Apostolicæ Sedis Gratia Episcopus Augustensis ad perpetuam rei memoriam constare volumus inspectoribus universis, quod considerata multitudine personarum, nobis in Christo dilectorum Abbatis, & Conventualium Monasterij in Ottenpeuren Deo ibidem devote famulantium . . . & paucitate reddituum . . de quibus ipsæ personæ ad serviendum Deo ibidem, & exercenda Divina, & alia pietatis opera minus commode possunt sustentari, & hospitalitatem tenere, & alia onera ipsis incumbentia tolerare; specialiter propter quasdam turbationes, quas alias, ut percipimus, idem Monasterium in suis colonis, & possessionibus graviter sustinuit; & ut solita saltem Divinorum celebratio in ipso Monasterio nostris non minuatur temporibus, sed potius per Nos, tanquam loci Ordinarium, more pij Patris cultus Divinus devotius augeatur; Ecclesiam Parochialem in Attenhausen . . . cujus quidem jus Patronatus Abbati, & Conventui pleno jure dignoscitur permanere, cum singulis fructibus, redditibus, obventionibus, & juribus ipsius, quocunque nomine censeantur, ex speciali gratia ipsis Abbati, & Conventui, ac ipsorum mensæ . . . incorporavimus, & univimus, ac ex certa sententia, Auctoritate nostra Ordinaria præsentibus vobis, & vestris successoribus annectimus, unimus, & incorporamus, his in scriptis volentes, & concedentes, ut ipsi Abbas, & Conventus, & ipsorum Successores propria authoritate in antea singulis futuris temporibus, fructus, redditus, & obventiones universas cum omnibus juribus..

pro ipsorum sustentatione commoda recipiant, & colligant, ac de ipsis libere disponant, sicut suis, & Monasterij sui utilitatibus crediderint expedire &c.

XXXVI.

1. Joannes Schedler

Die glücklich, und einhellige Wahl, durch welche Joannes Schedler zur Inful beruffen wurde, hat einiger Massen die durch den gewaltsamen Tode deß frommen Eggonis erpreßte Thränen abgetrocknet. Er war gebohren zu Kempten, und vor dem Eintritt in das Closter ein Welt Priester. Unsere Jahr-Bücher beloben seinen unsträfflich, und Tugend-vollen Wandel, wie auch seine fürtreffliche Wissenschafft, und Erfahrenheit. Hiervon gabe er ein überzeugende Prob, als er Eggonem auf den Costnitzer Kirchen-Rath begleitete. Denn als den versammelten Vättern eine unleßbare, und fremde Schrifft vorgelegt wurde, lase er selbe mit vieler, und verwunderlicher Fertigkeit. Ubrigens ware dieser Abbt groß, aber hager, langsam in dem Gang, ernsthafft, und vernünfftig, fleißig in Verrichtung deß heiligen Meß-Opfers, und fertig in dem GOttes-Dienst; versahe den Chor mit den besten Büchern, liebte seine Brüder, deren er nur 6. zählete, zärtiglich, und hielte seine Unterthanen sehr gelind.

2. empfanget die Lehen/ und bestättigung ꝛc.

Gleich nach seiner Wahl erhielte Joannes die Einsegnung von Anselmo Bischoffen zu Augspurg den 22. Augusti A. 1416. die Bestättigung der Freyheiten von Martino V. zu Constantz den 24. Aprilis, A. 1418. und von desselben Nachfolger Eugenio IV. den 13. Junij A. 1438. nachdeme er schon vorhero an dem Freytag vor dem Sonntag Lætare von dem Kaiser Sigismundo die Lehen A. 1417. mit gewöhnlichen Gepräng empfangen.

3. Nehmet Besitz von verschiedenen Pfarreyen.

Die gröste Armuth deß Closters bewegte die bemeldte heiligste Vätter Martinum V. und Eugenium IV. daß sie die Pfarreyen in Attenhausen, Frechenrieden, Haldenwang, Hawangen, Unter-Wolffartzschwenden (anjetzo Niederdorff) dem Gotts-Hause theils Einverleibten, theils die gemachte Einverleibungen bestättigten. Damit ein jeder den damahl armseligen Zustande deß Closters leichter begreiffe, geben wir die Wort Martini V. in seinem zu Florentz gegeben Schreiben:

Exhibita Nobis nuper petitio pro parte dilectorum Filiorum Joannis Abbatis, & Conventus Monasterij in Ottenburren .., continebat: quod, licet olim Monasterium ipsum in sua primæva fundatione, nedum structuris, & ædificijs insigne, sed etiam amplo patrimonio dotatum existeret, in tantum etiam, quod inibi XXXX. Monachi, devote famulantes Altissimo congrue sustentari valebant: tamen jam, prô dolor! status ipsius Monasterij eo miserabiliter redactus est, quod structura, & ædificia hujusmodi gravi subjiciantur ruinæ, fructusque, redditus, & proventus ipsius Monasterij tam propter mortalium pestes, ac fructuum sterilitates, quam etiam interpolatas nonnunquam adversus ipsum Monasterium per Nobiles, & armigeros, ipsius Patriæ guerras, aliasque calamitates, partes illas affligentes, adeo diminuti existunt, quod supputatis ipsius Monasterij oneribus, XXXXVI. marcarum argenti puri, secundum communem existimationem, valorem annuum non excedant &c. Joannes nahme auch in folgenden Jahren Besitz davon, und vertreteten die gefürstete Abbten von Kempten Fridericus, und Bilgrinus die Stelle der Päbstlichen Commissarien.

4. Seine glückliche Regierung/

Wegen seinen grossen Thaten, und beglückten Regierung verdienet Joannes den grösten, und verdientesten Prälaten allhiesigen Closters beygezählet zu werden. Massen er sehr viele verpfändete Güter wieder an sich ge-

gelöset, und das erarmte Gotts-Hause fast in den alten Stande gesetzet; ist dahero, wie P. Jacobus Molitor redet, höchstens zu verwunderen, daß er bey so betrübten Zeiten, und Zustande sich so reich befunden. Er genosse, wie seine Vorfahrer, und Nachfolger, das Burgerrecht in Memmingen, und wurde von dem benachbarten Adel so wohl, als anderen ein Fürst genennet.

5. Gesparsamkeit.

Seine Gesparsamkeit ware eben so groß, als damahlen nothwendig. Spielen, Jagen, und andere Eitelkeiten waren jhme unbekannte Namen. Er ritte in eigner Person in seinem Gebiet allein herum, die Gefälle, Zinß, und andere Schulden bey denen Unterthanen einzufodern. Er hatte seinen Schwager Bertholdum, einen sehr vernünfftig, und bescheidenen Mann zum Kellerer. Wenn nun dieser die Ankunfft der Gästen berichtete, pflegte der Abbt sich nach Memmingen zu begeben, weilen er die kostbare Stunden bey den Tafeln verzehren für sehr unanständig hielte; befahle dennoch allezeit, daß man die Gäste nach Gebühr, und Vermögen bedienete: dessen sich denn die Brüder zu jhrer Erquickung meisterlich zu gebrauchen wusten.

6. und Eifer für die Ehre Gottes.

Seinen Eifer für die Ehre GOttes verkünden annoch der spaten Nachwelt unsere 2. grössere Glocken, welche er in Kempten giessen liesse, deren die erste 70. die andere aber 54. Centner haben soll. Unsere Jahr-Bücher bezeugen, das Joannes, um selben einen reineren Ton zu geben, vieles Silber, und Gold beygeleget habe. So wurden auch unter seiner Regierung A. 1528. den 5. Julij 2. Altär zu Ehren der Heil. Annæ, und der Heil. drey Königen in der Capelle der Seligsten Mutter GOttes eingeweyhet.

7. Joannes resignieret, und stirbt.

Nachdeme nun Joannes dem Gottes-Hause getreu, und nutzlich 27. Jahre vorgestanden, leget er freywillig die Abbteyliche Bürde A. 1443. in die Hände der Brüdern ab: zieret aber hernach A. 1446. als ein wahrer Diener Mariæ, die oben besagte Capelle mit verschiedenen, und schönen Gemählden, und erwählet allda seine Grab-Stadt, welche er auch erhalten den 3. Maij A. 1448. Wir schliessen desselben Großthaten mit den Worten Elenbogij: „Auß deme, was wir bißhero gemeldet, erhellet, wie „vieles dieser ehrwürdigste Vatter, und Abbt Joannes Schedler dem Clo„ster gethan, und genutzet habe, welcher dasselbe mit mehrern Gütern, als „andere, bereichert. Er verdienet fürwahr, daß sein Gedächtnisse in kein „Vergessenheit gesetzet werde, sondern sein Lob die folgende Jahrhundert „verkünden. Denn er würckte in seinem Leben wunderliche Ding, befreyete das Closter von den Glaubigern, und setzte selbes in die alte Freyheit. „Da er also dem Gotts-Hause Gutes zu thun niemahlen aufgehöret, so ist „billich, daß wir wenigstens jhne zu beloben niemahlen unterlassen. So „seye denn sein Lob allzeit in unserem Mund, und wir Söhne sollen eines „so verdienten Vatters niemahlen vergessen."

XXXVII.

1. Jodocus Niderhover

Jodocus Niderhover wurde eben selbes Jahr, da Joannes wegen hohen Alter die Regierung niederlegte, von den Brüdern erwählet. Seine Mutter die uns benachbarte Reichs-Stadt Memmingen hatte jhme die ehemalige Probstey S. Nicolai vorhero schon übergeben, und ehrete denselben lebenlänglich, als jhren würdigisten Sohne, und Burger.

2. suchet die zerfallene Closter-Zucht wieder herzustellen.

Vor allen bemühete sich Jodocus die fast zerfallene Clösterliche Zucht, und genauere Beobachtung der heiligen Regeln wieder herzustellen. Denen Layen (zeugen unsere Jahr-Schrifften) stunde der Eingang in die Marianische Capelle offen. Damit die Brüder nun nit dadurch freyen Außgang findeten, liesse er in dem Gang in der Capelle ein Gitter machen.

Ja er beruffte zwey Mönche von Nürnberg, welche die Reformation allhier einführen, und durch jhren frommen Wandel andere belehren sollten.

Dieses ware nun der Zunder grosser Mißhelligkeiten. Denn die da-
3. Deßwegen entstehen unruhe. mahlige Brüder wollten sich dem neuen Joch nit unterwerffen, und zwangen endlich den Abbten, daß er die besagte Gäste wieder nach Hauß schickte. Auch die Bauern verstunden die Sach unrecht, und glaubten, wie die Memmingische geschriebene Chronick redet, „Jodocus hätt sein Convent als ge„fangen, und wollts nur einschliessen, daß sie die Regel hielten. Dahero „400. derselben am nächsten Tag nach St. Elisabethen Tag vor dem Closter „sich versammelten, und das Convent auß der Gefängniß nehmen wollten. „Sie wurden aber mit liebreichen Worten abgespeiset; ja musten jhren „Frevel in dem Schadegger (zu unseren Zeiten der Diebs-Thurn genannt) „in Memmingen büssen.

Diese Zwistigkeiten sind vielleicht die wahre, und eintzige Ursach gewe-
4. Joannes von Werdnaw übergehet nach Kempten. sen, das Joannes von Werdnaw Ottobeyren, seine Mutter, verlassen, und in dem Fürstlichen Stifft Kempten die Ruhe gesuchet. Er fande allda mehr, als er gesuchet; indeme A. 1460. seine Tugend mit der Fürstlichen Würde becrönet wurde.

Wir können hier nit verschweigen, was unsere so wohl, als Memmingi-
5. Die Strengheit der Fasten wird gemildert. sche Urkunden auf diese Zeit anmercken. „A. 1447. lesen wir in selben, am „Freytag nach dem Sonntag Reminiscere ward erlaubet in dem Capitel, „so die Pfarr-Herrn nach Gewohnheit hielten, daß man füro möchte Milch „und Schmaltz in der Fasten essen; darum brachte man Päbstliche Briefe „(man hatte zuvor Oel geessen.)

Jodocus erhielte von Nicolao V. Römischen Pabsten die Bestättigung
6. Jodocus erhaltet die Bekräfftigung der Freyhriten/ aller Freyheiten in gewöhnlicher Form: das Breve selbst ist gegeben den 5. Januarij A. 1450. Wenn er aber die Lehen von dem Kaiser empfangen, können wir mit keiner Gewißheit auß Abgang der nöthigen Schrifften bestimmen. Endlichen

Nachdeme er 10. Jahre löblich regieret, starbe selber an einem Schlag-
7. und stirbt. fluß den 14. Februarij, und wurde in dem Paradeyß, oder gemeinen Begräbniß beygesetzet mit folgender Grabschrifft:

ANNO 1453. SUBLATUS EST DE MEDIO, DEBITUM NATURÆ SOLVENDO VENERABILIS PATER, ET DOMINUS JODOCUS ABBAS HUJUS MONASTERII.

XXXVIII.

Wir kommen nun auf jene Zeiten, zu welchen sich Ottobeyren seinem Un-
1. Betrübter Zustand deß Closters in folgenden Jahren. tergang, und gäntzlichen Umsturtz sehr nahe sahe. Die günstige Himmels-Lichter schienen völlig erloschen zu seyn: die tobende Wellen stürmeten ohne Unterlaß auf selbes; und mangelte es dem fast sinckenden Schiff an keiner Sach mehrer, als an erfahrnen Steuer-Männern. Wird sich dahero der geneigte Leser nit verwunderen, wenn wir folgende Jahre nur kurtz übergehen, und die mehreste Schicksale verschweigen, indeme der Himmel selbsten dieselbe durch einen schwartzen Trauer-Schleyer unseren Augen zu entziehen scheinet.

Gleich den anderen Tage zwar nach dem tödtlichen Hintritt Jodoci
2. Joannes Grauß wurde erwählet Joannes Grauß ein hochgeachter Ritter von Mindelheim, ein Mann von mittler Leibs Grösse, dessen Seele ein grosse Lieblichkeit, und Eifer GOttes begeisterte.

Alle seine Wercke, so zu unserer Wissenschafft gelanget, erweisen, daß er
3. wird nach löblicher Regierung zum regieren gebohren gewesen. Sein liebreicher Umgang machte jhne

bey

bey den Brüdern so wohl, als Unterthanen sehr beliebt. Seine Klugheit spielte ihme in den Rechts-Händeln meistens den Sieg zu. Der gepurpurte Kirchen Fürst Petrus von Schaumberg bestättigte auf sein Bitte die schon vorhero gemachte Einverleibung der 2. Pfarreyen Altisried, und Frechenrieden A. 1456. den 12 Aprilis: Fridericus IV. Römische Kaiser erneuerte ihme zu Gunsten den Blut-Bann am Mitwochen nach S. Dionysij Tage, nachdeme Se. Majestät selben kurtz vorhero, nämlich am Monntag nach S. Michaëlis-Tage A. 1458. mit den Lehen begnadiget.

4. gewaltsam abgesetzet/

Allein diesen Glückes-Lauff hemmeten endlich die unerwartete, und entsetzliche Stürme der Verläumdungen: der unschuldige Abbt wurde grosser Lastern fälschlich beschuldiget; und ob ihm schon der benachbarte Adel (denn er hatte gleich zu Anfang seiner Regierung mit demselben sich in ein Bündniß eingelassen, und von Memmingen abgewendet) einige Hülff zu leisten schiene, in seinem eigenen Closter gefangen, fortgeführet, und der Abbteylichen Würde entsetzet 1460. den 6. Septembris.

5. und stirbt.

Joannes bekame zu seiner Jährlichen Unterhaltung 200. Gulden, welche er, wo er wollte, ausser dem Closter verzehren kunte. Dieses besuchte er allein wiederum nach seinem Tode, indeme sein entseelter Cörper in der Mutter-Schooß die Ruhestadt nach einem 15. Jährigen Elend gefunden. Die Undanckbarkeit seines Nachfolgers setzte ihme kein Grabschrifft, daß wir also nit wissen, auf was für einer Seite selber begraben worden. Eine danckbarere Nachkommenschafft wird sich hingegen jederzeit dem Hochfürstlichen Stifft Kempten verpflichtet bekennen, weilen selbes dem vertriebenen Abbten ein Zuflucht-Orth geöffnet, und endlich A. 1475. an dem Fest deß Heil. Innocentij die Augen geschlossen.

XXXIX.

1. Wilhelmus von Lustnaw

Nach gewaltsamer Absetzung Joannis wurde Wilhelmus von Lustnaw vormahliger Probst zu Roth bey Dinckelspühl, auß dem Closter Hirschau eingedrungen. Dieser ware, wie unsere Jahr-Schrifften reden, ein ansehnlich, lustig, beredter, und scharffsinniger Mann, allen, wenn wir ihne selbsten, und sein anvertrautes Gottes-Hause außnehmen, nutzlich.

2. unter dessen Regierung die Rechten/Güter/

Er sollte dem bedrangten Closter wieder aufhelffen: allein weilen er entweder als ein Fremder die Vorrechten desselben nit wuste, oder auß Uppigkeit und Liebe eines freyen, und uneingeschränckten Leben nit wollte, sich mit Ernst darum annehmen, so giengen unter ihme die Freyheiten zu Grund, die Felder, Wiesen, Wälder wurden verkauffet, das Dorff Engetried fremden Händen übergeben, die Lehen in eigene Erb-Güter verwandelt, andere vertauschet, und verpfändet, folglich Ottobeyren in den armseligsten Stande gesetzet. Dieses ware die Ursach, das Wilhelmus gleich nach sieben Jahren der Verwaltung in zeitlichen Sachen beraubet, diese den Welt-Leuten übergeben, und so gar die Rechnungen außwärtigen, und fremden musten gewiesen werden.

3. und die Closter Zucht in Verfall kommen.

Ein gleiches Elend ware inner den Mauern zu ersehen. Der Abbt erlaubte sich selbsten alles; und die Untergebene masseten sich gleicher Freyheit an, worauß denn die gröste Außschweiffungen erwachsen, ja endlich die allhiesige Professi in verschiedene andere Clöster mit gewaffneter Hand abgeführet, und hingegen von anderen Orten anhero andere beruffen worden.

4. Letztlich die gröste Uneinigkeiten entstehen.

So grossen Ubeln abzuhelffen, vereinigten die Höchste, hohe, und grosse Gönner, und Gutthäter deß erarmten Closters ihre Kräfften. Die gnädigste Bischöfe zu Augspurg Petrus, und Joannes einverleibten die beede Pfarreyen Güntz A. 1466. und Ungerhausen A. 1479. die Abbten von St. Gallen, und Salem suchten theils als Päbstliche Gewalthaber die zwi-

schen dem Convent, und Prälaten entstandene Zwistigkeiten beyzulegen, theils durch vorgestreckte ansehnliche Geld-Summen denen für jhre Mutter sorgfältigen Brüdern unter die Armbe zu greiffen. Sixtus IV. der oberste Kirchen-Hirt bemühete sich selbst den an Seine Heiligkeit gebrachten Rechts-Handel durch Abgeordnete beyzulegen. Allein alle Mühe ware umsonst, und

5. Stirbt.

Ward endlich Wilhelmus A. 1473. seiner Würde entsetzet, und brachte 3. Jahre in der Probstey S. Nicolai in Memmingen, und eben so viele in Frechenrieden zu, biß er A. 1479. den 13. Maij sein müheseliges Leben geendet.

6. Der Ursprung der Elderischen Wallfahrt.

Unter diesen trüben Wolcken machte doch die Erscheinung deß wahren Regenbogen ein sichere Hoffnung der nachfolgenden Heiterkeit, indeme unsere Elderische Gnaden-Mutter MARIA jhren wunder-vollen Schimmer A. 1466. in unseren Gräntzen ergosse. Weilen von dem Anfang, Wachsthum und Fortpflantzung dieser nunmehro dreyhundert Jährigen Wallfahrt schon mehrere in besonderen Wercken, und zwar erst vor wenigen Jahren geschrieben, beruffen wir uns gantz gern auf diese, und melden allein, das die grosse Andacht zu diesem Gnaden-Bild in den Hertzen einer gantzen Nachbarschafft biß auf unsere Zeiten fürdauere, ja wir erst verflossenen zweyten Julij einen würdigsten Infulierten Kirchen Prälaten das dritte Jahrhundert mit Andächtigster Absingung deß Hochamts nit ohne die gröste Auferbauung verherzlichen gesehen.

Das achte Jahrhundert.

XL.

1. Nicolao Röslin Abbten

Bald nach dem Tode Wilhelmi schritten die damahlige Innhaber deß Closters, welche alle Fremdlinge waren, zu einer neuen Wahl. Allein weilen selbe sich nit vergleichen kunten, und die Wahl deßwegen dem Bischoffen, und denen Abbten von Elchingen, und Wiblingen übergaben, wurde von diesen Nicolaus Röslin Prior in Elchingen zu einem Abbten ernennet.

2. wird Wilhelmus entgegen gesetzet.

Die von jhrem Closter vertriebene Brüder versammelten sich hingegen in Isne, und erwählten einmüthig Wilhelmum Steüdlin, welcher sich alsogleich unter den Schutz der Lucerner begeben, und allda das Burgerrecht erhalten. Diese neue Schutz-Herzn nahmen sich auch deß Erwählten so ernstlich an, daß denen Zwistigkeiten abzuhelffen mehrere Zusammenkünfften zu Constantz, Lindau, Straßburg, und anderen Oertern gehalten worden, und Wilhelmus würcklich von der Kirche Besitz genohmen. Allein alles ware fruchtlos. Dahero dieser endlich in Italien sich geflüchtet, und bey Joanne Bischoffen zu Alba, und der Heil. Röm. Kirche Cardinalen die Ruhe gefunden.

3. Desselben Schicksale/

Nicolaus selbsten ward der Regierung A. 1486. entsetzet, und nach Hause verwiesen: doch behielte er den Name eines Abbten von Ottobeyren. Die Verwaltung aber der Closter-Gütern wurde dem Herzn Georgen, und Conrado dem Schreiber aufgetragen, daß sie sollten einnehmen, und außgeben. Also zeuget die Memminger Chronick.

4. Regierung/

Das aber Selber wiederum den Gewalt eines Prälaten bekommen, erweisen sattsam die auß dem Gotts-Hauß eigenthumlichen Gütern gemachte Erb-Lehen, und der Blut-Bann, welchen er von Friderico dem Römischen Kaiser A. 1492. erhalten hat. Ubrigens lesen wir von diesem, und dem vorhergehenden Abbten nit, daß sie sich viel wegen Bestättigung der uralten Freyheiten bekümmert hätten.

Er gabe endlichen seinen frommen Geist auf den 24. Novembris besag- 5.
ten Jahres, und wurde in dem Gang gegen Abend begraben mit folgender und Tode.
Schrifft:

ANNO MCCCCLXXXXII. VIII. CAL. DECEMB. OBIIT REVERENDUS IN CHRISTO PATER ET DNUS NICOLAUS RÖSLIN ABBAS HUJUS MONASTERII OTTOBURENSIS, CUJUS ANIMA REQUIESCAT IN PACE.

XLI.

Den Monntag nach Conceptionis B. V. Mariæ nach Zeugniß unsers al- 1.
ten Lehen-Buchs in eben ermeldten Jahr wurde Abbt, und Prälat erwäh- Matthæus
let Matthæus Ackermann von Constantz gebürtig, und sahe also Ottobey- Abbt
ren nach 32. Jahren wieder einen auß jhren Söhnen das Steuer-Ruder führen.

Seine erste Sorge wendete er dahin, daß die Freyheiten deß GOtts- 2.
Hauses auf ein neues durch Päbstlich- und Kaiserliche Bestättigung in empfanget die
Sicherheit gesetzet wurden. Er hatte auch das Glücke, seiner Bitte von Bestättigung
Friderico, und Maximiliano Kaisern A. 1493. den 26. Martij, und A. 1494. der Freyhei-
den 25. Aprilis, wie auch von Alexandro VI. dem Römischen Pabsten den ten/
7. Julij deß letzt besagten Jahrs gewähret zu werden.

Nit minder Gnädig erzeigten sich Se. Majestät Maximilianus gegen 3.
unseren Abbten, da dieser um die Erlaubniß in Sontheim, und Schlegel- wie auch die
sperg den Zoll, und Weg-Gelt zu mehren, und die Marckt Gerechtigkeit Zoll / und
in Ottobeyren unterthänigst ansuchete. In beeden Stücken ward er erhö- Marckt Rech-
ret und in Ottobeyren 2. Jahr-Märckt, und jeden Donnerstag einen Wo- ten.
chen-Marckt zu halten vergönnet.

Matthæus genosse über daß die höchste Gnade, dem grossen Kaiser 4.
Maximiliano die unterthänigste Aufwartung erstlich A. 1496. in Frechen- Der Kaiser
rieden, und das folgende Jahr am Donnerstag vor Viti in den Ringmauern begnadet Ot-
deß Closters machen zu können. tobeyren mit
seiner Gegen-
wart.

A. 1500. liesse dieser Abbt die Capelle zu Memmingen in dem Ottobey- 5.
rer-Hauß erbauen, und an dem Fest deß Heil. Udalrici zu Ehre der Heil. Deß Abbten
Annæ, Alexandri, und Theodori in Anwesenheit eines zahlreichen Volcks übrige Regie-
einweyhen: stifftete auch ein Caplaney in Eldern, und legte den Grund zu rung/
einem neuen Closter Gebäude.

Dieser löblichen Wercke ungeachtet wollen doch unsere Geschicht- 6.
Schreiber das Ende Matthæi nit loben, sondern zeugen, daß er A. 1502. in und Ende.
einer gehaltenen Untersuchung wegen verschiedener Verschwendung, und Entfremdung ansehnlich, und erträglichen Gütern seye genöthiget worden, einen jhme, und dem Closter nachtheiligen Vertrag einzugehen, durch welchen jhme aller Gewalt abgenohmen, und dem Vogt, und Großkellern übertragen worden. Endlichen weilen er den versprochenen Artickeln nit aller Dings nachgelebet, und sich mit dem Ober-Vogt, als seinem gesetzten Aufseher nit wohl vergleichen konnte, ist er A. 1508. in dem Monat Januario zur freywilligen Ablegung der Würde beweget, und vier Jahr darnach zur ewigen Ruhe beruffen worden. Sein Grabschrifft ware folgende:

ANNO MDXII. IX. KAL. DECEMBRIS NATURÆ CONCESSIT VENERABILIS PATER MATTHÆUS ACKERMANN HUJUS MONASTERII ABBAS. MISERICORDIA DEI VENIAT SUPER EUM.

XLII.

1. Leonardus Abbt

Nachdeme Matthæus freywillig seine Schultern der Bürde entzohen, wurde zum Abbten Leonardus Widenmann durch ein Compromissum den 15. Februarij A. 1508. erwählet, welcher durch seine Großmuth, Klugheit, und fürtrefliche Gelehrsamkeit seinem Geburts-Ort, Schretzen, einem nahe bey Dillingen gelegenen Dorff grosse Ehre gemachet, sein ansonst geringen Stammen geadelt, und sich bey uns ein unsterbliches Gedächtniß verschaffet.

2. Regieret löblichst.

Alle seine Sorgen, und Gedancken wendete dieser würdigste Prälat auf die Wiederherstellung, Erhaltung, und Vermehrung der Freyheiten, und Privilegien. Er empfieng dahero gleich in dem ersten Jahre die Lehen von dem Kaiser Maximiliano den 7. Aprilis in der Reichs-Stadt Ulm und A. 1521. den 10. Martij in Worms von dem grossen Carolo V. Nahme die Huldigung von den Unterthanen an dem Fest deß Heil. Matthiæ ein, verthädigte seine Rechte mit einer unbeweglichen Starckmüthigkeit; und obschon das Closter unter seiner Regierung viele harte Stösse fühlen muste, erwiese er doch jederzeit eine verwunderens würdige Klugheit, und Gegenwart deß Geistes.

3. Der Kaiser beruffet selben zum Reichs-Tage.

A. 1517. beklagte sich Seine Majestät der Kaiser in einem Schreiben, das Leonardus bey der Reichs-Versammlung nit erschienen, und ermahnte ihne bey höchster Ungnade, dem auf den 20. Aprilis abzuhaltenden Reichs-Tage beyzuwohnen. Gleicher massen beruffete selben Carolus V. A. 1522. und befahle, daß er bey dem Reichs-Tage, welcher wegen dem Einfall, und Tyranney der Türcken den 12. Februarij in Nürnberg sollte gehalten werden, in eigener Person sich einfindete.

4. Päbstliches Breve.

Das 1523. Jahre machten Seine Päbstliche Heiligkeit Clemens VII. durch ein allergnädigstes Breve merckwürdig. Wir setzen einen Außzug hieher:

Dilecte in Domino Fili, tuis justis postulationibus grato annuentes assensu, omnes & singulas libertates, immunitates, & gratias a Romanis Pontificibus, Prædecessoribus nostris, sive Privilegia, & alia indulta tibi, & eidem Monasterio concessa, nec non libertates, & exemptiones sæcularium exactionum a Regibus, & Principibus, ac alijs Christi Fidelibus tibi, & dicto Monasterio specialiter indultas; specialiter autem terras, agros, hortos, domos, prata, pascua, sylvas, nemora, aquas, aquarum decursus, nec non in Behen, & Under-Wolfarzschwenden villis Parochialium Ecclesiarum eidem Monasterio unitarum ponendi, & amovendi Vicarios auctoritatem, ac in Habenwang, Attenhusen, Günz, & Ungerhausen Parochiales Ecclesias, dudum etiam dicto Monasterio de consensu tunc Episcopi, Decani, & Capituli Ecclesiæ Augustensis, perpetuo unitas, annexas, & incorporatas, aliorumque beneficiorum collationem, grangias, possessiones, census, jurisdictiones, aliaque mobilia, & immobilia bona ad te, & Monasterium prædictum spectantia, & ratione prædictarum Ecclesiarum Parochialium unitarum, sicut ea omnia juste, & pacifice possides, tibi, & per te eidem Monasterio auctoritate Apostolica confirmamus, & præsentis scripti patrocinio communimus.

5. Die Erlaubniß Fleisch zu essen.

Auf dieses Breve folgte noch selbes Jahre die Erlaubniß, wodurch denen Gottes-Häusern deß Ordens S. Benedicti an gewiesen Tägen der Wochen Fleisch zu essen gestattet wurde. Die Ursachen, welche Ihro Heiligkeit dazu bewogen, sind folgende, wie Laurentius Cardinal der 4. gecrönten Martyrer in seinem deßwegen erlassenen Schreiben bezeuget; 1. Der sich in vielen Clöstern äusserende Mangel der Fasten-Speisen. 2. Weilen

durch

hierdurch die tauglichste Männer von dem Eintritt in die Clöster abgeschrecket wurden, und also 3. offt unfähige zu den Würden müsten befördert werden mit nit geringer Gefahr der Seelen, und Schaden der Clösterlichen Zucht.

Eben so gnädig erzeigte sich gegen uns Seine Majestät Carolus V. indeme Höchst dieselbe am letzten Tag deß Monats Septembris A. 1524. alle, und jegliche Gnaden, Freyheiten, Recht, Briefe, Privilegien, Hand-vesten, und Begabungen, die dem Closter von Römischen Kaisern, ihren Vorfahrern, und Königen ꝛc. sind gegeben worden, allergnädigst bestättiget, bevestet, und erneueret haben. 6. Kaiserliche Bestättigung der Freyheiten.

So grosses Ansehen die Tugend Leonardo bey den höchsten Häuptern der Kirche, und deß Reichs zuzohe: so wenig vermögte bey den harten, und durch den falschen Schimmer der Evangelischen Freyheit verblendeten Hertzen der Unterthanen desselben Milde, und Gütigkeit, ob selbe schon fast mit Nachtheil deß Gotts-Hauses freygebig, ja einiger massen verschwenderisch ware. Der gute Abbt muste sich, wegen allgemeiner Empörung der Untergebenen A. 1525. nach Ulm flüchten. Das zuruck verbliebene Convent suchte zwar durch einige annoch getreue Abgeordnete die Unruhen zu stillen: allein muste auch dieses endlichen die Sicherheit anderswo, nämlichen in der Schweitz, und Bayern suchen, indeme die Rebellen das Closter vollkommen eingenommen haben. 7. Bauern Aufruhr

„Die Aufrührer, schreibet Casparus Kindelman ein beaugter Zeug, „haben alles Korn, welches ohn„gefähr biß in die 2500. Malter deß Memminger Masse gewesen, eingezo„hen, hinweggeführt, und zertheilet; den Wein aber, was sie nit getrun„cken, in dem Keller ohne einigen Nutzen lauffen lassen: darzu allen Hauß„Rath, Bett-Gewand, Kuche, und ander Hauß-Geschirr, Kirchen„Ornat, Bildnissen, und Altär geplündert, alle Getäfer, Stuben, und „Gemächer, Decken, Boden-Bretter abgebrochen, und überhaupt die „Kirche, und allen Einfang deß Gotts-Hauses dermassen verwüstet, „und verheeret, daß es ohne gar verbrennen, übler nit geschleiffet werden „mögen; auch ein jeder von dem Boden biß unter das Tach ungehindert „einiges Unterfangs sehen kunte." Ja die ungestimme Bauern, wie Ludwig Sauter nachmaliger Mesner in Eldern bezeuget, welcher als ein Junger Gesell dabey selbsten gewesen, legten dreymahlen Feuer an, welches aber ohne menschliche Hülffe, nnd Zuthun, ohne Zweifel auß Göttlicher Allmacht allein, in ihme selbst gedämmet, verloschen, und also ohne Brunst verblieben. Ein armer Söldner von Sontheim war so frech, und leichtfertig, daß er sich für den Abbt aufgeworffen, die Abbtey eingenohmen, darinnen geessen, getruncken, geschlaffen; Etliche andere musten als Cammer-Diener ihme aufwarten; er trug die Prälaten-Schlüssel offentlich an seiner Gürtel, und liesse sich einen Gnädigen Herrn nennen. Dieser Affter-Prälat empfienge alle Nacht die Thor-Schlüssel, hielte täglich Gastereyen, und wollten nunmehro die Bauern auf einmahl gebietende Herrn werden. Unter dieser saubern Regierung wurden dir Kirchen gestürmet, die Altär zerrissen, die schönste Sargen, deren damahlen sieben von Helffenbein, und anderer kostbaren Materie verschiedene Leiber auß der Gesellschafft der Heil. Ursulæ bewahreten, eröffnet, und beraubet, die heilige Gebeiner verstreuet, und mit Füssen getretten, also daß man nichts mehr unterscheiden könnte. Was sie von Briefen, Privilegien, Büchern, und Schrifften bekommen, haben selbe Hauffen-weiß in den Wannen auf dem Hof zusamen getragen, und verbrennet unter grossem Jubel, und besonderen frolocken, verhoffende, sie wurden hierdurch ihrer Renten, Gülten, Zehenden, und anderer Schuldigkeiten gäntzlich befreyet werden.

Allein die Dapferkeit Georgij Truchseß von Waldburg zernichtete die
8. wird gedämmet. süsse Hofnung dieser neuen Welt bezwingern, und nöthigte selbe nach einer grossen Niederlag die ungewohnte Waffen mit den angebohrnen Dreschflegeln, Sicheln, und Sensen zu vertauschen, und anstatt deß sauren Blut-Bads ihren Schweiß für Anbauung deß Feldes zu sparen.

Der unbändige Muthwillen der Aufrührer wurde zwar hernach mit ei-
9. Leonardi Güte gegen die Aufrührer; niger Schatzung, und Strafe beleget: doch ist davon dem Gotts-Hause kein Nutze gefolget, sondern zur Mit-Hülffe deß allgemeinen Kriegs-Unkosten verwendet worden, daß also Leonardus den erlittenen Schaden allein tragen muste. Ja seine Milde ware so übermässig, daß er, als die Bunds-Genossene wegen dem gemachten Aufwand, zugefügten Schaden, und deßwegen habenden Foderung rede, und antwort A. 1532. begehrten, sich großmüthig entschlossen, allen Unkosten, und Bekränckung, so er von den rebellischen Unterthanen erlitten, gnädiglich fallen zu lassen.

Unter den vielen Tugenden dieses fürtreflichen Prälaten verdienet be-
10. und Gottseligkeit/ indeme er die Kirche herstellet/ sonderes Lob seine unvergleichliche Gottseligkeit. Der fromme, großmüthige, und weise Abbt, schreibet P. Chtistianus Franz, so fast zu eben diesen Zeiten gelebet, liesse gleich nach gestillter Aufruhr die niedergerissene, und zusamgefallene Gebäude wieder aufrichten, und außbesseren. Vor allen aber befahle er die Kirche, den oberen Chor, sambt dem Gewölb, und einem Theil deß Schlaff-Hauses, die für die Bediente, und Gäste nothwendige Wohnungen wiederherzustellen. Hingegen begnügte er sich mit seinem schlechten, und armen Zimmer, welches über daß von den Bauern sehr übel zugerichtet war, und wollte selbes, als lang er noch lebte, niemahlen verlassen.

Schon vorhero A. 1517. hatte er mit Einstimmung deß Capitels ver-
11. Jahr-Täge anfanget/ ordnet, daß an den Quatembern der Fasten, Pfingsten, und Creutz-Erhöhung für die Gutthäter Jahr-Täge, sollten gehalten werden; auch wenn eines Professi Eltern, Brüder oder Schwestern sterbeten, ein jeder Priester ein heiliges Meß-Opfer für die abgeleibte Seele aufopferte.

Als in dem Jahr 1530. in der Nachbarschafft, besonders aber in dem
12. Bitt-Gänge verordnet/ Marcktflecken die leydige Seuche wütete, und immer anwachsete, gefiele dem frommen Hirten, um Abwendung derley Ubel einige Bitt-Gänge der Geistlichkeit so wohl, als dem Volck anzubefehlen, nach welchen man beobachtet, daß auß besonderer erbarmniß GOttes die erschröckliche Strafe nachgelassen habe. Dahero ist beschlossen worden, jährlich einen Bitt-Gang an dem Pfingst-Mittwoch zu unserer Gnaden-Mutter in Elderen anzustellen.

Sein Vatter Hertz wurde auch sehr gerühret durch das Elend der auß
13. Die Closterfrauen aufnehmet. ihrer Vatter-Stadt vertriebenen Memmingischen Closter Frauen. Dahero er diese Christliche Amazonen liebreich aufgenohmen, die Elderische Capelle eingeraumet, ein Hauß dabey für ihre Wohnung erbauen lassen, darinnen selbe auch so lang verblieben, biß daß der siegreiche Kaiser die Ordens-Personen in ihre Häuser und Kirchen wieder eingesetzet hat.

Nach dem schädlichen Bauern-Krieg nahmen die frevel sehr über
14. Gerechtigkeits Liebe. Hand; und wurde dadurch Leonardus veranlasset, die Befreyung von fremden Gerichten, und nöthige Macht, ein Gericht, und Straf-Ordnung einzuführen, bey dem Kaiser zu suchen. Der allergnädigste Monarch vergünstigte ihme beedes in dem A. 1536. den 10. Februarij zu Neapel gegebenen Rescript, oder Brief wegen dem ehrbar, geistlichen, und ordentlichen Leben, und Frumkeit deß Abbten ꝛc.

Der

Der spaten Nachkommenschafft an dem benöthigten Vorsehung zu thun, oder vielleicht weilen er sein annahendes Schicksale vorsahe, und sich also ein Zufluchts-Ort bereiten wollte, kauffte er viele Güter, und Häuser in Süpplingen und Immenstaad. 15. Fürsichtigkeit.

Vor allen aber verdienet jenes lobwürdigste Wercke angerühmet zu werden, welches obschon Leonardus nur angefangen, und wegen allzu grossen Hindernissen nit hat vollbringen können, doch seinen Name bey der gelehrten Welt verewigen wird. „Unter seiner Regierung (wir geben davon die Wort unserer Chronick) „haben etliche fromme, verständige, „und Gottselige Herrn Prælaten S. Benedicti Ordens, um denen auß der „Unwissenheit erwachsenden schädlichen Folgen abzuhelffen für ihre jüngere Fratres ein allgemeine Schul, oder Academiam in dem würdigen „GOtts-Hauß Ottenbeyren zu errichten, und mit gelehrten Professoren, „und Lectoren zu versehen einhelliglich beschlossen, auch die nöthige Geld-„Summen zum Gebäu, und Unterhaltung der Lehrer und Lehrnenden dar-„gegeben. Die Abbten, so an diesem löblichen Werck theil nahmen, waren folgende: Kempten, Ochsenhausen, Zwifalten, Weingarten, Elchingen, Irsee, Wiblingen, Donauwerth, Ottenbeyren. Von gedachtem Geld wurde A. 1542. das Ritter-Hause für die Schulen, und Wohnungen der Schulern innwendig fast neu erbauet, 4. unterschiedliche Stuben gemacht, der Gang auf S. Michaëlis-Chor, allwo sie die Geistliche „Tag-Zeiten betteten, und Messe höreten, bereitet. Die Herrn Prälaten von Kempten, und Ottobeyren warden Directores, und Aufseher, „Einnehmer, und Außgeber. Die Professores waren folgende; nämlich „Doctor Georgius Camerius, M. Joannes Gaza, welcher wegen Erfahrenheit der Sprachen berühmt, und allhier gestorben, M. Joannes Epp, „M. Jacobus Rabus, M. Michaël Dornvogel. Diesen folgten A. 1543. „die ehrwürdige PP. Priores von Zwifalten, und Blaubeuren, M. Joannes „Salicetus, M. Jacobus Ginzer, und P. Lucas Prell ein Franciscaner, und „fürtreflicher Prediger. His itaque Professoribus, fahret unser P. Christianus Franz fort, der den gantzen Hergang mit Augen gesehen, Reverendissimus Princeps Campidonensis Wolfgangus a Grienenstain optimus Studiosorum Patronus ex suo mittit Collegio 4. simul Fratres religiosos, ac nobiles scilicet Fridericum a Thierperg, Georgium Baronem a Gravenegg, qui post obitum præfati Dni Abbatis in locum ejus successit, Stephanum a Roth, & Christophorum a Freyberg. Ex Conventu deinde nostro R. P. Casparus in Studiosorum Præfectum eligitur; nec non duo Sacerdotes, duoque Diaconi cum 4. Professis idem Gymnasium frequentant, R. P. Nicolao Elenbog eandem Scholam, disputandi gratia, singulis septimanis repetente. Hinc R. D. Abbas ex Irsin duos quoque Religiosos mittit, quorum alter F. Thomas postea in Abbatem electus est: Obijt plenus dierum A. 1596. Ochsenhusanus duos, Weingartensis duos cum duobus Patricijs juvenibus optimæ indolis, & morigeris: Zwifaltensis duos: Abbas Werdeæ unum, qui deinde Abbatis munus adeptus est; Wiblingensis unum, qui postea etiam Abbas creatur. Auß welchem denn abzunehmen, wie herrliche Früchten diese Academie in einer kurtzen Zeit herfürgebracht. A. 1545. wurde der Musen-Sitz nach Elchingen übersetzet, weilen die Lebens Mittel schwerlich allhier zu bekommen, hingegen hatten die Elchinger Ulm an der Hand, und kunte alles gar bequem auf der Donau zugeführt werden. Als auch allda keine Sicherheit wegen dem Außbruch der Schmalkaldischen Unruhen ware, musten die Musen in Dillingen ihre Ruhestadt suchen, und erwachsete also 16. Ein offentliche Schul wird errichtet.

auß der allhier angefangenen die annoch mit grösten Nutzen deß Vatterlands blühende offentliche Schule.

Da A. 1546. die Schmalkaldische Bündniß einen offentlichen Krieg verursachte, leydete unser Gotts-Hause durch Plünderungen, Hinwegnehmung der geflüchteten Kostbarkeiten und Kirchen-Schätze, grosse Brandschatzungen mehrer, als wir mit der Feder außdrucken können.

17. Die Schmalkaldische Unruhen.

Leonardus hatte sich indessen nach Süpplingen begeben; allein kunte er wohl dem blancken Schwerdt deß Feinds, nit aber der Sense deß Todes entfliehen. Denn als er alldorten die schwere, und unleydentliche Schaden seines geliebten Ottobeyren beweinende, in eine Traurigkeit verfallen, und sich nach einer kurtzen Unpäßlichkeit die Ader den 15. Novembris A. 1546. schlagen lassen, ist er alldorten in unserem Hause noch selben Tag in GOtt seliglich verschieden, und in dem Chor der Pfarr-Kirchen begraben worden, nachdeme er fast 39. Jahr löblichst regieret. Drey Jahre vor seinem Tode hatte er Casparum Kindelman als Coadjutorem, und Vicarium Schwachheit halber bestellet, und angenohmen, welcher seinem verstorbenen Gutthäter durch Abhaltung einer feyerlichen Besingnisse, Errichtung einer von Bruschio verfertigten Grabschrifft, und endlich durch Stifftung eines Jahr-Tages, welcher in Süpplingen auf St. Othmars-Tage mit drey Heil. Messen, und Abbettung der Vigil solle gehalten werden, sein danckbares Gemüthe bezeuget.

18. Leonardus stirbt.

Bevor wir die Historie dieses Abbten beschlüssen, müssen wir kürtzlich jenes fürtreflichen Manns gedencken, welcher unter desselben beglückten Regierung allhier gelebet. Dieser ist Nicolaus Elenbogius, so gebohren in der Reichs-Stadt Biberach A. 1481. allhier Profess A. 1505. und endlich gestorben A. 1543. ein Mann einer immerwährenden Lesung, und unvergleichlichen Gelehrtheit. Sein Name ist der gelehrten Welt schon satsam auß den Schrifften deß berühmten Mabillonij, und seinen eigenen in die Colbertinische Bücherey übersetzte Send-Schreiben bekannt. Seine Tugend, und Verdiensten wird Ottobeyren niemahlen genugsam loben können, weilen selbes an jhme einen sorgfältigen Hauß-Meister, eiferigen Beförderer der Wissenschafften, genauesten Zeit-Rechner, demüthigen Ordens-Mann, und exemplarischen Oberen hatte.

19. Nicolaus Elenbog.

XLIII.

Casparus Kindelman, welchen, wie wir erst gemeldet, der Gottselige Leonardus zu seinem Gehülffen, und Nachfolger mit Einstimmung der Brüdern erkiesen, betrettete die grosse Schau-Bühne dieser Welt zu Stege auf der Mühle, welche in der Pfarrey Wezikon in dem Grüninger Amt deß Zürcher Gebiets gelegen, fast auß keiner anderen Ursach, als daß er selbe gleich wieder verlassete. Massen er als ein Knab nach dem schon öffters belobten Stifft St. Gallen geschickt, und in das Novitiat aufgenohmen worden. Die Unruhen, welche die Abänderung der Religion erreget, die Gottes-Häuser, und Ordens-Personen in höchste Gefahr deß Todes, oder der Verweisung gesetzet, trieben jhne auß seinem Vatterland, und führte die Fürsichtigkeit GOttes den flüchtigen nach Ottobeyren, allwo er von seinem Vorfahrer zur Profession zugelassen wurde.

1. Caspari Abbten

Wir wurden deß Homeri Iliadem in ein Nuß-schale einzuschlüssen suchen, wenn wir Caspari Lob in diesen wenigen Blätern außzudrucken gedencketen. Noch als ein Ordens-Neuling machte er Riesen Schritt in erlehrnung der schönen Wissenschafften unter Anleitung deß gelehrten Elenbogij. Seine Tugend beförderte selben zu der Würde eines Priesters A. 1536. bald hernach zu dem Amt eines Kellerers, und endlich A. 1542.

2. Ehren-Stuffen/

zu

zu der wichtigen Ehren-Stuffe eines Auffsehers der allhier versammelten jungen Religiosen, und errichteten Academie. Nachdeme er nun viele Proben seiner besonderen Geschicklichkeit, Klugheit, und Gottes-Furcht gegeben, folgte er Leonardo in der Abbteylichen Würde, da er schon vorhero das Amt eines Coadjutoris, oder Gehülffen löblichist verwaltet.

3. Belehnung.

Gleich bey dem Antritt seiner Regierung empfienge er die Lehen von Carolo V. und hernach in verschiedenen Jahren von Ferdinando I. und Maximiliano II. Römischen Kaisern, also, daß jhme der Blut-Bann auch in Altisried, und Rumelshausen ertheilet wurde. Höchst besagte Monarchen bestättigten auch die Privilegien, und Freyheiten, besonders das Recht, das Umgelt von denen Würthen einzuziehen.

4. Höchst betrübte Zeiten.

Wir haben schon oben der Schmalkaldischen Unruhen Erwehnung gethan. Diese wurden unter der Regierung Caspari fortgesetzet, und muste deßwegen dieser getreue Hirt bald seine anvertraute Heerde nit ohne gröstes Hertzen-Leyd verlassen. Was das Gotts-Hauß indessen gelitten, beschreibet P. Christianus Franz also: „A. 1551. schickten die der „Schmalkaldischen Bündniß beypflichtende Fürsten 80. Reutter anhero, „welche mehr zum Raub, als Streitt gerüstet, und geschworne Feinde der „Mönche waren. Diese verschonten niemand, und war jhr gemeine Sprach: „Wir geben niemand nichts, wir lassen niemand nichts, wir „thun niemand nichts. Sie überfielen die Weiler, Dörffer, und Clöster mit einer unerhörten Wuth, auß Begierde zu Rauben, und alles „unter über sich zu kehren. Gleich den anderen Tage wurde den Brüdern „angekündet, das, wenn sie nit binnen 8. Tägen 6000. Gulden bezahlten, sollte das Closter in einen Aschen-Hauffen verkehret werden. Der „vertriebene Abbt entlehnte diese Summe von dem edlen Herzn Georgio „von Rechberg, grossen Gönner der Ordens-Geistlichen, und liesse selbe „den Beut-begierigen außtheilen, damit sowohl dem Gotts-Hause, als „Unterthanen verschonet wurde. Die Bibel deß Luthers, und andere „verführerische Bücher wurden denen Brüdern aufgedrungen, zugleich der Gebrauch der Heil. Messe, das Chor-Gesang, und Gebeth, „die Todten-Vigil, und andere Gottselige Wercke untersaget. Ja sie „musten sich eydlich verbünden, daß sie sich davon enthalten, und niemahl „wieder verrichten wollten: und waren dahero genöthiget, in den Grufften bey verschleyerten Fenstern, und ohne Glocken-Klang von Pfingsten „an biß auf das Fest der Heil. Afræ dem Gottes-Dienst abzuwarten. „Der Urheber aller dieser Ubeln ware Doctor Bruck, welcher zur gerechten „Strafe seiner Lastern zu Gottha gefangen, und auf Befehl Caroli V. „enthauptet worden."

5. Brunst.

Diese Ubel vermehrte die gählinge Brunst, welche den 15. Decembris A. 1565. das Hof-Gebäude, da der fromme Abbt zur Ruhe sich begeben, um die zehend, oder eilffte Nacht-Stund gäntzlich einäscherte. Dieses Schau-Spiel ware deßwegen erschröcklicher, weilen das Wasser wegen übermäßiger kälte alsobald gefrierte: und muste man müßig die angenehme, und mit schöner Bildhauer Arbeit geschmuckte Wohnung, die mit kostbaren, und zahlreichen Reliquien so prächtig gezierte Capelle, daß kaum ein gleiches Wercke in anderen Clöstern gefunden worden, binnen vier Stunden armselig verbrennen sehen.

6. Caspari großmuth.

Bey so verwirrten, und fast verzweifelten Zustande der Sachen ware billich zu bewundern Caspari Großmuth, Stärcke, Beständigkeit, und Vertrauen auf GOtt, indeme er dieser wiedrigen Zufälle ungeachtet viele

grosse Wercke außgeführt, an welche ein anderer zu den Glücks-Zeiten kaum gedencken wurde. Denn

7. Gebäude.

Er erbauete fast von Grund auf die Kirche, zierte selbe mit einer Orgel, mit geschnitzelten Stühlen, und Tabernackeln der 6. Altären, und deß allerheiligsten Geheimniß, und liesse sie A. 1558. den 21. Septembris durch Ottonem Truchsäß von Waldburg der Heil. Röm. Kirche Cardinal Priestern, und Bischoffen zu Augspurg einweyhen. Seine Wercke waren die 2. vollkommen hergestellte Thürne, die 2. mittere Glocken, der Gang, und Sommer Speiß-Sale, 2. Häuser für die Krancke, und Gäste, die Zehendstädel in Attenhausen, Behen, und Güntz, 3. Mühlen, nämlich die obere, und untere in Ottobeyren, und die Riedmühle in Beningen, der Thurn in Frechenrieden, die Mauer um den Freithof, die Capelle S. Sebastiani, und endlich die wiederhergestellte Abbtey.

8. Neue Güter/

Uberdas hat er die Einkünfften deß Closters mit Erkauffung neuer Reben A. 1563. und A. 1564. letztlich A. 1565. mit anderen Gütern vermehret.

9. Sein Frömmigkeit/

P. Christianus erhebet mit besonderen Lob-Sprüchen dessen Frömmigkeit. „Dieser Abbt (sind desselben Wort) hatte sein gantzes Leben hin„durch einen herzlichen Namen wegen Reinigkeit deß Glauben, Gerechtig„keit, Andacht, unschuldigen Wandel, außnehmender Gastfreygebigkeit, „und besonders wegen seiner Frömmigkeit. Wo er jmmer ware, beflisse „er sich, daß er dem Allerhöchsten das schuldige, und gewohnliche Ge„beth abstattete. Das heiligste Meß-Opfer unterliesse er niemahlen, „wenn nit jhne die Kranckheiten, oder wichtig, und nothwendigste Ge„schäffte hinderten. Er ließ auch die kleinere silberne Sarg, so ein künst„liches Werck ist, verfertigen, in welche er sehr viele Gebeiner auß der Ge„sellschafft der Heil. Ursulæ verschlossen. Diesem Schatz legte Marquardus „Bischoff zu Augspurg gnädigist bey A. 1578. ein gantzes Haupt auß be„sagter Gesellschafft, einen Theil von den Gebeinern der Heil. Mariæ Mag„dalenæ, und einen anderen von dem Heil. Vitale Martyrer.

10. liebreiche Art/

In seiner Regierung gebrauchte er sich der schönsten Bescheidenheit, Lieblichkeit, und Sanfftmuth, weilen er wohl wuste, daß selbe nit allein ein lobwürdige Tugend, sondern gleichsam die Oberin der übrigen Tugenden wäre. Dahero hatte er ein grosses Abscheuen ab allem Hochmuth und stoltzen Gebärden: kein Schatten einer Eigensinnigkeit ware in jhme zu ersehen; und welches ein Meisterstuck ist, vermengte er die Milde mit der Ernsthafftigkeit, also, daß keine der anderen etwas benehmete. Seine Mit-Brüder hielte er sehr ehrlich, und sorgte, daß sie Gottseligst lebten; vierzehen auß jhnen unterhielte er nach und nach in Dillingen mit nit geringen Kosten, damit sie nit minder in den Wissenschafften, als Frömmigkeit sich übeten. Einen schickte er nach Freyburg, den anderen nach Elchingen, bevor die Academie in Dillingen von dem Cardinalen errichtet wurde.

11. übriges Lob/

Sein übriges Lob hat P. David Aicheler in diesen außdrucken verfasset: „Was Caspari Person betrifft, ware er klein dem Leib nach, aber groß in „seinen Wercken; gegen die Seinige ernsthafft mit einer untermischten Ge„lassenheit: gegen Fremde nach unterschied deß Stands nit minder höf„lich, als seiner Würde eingedenck, bey allen wegen Ehrbarkeit deß Ange„sichts, und Sitten beliebt. Wenn jhme etwas in einem Freund, oder „Mit-Bruder mißfiele, verbeissete er es lang, und kunte man nit leicht „den Verdruß an jhme mercken, als bißweilen auß Verlaugnung der Zei„chen der vorigen Neigung; welches er doch so zu verdecken wuste, daß „man glaubete, er thäte dieses auß gantz anderen Ursachen, nit aber auß „einigem Verdruß. Denen, so auf Neuerungen gedencketen, wiche er

„nie-

„niemahlen ; dahero er nit kunte dahin beredet werden, daß er jemahlen „denen außgedienten Kaiserlichen Soldaten auf einige Weiß eine Pfrundt „zusagte ; denn er ware großmüthig, in dem Gebeth wachsam, gegen die „Arme gütig, denen, so Hülffe suchten, geneigt. Indessen ware er so ver„schwiegen, daß er selten einem seine Geheimnissen entdeckete : dahero „kaum jemand sein Absehen, und Fürhaben wissen kunte. Alle Nacht „stunde er von dem Bett auf, die Tag-Zeiten zu bethen. Jede Sonn„und Feyertäge wohnte er der Metten, Amt, Vesper, und Complet bey, „und trancke viele Jahr an dem Freytag keinen Wein, biß endlich dieses „Gelübd durch die Schwachheit deß Magen, und fremde Fürsorg geho„ben wurde. Er war ein Vatter 21. Mönchen, das ist, er nahme von „ihnen die Closter Gelübde als Prälat ab.

12. grosses Aufsehen.

Diese grosse Tugenden zohen Casparo die grosse Hochachtung der höchsten Häuptern der Kirche, und deß Reichs zu. Dahero ihne Pius IV. nach Wiblingen A. 1561. und Ferdinandus der Römische König A. 1555. nach Elchingen zur Visitation beruffen. Der würdigste Cardinal, und Bischoff zu Augspurg Otto truge ihme die hohe Würde eines Weyh-Bischoffen an, welche aber der Abbt auß Demuth sich abgebetten ; ja dieser grosse Kirchen-Prälat würdigte sich A. 1551. die gantze Fasten-Zeit hier in andächtigen Ubungen zuzubringen, und die geringe erwiesene Dienst durch Dancksagung, und Gnaden den 28. Aprilis zu ersetzen.

13. Tode.

Endlich nach sehr vielen Arbeiten, und 37. Jähriger höchst löblichen Regierung überfiele den frommen Greisen ein Catharr, und Enge der Brust. Obwohlen die Aertzte alle nur ersinnliche Mittel anwendeten den einer Ewigkeit würdigsten Abbten zu erhalten, thaten doch diese die erwünschte Würckung nit, und nahmen die Kräfften immerdar ab. Dahero, schreibet P. Aicheler, „nachdeme selber den 4. Januarij A. 1584. die „Tag-Zeiten gebettet, und die heilige Sacramenten empfangen, über„gienge er in der eilfften Stund der folgenden Nacht, da wir eben die Met„ten anfangen sollten auß diesem armseligen zu dem glückseligen Leben in „dem 72. Jahre seines Alters, Jesum mit den drey Weisen nit mehr wei„nend in der Krippe, sondern regierend in dem Himmel anzubethen, da„mit er mit Freuden einschneidete, was er mit Thränen gesäet hatte.

14. Begräbnisse.

„Wir, fahret P. David fort, befanden uns darbey, als dieser so from„me, und liebe Vatter durch die Trennung der Seele von dem Leib verschie„de, und vermischten unser Gebeth mit häuffigen Thränen. Wegen dem „einfallenden Fest der Erscheinung haben wir den entseelten Cörper nit „gleich begraben, sondern erst den folgenden Donnerstag kleideten wir „den Leichnam mit der Flockkutten, dero sich Leonardus gebrauchet, wie „der erblaste befohlen hatte, und trugen selben, in einer höltzernen Sarg „verschlossen mit Zähren auß der Abbtey in das Capitel. Indessen haben „wir die Hof-Bediente mit Traur-Mäntel bekleidet, und Thomam Abb„ten zu Irsee, wie auch Balthasarum Spital-Meister in Memmingen be„ruffen, dessen Conventual Joannes Briechle die Leich-Rede gehalten über „die Wort : Der HErr hat sein Volck mit einer tieffen Wunden „geschlagen, und den Hochseligen Abbten Salomoni in der Weißheit, „Glücke, Gerechtigkeit, und Gebäuden verglichen. Drey Aemter wur„den abgesungen, und das letzte zwar von besagten Abbten, der den Ver„storbenen auch begraben hat. Den dritten Tag dünstete der Cörper, ob „er schon Fett, und Feist ware, nit allein kein üblen Geruch auß, sondern „ware vielmehr eine Annehmlichkeit zu bemercken : welches fünff auß uns „bezeugen können, die wir den ehrwürdigen Cörper berühret, und

„ geküsset haben, da wir die in Zinn außgedruckte Grabschrifft auf die Sarg „ legten. Diese lautet also :

ANNO DEI 1584. 4. JANUARII MORITUR REVERENDUS IN CHRISTO P. AC DNUS CASPARUS KINDELMAN 37. ANNIS HUJUS MONASTERII ABBAS, STATURA BREVIS, VITÆ RATIONE MAGNUS, DEO DEVOTUS, OMNIBUS CHARUS, SUBDITIS GRATUS, CULTUS DIVINI AMPLIFICATOR, TEMPLORUM RESTAURATOR, MORUM INTEGERRIMORUM EXEMPLAR.

„ Erst den vierten Tag, das ist, an dem Samstag wurde der Leichnam „ vor dem Altar der Seligsten Jungfrau in einer mit Ziegel-steiner umbgebe„ nen Grube beygesetzet, und die Erde darauf hineingeworffen auf Befehl „ P. Petri Schmid Prioris, obwohlen wir wiedersprachen, und verlangten, „ daß der ehrwürdige Cörper mit einem Gewölb bedecket wurde, um selben „ länger für unsere Andacht unversehrt zu erhalten." Fast gleiches Lob legen Casparo bey P. Christianus Franz, und P. Georgius Baumhawer, auß welchem P. Gallus Sandholzer also schliesset : „ auß diesem können wir „ leicht erkennen, in was grosser Hochachtung, und Ruf der Heiligkeit die„ ser Abbt Casparus gewesen seye.

Nach einigen Jahren wurde sein Bildniß in Stein eingehauen, und in die Mauer gestellet. In dem oberen, und unteren Theil desselben waren folgende Verse zu lesen :

Casparus Præsul, cui Kindelmannius olim
Nomen erat, cubat hic, Spiritus axe regit.
Hic sacer evasit factis præstantibus. Annis
Triginta septem stabile munus obit.
Hoc duce Cænobium, destructum turbine belli,
Jam floret, monstrant id monumenta novas,
Doctrinæque fuit cultor, virtutis amator,
Justitiæ servans, integer, atque gravis,
Sobrius, & prudens, humilis, castusque, benignus,
Hospitibus largus, pauperibus facilis.

15. Fromme Ordens Geistliche.

Ubrigens verdienen bey der spaten Nachwelt ein ewiges Angedencken P. Georgius Albrecht, P. Conradus Schweizer, uyd Joannes Gretter von Baint, drey wahre, und würdige Söhne dieses Gottseligen Vatter. Der erste wurde Abbt deß Gottshauß Füssen A. 1556. ernennet, brachte dahin den Gebrauch der Bischöflichen Ehren-Zeichen, und starbe A. 1560. Der zweyte führte die bißhero vertriebene, und A. 1549. nach Memmingen zuruckkehrende Closterfrauen in jhre alte Wohnungen, und Rechte ein : verdiente auch in sorgfältig, und erbäulicher Verwaltung deß Amts eines Prioris, das jhme die danckbare Brüder nachstehende Grabschrifft verfertigten :

QUI SIBI COMMISSOS MULTIS FELICITER ANNIS
FRATERNO FRATRES REXIT AMORE PRIOR
CONRADUS, TANDEM HIC POST ULTIMA FATA QUIESCIT;
FUNDE PRECES, PIETAS UT JUBET IPSA : VALE.

Der letzte ware allhier Choralis, oder Togat, und verewigte seinen Namen durch seinen glückseligsten Tode, dessen Stund jhme der heilige Schutz-

Engel

Engel vorhero geoffenbaret. Diesem zufolge gienge er zu der Englischen Gesellschafft ab um die fünffte Stund Abends A. 1578.

Das neunte Jahrhundert.

XLIV.

1. Galli Memminger

WIr beurtheilen auß dem Aufgang der Sonne insgemein das Wetter deß zukünfftigen Tages : und auß der Weiß, durch welche Gallus Memminger zur Abbteylichen Würde gelanget, hätte man können weissagen, wie seine Regierung seyn wurde. Denn die Wahl ware wunderlich, und auß vielen Ursachen verdächtig. Allein ist eben unser Fürhaben nit, hierinn ein Urtheil zu sprechen : wir geben kürtzlich seine Thaten. Ochsenhausen erzeugte diesen Abbten A. 1535. Ottobeyren sahe jhne A. 1555. die Gelübde ablegen, und hatte selben zum Castner, und Großkeller ; die Stimme P. Petri Schmidt, dessen wir oben gedacht, übergabe jhme den 1. Februarij A. 1584. den Abbten-Stab.

2. Löbliche

Er empfienge noch selbes Jahre von dem Kaiser Rudolpho II. die Lehen, und Bestättigung der Privilegien, erbauete das Rath-Hauß und Closter-Mühle allhier, vollbrachte den Bau der Capelle S. Sebastiani, zierte den Creutz-Gang mit Mahlereyen, und brachte an sich das Leben deß Heil. Vatters Benedicti von Georgio einem Mahler in Dillingen.

3. und unlöbliche Thaten.

Hingegen verkauffte er 620. Jauchart in unterschiedlichen Waldungen, 1400. Aichen, 1000. Tannen, das Niebers, andere Höfe, und Zehenden. Als er einstens seine Erfahrenheit auch in dem Einkauffen zeigen wollte, ward befunden, daß er mehr als den dritten Theil um das erkauffte zu viel gegeben, und hattenseine Nachfolger die Ehre die Zinsen, und letztlich die Haupt-Summe zubezahlen. Diese üble Würthschafft, und noch andere Ursachen gaben Gelegenheit, das Ottobeyren innerhalb wenig Jahren 9. oder 10. Bischöfliche Visitationes sahe, ja sehr grosse Ubel außzustehen hatte, welche unseren Geschicht-Schreibern viele Seufftzer außgepresset.

4. Frommes Ende.

Die Himmels-Lichter sehen wir niemahlen, als wenn die Nacht mit jhrem schwartzen Schleyer die Reichthum, und Schätze der Erde verdecket. Auch die Tugenden Galli fielen niemahlen so klar in die Augen, als nachdeme er sich in die Einsamkeit begeben, und die Abbteyliche Würde in dem Monat Decembri A. 1599. freywillig niedergeleget. Er nahme insgemein sein Speiß auß Liebe der Einsamkeit ohne Gast in seinem Zimmer, wohnte alle Sonn, und Fest-Täge der Vesper mit den Brüdern bey, lase alle Tag in seiner Hauß-Capelle die heilige Meß ; und kan man nit sagen, wie viel er täglich gebettet habe. Jährlich empfieng er von seinem Nachfolger 100. Gulden, welche er seinen armen Befreundten geschencket, oder sonst nutzlich angewendet. A. 1605. ist jhme ein Geschwär an der rechten Brust gewachsen, welches jhme erstlich unsägliche Schmertzen verursachet, und ein gantzes Jahr hindurch genugsame Gelegenheit gegeben, seine heldenmüthige Gedult zu zeigen, endlich aber den bitteren Tode zugezohen. Sein erblaster Leichnam wurde mit folgendem in Bley eingeschnittenen Lob-Spruch begraben.

REVERENDUS, ET PIUS PATER AC DNUS D. GALLUS ECCLESIÆ HUJUS OTTENBÜRENSIS ABBAS NASCITUR IN OCHSENHAUSEN ANNO CHRISTI 1535. PROFESSIONEM FACIT HIC 1555. CONSECRATUR SACERDOS 1559. ELIGITUR ABBAS 1584. RESIGNAT ABBATIAM 1599. DIE S. SYLVESTRI PAPÆ, ET CONFESSORIS. MORITUR V. CAL. OCTOBR. MDCVI.

MDCVI. CIRCA HORAM PRIMAM MATUTINAM, CUJUS ANIMA IN SANCTISSIMA PACE REQUIESCAT.

Unter den vornehmen, und gelehrten Männern, deren zu diesen Zeiten
5. Gelehrte Männer. Ottobeyren mehrere ernährete, thaten sich vor andern herfür P. David Aicheler, und P. Christianus Franz. Jener hat sich um unseren Chor durch geschriebene sehr zierliche Bücher, um die Histori durch seine genaue Zeit-Rechnung, um die Wissenschafften durch die schönste Einrichtung unsers Büchersals, und seinem verfertigten Catalogo vorangesetzte Vorrede, welche von vielen fremden Gelehrten belobet, und zum abschreiben ist verlanget worden, höchstens verdient gemachet. A. 1514. wurde er als Administrator, oder Verwalter nach Füssen beruffen, welchem Last er sehr ungern, und allein auß Gehorsam den 7. Februarij seine Schultern unteriochet. Seine so wohl in dem Zeit- als Geistlichen gesammelte Verdienste beschreibet er selbsten, daß er nämlich die Anzahl deß Convents, und der Priester vermehret, die Sitten nach Vorschrifft deß Clösterlichen Leben eingerichtet, die sehr beschädigte Kirche deß Heil. Magni erneuert, den Chor erweiteret, das Pflaster verbesseret, viele Bücher gekauffet. Allein auß erheblichen Ursachen legte er nach 2. Jahren die Verwaltung ab, und kehrte den 5. Januarij A. 1577. wieder nach Hauß. A. 1588. wurde er auf Verlangen Seiner Durchleucht Wilhelmi Hertzogen in Bayern dem berühmten Gotts-Hauß Andechs als Abbt vorgesetzet, und regierte allda 8. Jahr mit besonderem Lob, biß er endlich A. 1696. seinen Gottselig, und verdienst-vollen Geist in die Hände seines Schöpfers aufgegeben. Sein grosses Lob beschliesset der Poet deß bemelten Closters mit folgenden Versen:

Ottobura Virum dat nomine, & omine David;
Hic annis octo rexit ut octo bene.

P. Christianus ein gebohrner Ottobeyrer hat bey uns seinen Namen durch nutzliche, und zur Historie gehörige Anmerckungen merckwürdig gemacht. Er vertrate auf dem Heil. Berg das Amt eines Prioris, und ward von dorten nach Füssen als Helffer geschicket, allwo er in einem hohen Alter A. 1599. gestorben.

XLV.

Nach geschehener Resignation deß Abbten Galli ward zur Wahl eines
1. Alexander Abbt neuen Prælaten der 25te Januarij bestimmet, und durch die Mehrheit der Stimmen die Abbteyliche Inful Alexandro Sauter von Uberlingen, welcher 4. Jahre vorhero zur Prälatur in Andechs beruffen worden, übertragen. Dieser weigerte sich gar sehr, vorgebende, seine Kräfften seyen dem allzugrossen Schulden-Last nit gewachsen, und könne er ohne Erlaubniß der Durchleuchtigsten Hertzogen in Bayern in die Wahl nit einwilligen. Endlichen durch vieles Bitten der Brüdern, und zureden der hohen Gästen bezwungen, entschlosse er sich seiner Mutter als ein frommer Sohne anzunehmen, und als ein gehorsamer Jacob mit einer jhme so nahe verbundenen Braut sich zu vermählen.

Drey Tage hernach reißte der neu Erwählte auf den Heil. Berg, und
2. erhaltet die Entlassung von denen Hertzogen in Bayern/ von dannen nacher München, allda Jhro Durchleucht um die Gnädigste Erlaubniß, von der vorigen Abbtey in die jetzige sich begeben zu dörffen, anzusuchen, welche gerechte, und unterthänigste Bitte auf das Fürwort deß Bischöflichen Gesandten mildest erhöret worden; ob sich schon die von Andechs durch ein überreichte Bitt-Schrifft sehr entgegen setzten, und den um jhr Closter best verdienten Alexandrum nit entlassen wollten. Hierauf verfügte sich dieser gen Augspurg, allda bestättiget, und eingesegnet

net zu werden. Als dieses geschehen, kehrte er nach Hauß, und wurde mit vieler Freude empfangen.

Er nahme sich ernstlich um die Regierung an, und begehrte gleich daß erste Jahr von dem Kaiser Rudolpho II. die Lehen, und Bestättigung der Privilegien, und Freyheiten, welche er auch erhalten. Nit minder glücklich ware derselbe, da er die Zernichtung der Verträge und Schrifften, durch welche Gallus Abbt den Zehenden in Egg verkauffet und andere rechte deß Gotts-Hauses vergeben, durch seine angebohrne Geschicklichkeit, und Hülffe guter Freunden außgewürcket. 3. und von dem Kaiser die Lehen ꝛc.

Der besondere Eifer, und unglaubliche Standhafftigkeit, mit welcher dieser Abbt die Rechten, und Freyheiten deß Gottes-Hauses verthädiget, verdienet bey der gantzen Nachkommenschafft ein ewiges Angedencken. Er fienge der erste an, daß durch die Sorglosigkeit, oder Unwissenheit einiger seiner Vorfahrern hart bedruckte Ottobeyren wieder in die alte, und von Römischen Päbsten, und Kaisern von Zeit zu Zeit bestättigte Freyheit zu setzen. Er ware hierzu von der Natur selbsten mit einer besonderen Klugheit tauglich gemachet: gebrauchte sich doch allezeit, und in allen Zufällen der erfahrnesten Rechts-Gelehrten, deren Fleiß, und tieffe Einsicht auß den vielen abgefaßten, nnd annoch zu findenden Schrifften erscheinet. 4. Verthädiget die Rechten großmüthig.

A. 1607. hat der Bischoff von Aichstädt unseren P. Jacobum Petri einen gebohrnen Mindelheimer, und damahligen Sub-Priorem zur Abbtey, samt noch einem anderen Patre, der Hauß-Würthschafft, und Zucht in dem Closter Blanckstetten wiederum aufzuhelffen, verlanget. Unser Abbt, und Convent willigten nit allein mit gewissen Bedingnissen in das Begehren, sondern schickten nachmahlen mehrere dahin, nämlich P. Hieronymum Linder, und P. Gallum Sandholzer, welche beede Priores, P. Vitalem Schmidner, welcher Sub-Prior, und P. Felicem Rotweil, so Custos, und Kellerer in besagtem Gotts-Hause gewesen. 5. Helffet dem Closter Blanckstetten wieder auf.

Durch die hertzhaffte verthädigung unserer Rechten zohe sich Alexander die Ungnade seiner hohen, und mächtigen Gegnern, ja unbeschreibliche Ungemach zu, welche endlich selben vermöget, daß er freywillig die so beschwärliche, und mühevolle Verwaltung nach 12. Jahren A. 1612. niederlegte. Seine Lebens-Täge erstreckte er hierauf noch biß in das Jahr 1633. in welchem er den 2. Martij zu den mehreren abgegangen, und unter seinem Vorfahrer bey dem Altar S. Joannis auf der Mittag Seite begraben worden. 6. Leget die Regierung nider, und stirbt.

XLVI.

Als hierauf den 18. Aprilis A. 1612. die Wahl eines neuen Abbten in Gegenwart deß Herrn Vicarij Generalis, und Weyh-Bischoffen, der Herrn Prælaten von Elchingen, und Irsee angestellt worden, muste die Regierung Gregorius Reybi von Sonthofen gebürtig, ein gelehrt, und eiferiger, beherzter, weitaußsehender, und beredter Mann, übernehmen, welcher alsobald bestättiget, nnd den anderen Tage eingesegnet worden. 1. Gregorius Reybi

Er nahme sich nachdrucklich um die Regiernng an, erhielte folgendes Jahr von Matthia, hernach von Ferdinando II. Römischen Kaisern die Lehen, und A. 1520. die Erneuerung aller Privilegien samt dem Titul eines Kaiserlichen Raths, und liesse mehrere Befehl zum Nutzen der Unterthanen ergehen. Durch diese wurden selbe angehalten, denen Nachbarn in Verfolgung deß liederlichen Lumpen-Gesindels beyzustehen, und sich mit ihnen zu vereinigen. Die Waisen-Gelter dürfften nit von denen Trägern durch gefährliche Außleihung, hinläßige Verzinsung, oder auf andere Weiß und Wege verkürtzet werden ꝛc. 2. regieret löblichst.

3. Schützet die Rechten/

Sein Eifer für Handhabung der Vorrechten ware eben so groß, als jener seines Vorfahrers. Er setzte demnach den angefangenen Rechts-Handel nach allen Kräfften fort. Und als A. 1616. der Zoll zu Sontheim angefochten wurde, nahme er seine Zuflucht zu dem geheiligten Thron Seiner Kaiserlichen Majestät, und suchte um Mittel an, die Strasse zu erhalten: wodurch die Erhöhung deß Zolls und Weggelts erlanget worden.

4. befördert die öffentliche Schule zu Saltzburg/

Vor allen machte den Name Gregorij bey der gelehrten Welt unsterblich jene Mühe und Sorgfalt, mit welcher er den Anfang der Saltzburgischen Academie beförderte. Kaum hatte er das Absehen, und gnädigste Gesinnen deß würdigsten Oberhaupts dieses Ertz-Stiffts verstanden, als auf seinen Befehl P. Sylvanus Hertzog die Stelle eines Rectoris zu vertreten, P. Josephus Burger die sittliche Gottsgelehrtheit, P. Albertus Keuslin die Welt-Weißheit, P. Andreas Vogt die Redekunst, P. Christophorus Custos die Dichtkunst, und P. Benedictus Heß die unterste Schulen der Grammatick zu lehren, A. 1617. dahin sich begaben. Er selbsten, als erster Præses, unterliesse nichts, was er zur Verewigung dieses heylsamsten Wercks nutzlich zu seyn erachtete. Dahero wurden allhier, und zu Augspurg bey St. Ulrich versammlungen gehalten, und Briefe gewechselt, worinnen andere Herrn Prælaten zu der höchst rühmlichen Bündniß eingeladen worden. Indessen klagten sowohl die Lehrer, als Schuler über die unbescheidenheit deß Rectoris: deßwegen dieser, nämlich P. Sylvanus Hertzog nach Hauß beruffen, und besagtes Amt P. Alberto A. 1622. übertragen worden, welcher gleich mit GOttes Gnad, und Hülff dem gefährlichen Außsehen der Universität ein besseres Gesicht gegeben, das Schul-Wesen, Collegium, und Convict in Flor gebracht, auch jedermann genügen geleistet. Der abgesetzte Sylvanus hingegen verkehrte sich in eine Viper, und versetzte durch sein vergifftes Zischen seiner Mutter eine fast tödtliche Wunde. Von dem Fortgang dieser allgemeinen Schule ist das mehrere in der Saltzburgischen Historie PP. Francisci, und Pauli Mezger zu ersehen.

5. vermehret die Anzahl der Heil. Reliquien/

A. 1623. erlangte dieser Abbt durch Vermittelung R. P. Francisci Challato zu St. Blasi in dem Schwartzwald Professi drey heilige Leiber nämlich der Heil. Blut-Zeugen Mauri, Januarij, und Pontiani, deren das Römische Marter-Buch den ersten, sechsten, und 25. Augusti gedencket. Diese wurden folgendes Jahre mit aller Feyerlichkeit übersetzet.

6. resigniert/ und stirbt.

Ubrigens brache unter Regierung Gregorij die offentliche Kriegs-Flamme in Böhmen A. 1520. auß, welche jhne veranlasset, daß er die Unterthanen in den Waffen zu üben befohlen. Zu dieser stosseten die immerwährende Rechts-Streitt, und endlich die innerliche Zwistigkeiten. Als jhme nun deßwegen ein sehr nachtheiliger Entschluß A. 1628. aufgeburdet wurde, wollte er lieber die Abbtey verlassen, als etwas denen Rechten seines Closters schädliches zulassen. Brachte also seine übrige Jahre in Einsamkeit zu, und endete sein Leben in dem Elend durch einen unvermutheten Tode A. 1637. den 16. Septembris bey den Herrn Wengen in Ulm. Sein Leichnam lieget begraben in dem Gotts-Hause Wiblingen mit folgender Grabschrifft.

PIIS MANIBUS
REV. DD. GREGORII REUBI ABBATIS OTTOBURANI
XLVI.
OB VINDICATAM MONASTERII LIBERTATEM,
RESTITUTUM DISCIPLINÆ RIGOREM,
POSITA UNIVERSITATIS SALISBURGENSIS FUNDAMENTA,
ET

ET ALIA OPERA
MERITISSIMI,
POSUERUNT
GRATA POSTERITAS
BENEDICTUS ABBAS, ET CONVENTUS OTTOBURANUS.
1682.

Ehe das Gregorius den Regierungs-Last ablegte, wurde Jacobus Petri, dessen wir unter dem Abbten Andrea n. 5. gedacht haben, in die Ewigkeit abgeruffen. Sein weitläuffiges Lob hat das danckbare Blanckstetten verfasset, und Pl. Rev. P. Wilibaldus Schreiner alldasiger Prior A. 1735. uns überschicket. Wir melden nur, daß er viele neue, und fürtrefliche Gebäude zum Nutzen deß Closters aufgeführet. Das übrige kan auß nachstehender Grabschrifft abgenohmen werden. 7. Lob Jacobi Petri,

SISTE GRADUM, VIATOR!
HIC JACET JACOBUS PETRI MONACHUM BENEDICTINÆ DISCIPLINÆ IN MONASTERIO OTTOPURANO PROFESSUS, IN ABBATEM POSTULATUS HUC VENIT XVII. JULII A. C. CIↃ. IↃC. VII. OBIIT QUINQUAGENARIO MAJOR. XXV. MAIJ CIↃ. IↃC. XXVII. PRÆFUIT, ET PROFUIT HUIC LOCO ANNIS XX. J, LICET, VIATOR! ET BENE PRECARE M. M. VEL HODIE SEQUUTURE.

Diesem ware schon A. 1619. durch einen allzufruhezeitigen Tode vorgegangen P. Gallus Sandholzer, dessen Angedencken billich bey allen unseren Nachkömmlingen immerwährend seyn solle, weilen er mit einem unermüdeten Fleiß auß unseren ersten, nnd ältesten Urkunden eine allgemeine Chronick zusam getragen. Seine Tugend, und Gemüths-Gaben machten ihne zu allen Aemtern tauglich. Dahero er nach getragener Bürde eines Küchen, Korn, und Keller-Meisters von dem Abbten Alexandro Prior ernennet worden eben zu jenen Zeiten, da bey dieser Stelle so viel Klug- und Bescheidenheit, als Unerschrockenheit vonnöthen ware. Gleich hierauf wurde dieser best verdiente Mann auf ersuchen unsers Herrn Ordinarij nacher Füssen in S. Magni Closter geschicket, allda Administrator, oder Verwalter in Abwesenheit deß Prälaten zu seyn. Weilen er aber allda wenig außrichtete, und allhier so wohl, als in Blanckstetten reiche Erndte zu hoffen, kehrte er bald zuruck, und beschlosse sein arbeitsames Leben, nachdeme er 29. Jahre zuvor nämlich A. 1590. allhier die feyerliche Gelübde abgelegt hatte. 8. und P. Galli Sandholzer.

XLVII.

Andreas Vogt von Marckdorff vormahliger Lehrer der Redkunst, sittlicher Gottesgelehrtheit, und Geistlichen Rechten ward durch die Mehrheit der Stimmen das Steuer-Ruder zu ergreiffen genöthiget. Seine grosse Tugenden, Erfahrenheit, und Verdienste, welche er sich als Prior zu Hauß, und nachmahlen bey St. Peter in Saltzburg gesammelt, beseelten aller Hertze mit der süssen Hofnung, daß so viele Jahr durch die immeranhaltende Stürme herumgetriebne Ottobeyren werde endlich den erwünschten Port der Ruhe erreichen. Allein 1. Andreas Vogt

Diese wurde durch die höchst betrübte, und verwirrte Zeiten zernichtet. Gleich bey dem Antritt seiner Regierung fiengen an die Kriegs-Lauff, Beschwerden, Brandschatzungen, Durchzüge, Quartier, Theurung, Hunger, böse Seuchen völlig einzureissen. Diese Ubel wachseten von Tag zu Tag, 2. der betrübtesten Zeiten ungeachtet

und wurden der Muthwillen der Soldaten, die Zufuhren, und Foderungen der Lebens-Mitteln so unerträglich, daß endlich dadurch auch das Horn Amaltheæ wurde außgeschöpfet worden seyn.

Dennoch wurde die grosse Seele Andreæ nit gehinderet, an Großthaten zu gedencken. Er betriebe, so viel er konte, das Saltzburgische Schul-Wesen; ließ alle und jede Unterthanen aufzeichnen, sich huldigen, und die Kriegs-Beschwernissen gemeinschafftlich tragen; brachte die Steur Eintheilung in ein bessere Ordnung; und truge, so viel jhme möglich, alles zu Errichtung einer damahl entworffenen Congregation bey. Ja als Henricus Bischoff zu Augspurg daß wieder eroberte Closter Lorch mit Ordens-Männern zu bevölckern gedenckte, muste von hier P. Ernestus Gaisner gewester Novitzen-Meister, Sub Prior, und Prior die Reiß dahin antretten, welchem aber der Himmel eine bessere Cron anstatt der Inful noch selbes Jahr 1630. den 21. Decembris ertheilet.

3. unternehmet viel rühmliches;

Endlichen als das Schwedische Heer unseren Gräntzen sich A. 1632. näherte, flohe Andreas erstlich nach Kempten, und von dannen nach Lindau. Die übrige Patres suchten jhre Sicherheit in Saltzburg, und wurden in verschiedene Clöster in Steyermarckt, und Bayern vertheilet.

4. Fliehet/

Allein da dieser Abbt dem Feinde zu entgehen suchet, wird er von einem mächtigeren, nämlich dem Ungarischen Fieber überfallen, und binnen 12. Tagen A. 1633. den 5ten Martij verzehret. Dem Vatter folgte in die ewige Ruhe-Stadt drey Tage hernach der Sohne P. Placidus Kybler, so denselben in der Flucht begleitete. Sein Grab, welches das berühmte Gotts-Hauß Mehrerau bereitet, hat unser Abbt Benedictus mit nachgesetzter Schrifft gezieret:

5. und stirbt.

REV. ET AMPL. ANDREÆ VOGT MONATERII OTTOBURANI ABBATI XLVII. SED UNO TANTUM LUSTRO, QUI A SUECICO BELLO EXUL, ANNO 1633. LINDAVIÆ MORTUUS, IN PACE REQUIEVIT, HIC TUMULATO HOC MONUMENTUM POSUIT GRATA, ET PIA POSTERITAS BENEDICTUS ABBAS, JACOBUS PRIOR, ET CONVENTUS OTTOBURANUS A. 1680.

XLVIII.

Weilen die mehreste Brüder, wie wir oben n. 4. gemeldet, in verschiedenen Läudern vertheilet waren, kunte die Wahl eines neuen Prälaten nit ehender vorgenommen werden, biß daß die Abwesende an dem bestimmten Ort eintraffen. Sie kamen endlichen in einem Würthshauß der Stadt Füssen A. 1633. den 12. Aprilis zusamen, und wurde der Regierungs-Last P. Mauro Schmid von Gmündt aufgeburdet, welchen dieser fast 23. Jahre getragen, ohne daß er jemahlen der Ruhe genosse.

1. Maurus Häber

Er suchte zwar als ein guter, und unerschrockener Hirt, bey seiner Heerde wenigstens immer nahe zu seyn, weilen jhme den Aufenthalt in dem Closter die damahlige Unruhen verbothen. Allein nachdeme er von den Schwedischen Trouppen überfallen, und in verhafft genohmen worden, setzte er endlich seine Person durch die Flucht in Sicherheit, biß jhme die anscheinende Ruhe A. 1640. zuruckzukehreu erlaubete.

2. kehret nach langem Elend zuruck/

Dieses günstigen Augenblicks gebrauchte sich Maurus, und wurde hierauf Romanus Fürst zu Kempten allhier mit jhme an dem Sonntag Cantate feyerlich eingesegnet, weilen von diesem Stifft weder ein Kirche, noch Ornat mehr übrig ware.

3. und wird eingesegnet.

Vor-

Vorhero waren schon einige vertriebene Patres zur Mutter Schooß zuruck gekehret, wie P. Jacobus Molitor in folgenden außdrucken zeuget: „A. 1640. nachdeme ich 7. Jahre in Michaelbeyren das Amt eines Prioris „verwaltet, bin ich nach Hauß beruffen, und an dem Fest deß Heil. Joan„nis Chrysostomi die Stelle eines Oberen zu übernehmen, und die Clöster„liche Zucht zu besorgen geheissen worden. PP. Petrus Kymicher, Vita„lis Bauman, Jeremias Mayr stunden den Pfarreyen Hawangen, Fre„chenrieden, und Ottobeyren vor: P. Romanus Troilus ware Kuchen„Meister, und Pfarrer in Beningen zugleich. Der Abbt verwaltete so „wohl die Haußwürthschafft als die Gerechtigkeit ohne Cantzler. 4. die vertriebene Patres kehren nach Hauß;

Diese Ruhe dauerte nit lang; massen die bald hierauf erfolgte Zuruckkunfft der Feinde alle wieder verjagte. P. Felix Pfeffer vormahliger Lehrer der Redekunst, und Welt-Weißheit in Saltzburg wurde gar gefangen, und endlich nach Bezahlung 300. Gulden wieder frey gelassen. Ubrigens kan unsere Feder jene unzahlbare Bedrangnissen nit beschreiben, welche zu diesen Zeiten das erarmte Closter bedrucket. 5. fliehen auf ein neues.

A. 1645. ladete Ihro Kaiserliche Majestät den Abbt Maurum, gleichwie andere Reichs-Stände, nacher Münster zu den Friedens Tractaten ein; und wurde dahero der Herr Costantzische Vice-Cantzler Doctor Köberlin erbetten, die Geschäffte unsers Gotts-Hauses bey denen vorhabenden Handlungen zu besorgen. 6. der Friede von Münster.

A. 1648. wurde zwar der Friede geschlossen; doch gienge für Ottobeyren erst in dem 1650. Jahre die Sonne der Ruhe auf. Maurus dahero beruffte die Abwesende, und zerstreuete Patres nach Hauß, nahme, weilen 18. Jahre kein Noviziat allhier gewesen, wiederum Neuling auf, erneuerte die Marckt-Ordnung, hielte die Unterthanen zur Gottes-Furcht an, verthädigte hertzhafft die Rechten deß Closters, und erfüllte alle Pflichten eines grossen Abbten. 7. Die übrige Thaten

Das 1655. Jahr entrisse uns diesen würdigen Prälaten, indeme er den 2ten Decembris das Zeitliche segnete, und in unser Kirche vor dem Altar der Seligsten Jungfrau beygesetzet wurde. In dem Grabstein ware folgende Schrifft eingehauen. 8. und Tode dieses Abbten.

ANNO MDCLV. 2do DECEMBRIS, ÆTATIS 72. REGIMINIS 23. OBIIT REV. ET AMPL. DNUS D. MAURUS FABER MONASTERII HUJUS ABBAS.

Hic Maurus placida sub saxo morte quiescit,
Qui rexit Sueco Marte furente domum.
Cujus protexit minitantem sæpe ruinam,
Et faciem Asceſi reddidit ipse novam.
Posteritas huic sera quidem, sed grata laborum
Pro meritis tantis hæc monumenta locat.

Unter Regierung dieses Abbten haben wir nebst anderen zwey grosse, und eines ewigen angedencken würdigste Männer verlohren. Der erste ware P. Sebastianus Röher, welcher nach A. 1613. abgelegten Gelübden als Prior, und Sub-Prior die Clösterliche Zucht durch sein höchst auferbäuliches Leben beförderet. Als er nachmalen Doctor Theologiæ, & SS Canonum in Saltzburg geworden, lehrte er alldorten von A. 1620. biß 1640. mit nit minderen Lob, als Nutzen. Die Academie truge ihme wegen seinen Verdiensten die Rectors Würde, und Theologische Cantzel wiederum an; allein er schluge beedes auß, und wiedmete seine letzte Jahre der Seel-Sorge in Beningen, biß er den 28. Octobris A. 1650. an der Pest seinen unschuldig, und Tugend-vollen Geist aufgegeben, und als ein 9. Lob P. Sebastiani Röher,

wahres Opfer der Liebe deß Nächsten gestorben ; obwohlen er annoch in seinen zahlreichen Theologischen, Philosophischen, Geistreichen, und Historischen Schrifften lebet.

10. und P. Jeremiæ Mayr.

Der andere, nämlich P. Joannes Mayr ein gebohrner Mindelheimer, und allhier A. 1602. Profess, verdienet gleiches Lob, weilen er zur Zeit deß Schwedischen Kriegs niemahlen Ottobeyren verlassen, die herumliegende Pfarreyen mit unermüdeten Eifer durchloffen, und für das Seelen-Heyl unbeschreibliche Mühe und Arbeit auf sich genohmen. Wenn die Gefahr gar zu groß ware, verbarge er sich in den Hölen, Wäldern, oder benachbarten Oertern, wachete Tag und Nacht für seine Mutter, und gabe dem abwesenden Abbten von allen Vorfallenheiten Nachricht. Er endete sein verdienst-volles Leben den 2. Februarij A. 1654.

XLIX.

1. Petrus Kymicher

Petrus Kymicher zu Landsperg A. 1609. gebohren, wurde allhier zur Clösterlichen Profession A. 1627. zugelassen, und zum Königlichen Priesterthum A. 1635. erhoben. Er machte in den Tugenden, und Wissenschafften so grossen Fortgang, daß fruhzeitig jhme die Seel-Sorge aufgetragen, und endlich das gantze Haußwesen anvertrauet worden. Seine Erfahrenheit, und ungemeine GOttesfurcht bahnete jhme den Wege zur Abbteylichen Würde, mit welcher seine Verdienste den 15. Januarij A. 1656. belohnet worden.

2. Regiert weißlich/

Gleich nach der Wahl nahme sich dieser Abbt mit allem ernst der Regierung an. Die genaue Beschreibung aller Fisch-Wasser, Höltzern, Wälder, und gantzen Ottobeyrischen Forst ware sein erste Arbeit. Er selbst verzeichnete A. 1659. alle Privilegien, Bestättigungen, Belehnungen von der Stifftung an biß auf seine Zeit, über daß die von seinen Vorfahrer übernohmene Schulden, und was er daran bezahlet, und abgelöset, nebst anderen Rechnungen ; und brachte A. 1665. durch seine Geschicklichkeit zuwegen, das Ottobeyren von der Schuldigkeit eines Beytrages zum Türcken-Krieg auf dem Reichs-Tage zu Regensburg frey gesprochen wurde.

3. befördert die Gottesfurcht/

Die Flüsse, wenn selbe auß jhrem Ufer tretten, erfüllen die Wiesen, und Felder mit häuffigen Sand, und Unflat. Feindliche Armeen, wenn sie die Länder überschwemmen, lassen insgemein nichts als verderbte Sitten zuruck. Dieses erprobten unsere Unterthanen, unter welchen zur Zeit deß 30. Jährigen Kriegs allerhand Laster eingewurtzelt, so aber der Eifer Petri durch scharffe Befehl gäntzlich außzureiten suchte.

4. und Wissenschafften.

Die Wissenschafften liebte er sonderlich, und schickte dahero nit wenige der seinigen auf offentliche Schulen ; ja richtete den Musen zu Hauß selbst einen Wohnsitz auf.

5. Sein gottseliger Tode.

Nach diesen, und anderen herzlichen Thaten wurde dieser fromme Prælat mit einem Steck-Catharr befallen, und durch seinen Gottseligen Tode von der Erde in den Himmel übersetzet, wie folgende Grabschrifft beleh-ret :

ANNO MDCLXXII. MARTII 15. ÆTATIS 63. REGIMINIS 17. OBIIT REV. ET AMPL. DNUS D. PETRUS KIMMICHER MONASTERII HUJUS ABBAS.

PETRUS SUB PETRA HAC, OLIM DIGNISSIMUS ABBAS ;
UTILIS IS CLAUSTRO PER TRIA LUSTRA FUIT.

DE-

DEBITA DIMINUIT, PROVENTUS PERVIGIL AUXIT,
REXIT ET INSIGNI DEXTERITATE SUOS,
LAUDES HINC SUMMAS, TITULOS, NOMENQUE JUBENTUR
SAXA LOQUI TANTI NON MORITURA VIRI.

Gleich bey dem Anfang der Regierung Petri hatte der unmenschliche Tode Ottobeyren eine der grösten Zierden, nämlich Albertum Keuslin geraubet, welchen Kempten gezeuget A. 1591. Ottobeyren seinen Söhnen A. 1608. beygezehlet, Saltzburg als den ersten Lehrer der Welt-Weißheit, zweyten Rectorem der Academie, und endlich als Abbten bey S. Peter geehret. Sein Lob haben weitläuffig PP. Franciscus, und Paulus Mezger beschrieben Hist. Salisburg. l. 5. c. 33. wir mittheilen allein den Innhalt. Albertus besorgete die Clösterliche Zucht, gienge allen mit seinem Beyspiel vor, indeme er der erste zur Mette in der Nacht aufstunde, beförderte die Verehrung der Heiligen, bereicherte den Kirchen-Schatz, ward hochgeschätzt von dem damahligen Ertz-Bischoffen, und erster Præses der Saltzburgischen Congregation ernennet, besetzte die Universitæt mit erfahrnesten Lehrern, erbauete, und erfüllte die Bücherey mit erkaufften Büchern, liebte die Gelehrte, und ihre Ubungen. Besonderes Lob zohe sich dieser unvergleichliche Prälat zu durch seine unglaubliche Freygebigkeit gegen die vertriebene Ordens-Geistliche, unter welchen nit wenige von seinen geliebten Ottobeyrern waren: fühlete doch dabey augenscheinlich den Göttlichen Segen, und vermehrte die Güter seines anvertrauten Gotts-Hauses, biß er endlich von einer gählingen Kranckheit überfallen, nach empfangenen heiligsten Sacramenten, mit einer heldenmüthigen Standhafftigkeit zu dem Tode sich bereitet, und folgendes Lob mit sich unter die Erde getragen: 6. Grosses Lob Alberti Keuslin.

STA VIATOR, ET LEGE.
SUB HOC MARMORE QUIESCIT
ALBERTUS III.
HUJUS ASCETERII ABBAS
LXX.
XXX. ANNIS ET VIII. MENSIBUS
COMMUNI BONO PRÆFUIT, ET PROFUIT
SUORUM COLUMEN,
LITERARUM MECÆNAS,
PAUPERUM PATER,
DEPOSUIT ONUS FESSUS ATLAS
III. JANUARII A. MDCLVII. ÆTATIS SUÆ FERE LXVI.
ANIMAM DEO, SUI MEMORIAM POSTERIS,
CORPUS HIC TERRÆ COMMENDAVIT
TAM BENE MERITO, QUAM EMERITO PRÆSULI
BENE PRECARE.

Das zehende Jahrhundert.

L.

BEnedictus Hornstein folgte den 5. Aprilis dem erblaßten Petro in der Abbtey, ein guter, eiferiger, gelehrter Ordens-Mann, Pfarrer, und Novitzen-Meister. 1. Benedict Hornstein

Gleichwie er selbst ein Liebhaber der Wissenschafften gewesen, also wollte er auch seinen Söhnen gleiche Neigung einflössen. Schickte dahero einige auß den Jüngern, und fähigern nach Saltzburg zum studieren; 3. Liebe der Wissenschafften.

ehrte, und liebte die Gelehrte, wie dieses Mabillonius erfahren, und in seinem Tomo IV. Vet. Anal. p. m. 44. rühmet. Als A. 1673. die Rottweilische Schule den Schwäbischen Prälaten angetragen worden, trate er nit allein dem Bündniß bey, sondern sendete dahin auch einige Lehrer auß unserm Closter.

3. Gottseligkeit.

Mit gleicher Gottseligkeit ware sein Hertz begeistert. Er befahle das Fest deß Heil. Sebastiani eben so feyerlich, als das Fest deß Heil. Theodori zu halten; führte den löblichen Gebrauch der Fußwaschung 12. Armen an dem grünen Donnerstag wieder ein; vermehrte unseren Kirchen-Schatz mit neuen Reliquien; indeme Gregorius Abbt zu St. Ulrich anhero die Gebeiner deß Heil. Neodegarij gebracht, und die zwey nach Rom A. 1675. auß Gelegenheit deß Jubilæi geschickte Patres Udalricus Bachman, und Carolus Schultheiß die 2. Leiber deß Heil. Blutzeugen Benedicti, und der Heil. Victoriæ Martyrin erhalten.

4. Neue Gebäude/

Dieser Abbt legte A. 1685. den 10. Aprilis zu dem neuen Gebäu für die Beicht-Vätter in Elderen den ersten Stein, wobey der Herr Prälat von Irsee das Hochamt absunge: erneuerte unsern Garten, zierte die Kirche mit einem neuen Altar, und Orgel; und welches billich zu verwunderen, vollbrachte er diese Wercke

5. Bedrangnissen/

Zu betrübten Zeiten. Massen unser liebes Vatterland damahlen durch fast immer anhaltende Kriege bedrucket worden. Wobey denn das Gotts-Hauß vieles zu leyden, Benedictus aber überflüßige Gelegenheit hatte, seine Wachsamkeit für unsere Rechte, und Freyheiten zu erweisen.

6. Resignation, und Tod,

Nach 16. Jähriger Regierung legte er endlich auß erheblichen Ursachen den Last von sich, lebte annoch 23. Jahre, und gabe ein herrliche Prob seines Seelen-Eifer, indeme er als ein resignierter Abbt, und betagter Greiß die verlassene Catholische Heerde in Theinsiberg zu weiden sich nit gescheuet. Sein übriges Lob, und Zeit deß Todes enthaltet folgende Grabschrifft:

Reverendissimus,
Et Amplissimus Dominus Dnus
BENEDICTUS
Abbatiam Ottoburanam
Acceptavit
Anno MDCLXXII. V. Aprilis.
Generose resignavit
MDCLXXXVIII. XXIX. Septembris,
Meritis cumulatus, MDCCXI. 17. Februarij.
Huic tumulo illatus
In Sancta pace
Requiescat.

7. Jacobus Molitor stirbt.

Wir raumen billich P. Jacobo Molitori einem gebohrnen Merspurger einen Platz ein in unserer Chronick, um welche selber sich durch seine Jahr-Schrifften so verdient gemachet. Dieser ware ein gelehrter, und wegen Beförderung der Clösterlichen Vollkommenheit höchst berühmter Mann. Denn er 33. Jahre dem allhiesigen, und sieben andere dem Hochlöblichen Closter zu Michaelbeuren in dem Saltzburger Bisthum als Prior vorgestanden. Er starbe endlich, wie er gelebet, sehr Gottselig, und wurd dem Grab ein viereckigter Stein beygesetzet mit dieser Auffschrifft:

AD-

ADMODUM R. P. JACOBUS MOLITOR,
PRIOR
DOCTRINA, PRUDENTIA, PIETATE
CELEBRIS,
ET VISITATORUM SOCIUS
OBIIT
ANNO MDCLXXVI.
16. JULII.

LI.

Nach Benedicto dem Abbten wurde der Regierungs-Last Gordiano Scherrich aufgeburdet. Diesem hatte das Leben die Reichs-Stadt Wangen gegeben: er selbsten eröfnete sich den Eingang zu dem Hirten-Amt durch seinen Seelen-Eifer als Custos, durch seine Bescheidenheit als Prior, und durch besondere Klug- und Erfahrenheit als Großkeller. 1. Gordianus Scherrich

Den 9ten Novembris benedicierte Reverend^mus DD. Eustachius a Westernach Weyhbischoff in Augspurg unsern neuen Prälaten, und waren zu dieser feyerlichen Handlung die Abbten von Ochsenhausen, und Füssen (deren letzterer ware Præses der Augspurgischen Benedictiner Congregation, so unter dem Abbten Benedicto ihren Anfang genohmen) eingeladen. Währender Tafel verkehrte die unerwartete Nachricht, daß die Frantzösische Trouppen sich unserem Gebiet näherten, alle Freud in höchste Bestürtzung. 2. wird eingesegnet.

Die bey Aufgang der Sonne auffsteigende Wolcken verkünden selten einen heiteren Tag: und die bey der Einsegnung außbrechende Unruhen benahmen alle Hofnung einer friedsamen Regierung. Fürwahr wenn wir die Bedruckungen, Lieferungen, Brandschatzungen, Erpressungen, Uberfälle, Quartier, Durchzüge, und andere Beschwerden, welche der fast durch gantze 22. Jahre fortdaurende Krieg uns zugezohen, die Gesandschafften, welche nach Wien, Ulm, Stuttgard, und an andere Ort abgegangen, die gewechselte Briefe, und bey den höchsten Höfen überreichte Bitt-Schrifften hier einzurucken gedenckten, wurde ein besonderes, und grosses Werck darauß erwachsen. Gewiß ist, daß kaum einer auch auß den löblichsten Abbten so vieles für Erhaltung der Rechten gewachet, gearbeitet, und sich bemühet, als Gordianus. 3. Desselben Wachsamkeit für die Rechten,

Mehrmalen ware er in Gefahr, von den Feinden aufgehoben, und gefangen zu werden. Die gröste ereignete sich A. 1703. an dem Fest Mariæ Geburt, eben da dieser Hochwürdige Greiß wegen 50. in dem Closter zuruckgelegten Jahren dem Allerhöchsten in Elderen das schuldigste Danck-Opfer abstattete. Denn die Kirche allda gählings von einem Schwarm feindlicher Reuttern umbgeben worden, und gewinnete derselbe kaum so viel Zeit, daß er sich in dem Hauß verstecken kunte Da nun die Soldaten ihne nit fanden, lockten sie unseren P. Henricum, welcher wegen entstandenen Tumult die Predigt abbrechen muste, auß der Kirche, setzten denselben einem Reutter hinten auf das Pferd, ritten über Niederdorff, Memmingen, und Ulm zu, und hielten ihne so lang gefangen, biß ein grosse Summe Gelts für dessen Loßlassung erleget worden. Bey so beschaffenen Sachen, und nach gemachten Verordnungen begabe sich der Abbt nach Veldkirch in in das Priorat, wo er seine Sicherheit während diesem Krieg zweymahl gefunden; da hingegen seine hin- und her reisende Beamten, und P. Carolus Schultheiß von verschiedenen Partheyen arretiert worden. 4. und Gefahren.

Alle diese Bedrangnissen kunten jedoch nit hinderen, das Gordianus nit viele Merckmale eines erhabenen Geists der Nachwelt hinterliesse. Er

5. Der Abbt wohnet der Wahl deß Röm. Königs ꝛc. bey/ wohnte, nach erhaltenem Einladungs-Schreiben der Wahl Josephi I. zum Römischen König, und der Crönung der Kaiserin in Augspurg bey.

Die Closter-Güter wachseten auch mercklich unter jhme. Denn er den

6. kauffet neue Güter in Immenstad / und Erckheim/ Schellerischen durch einen Tausch, und den Langenmantelischen Antheil an Erckheim durch einen Kauff an sich gebracht. So erkauffte er auch einige Reb-Güter in Immenstad. Fürnemlich aber, weilen bey diesen Zeiten nichts nothwendiger, als ein sicheres Zuflucht-Ort ware, richtete selber seine Gedancken auf Veldkirch, woselbst er erstlich ein Hauß, und Reben, hernach das Priorat S. Joannis dem Closter einverleibet, und P. Carolum als ersten Priorem samt den PP. Henrico, und Ruperto dahin abgeschicket.

Von diesen außwärtigen Geschäfften wendete er sich zu den nahe gele-

7. dessen neue Gebäude. genen Orten; und liesse in dem Böglens, Schachen, auf dem Berg allhier neue Behausungen Aufrichten, in der Pfarr-Kirchen aber das Sattel-Tach in die Form, in welcher man es anjetzo siehet, aufführen. Zu deme wurde unter seiner Regierung der Creutz-Gang von dem Mahler, der Chor von Gypsern erneuert, der Tabernacul auf dem Chor-Altar verfertiget, das neue Mariæ-Bild darein geschlossen, die Neben-Thüren, und Gestell für die Heil. Leiber zugerichtet, die Glocken-Thürn mit Blechblaten bedecket, neue Creutz darauf gesteckt, und letztlich die Kirche selbsten mit Gemählden, und 2. neuen Altären außgeziert.

Die Andacht gegen unsere Gnaden-Mutter in Elderen schiene sein

8. Andacht zu der Gnaden Mutter in Elderen. Hertz gantz eingenohmen zu haben: denn er dieses Wunder-Ort mit Reb-Gütern, und dem Hof Böglins beschencket, und P. Bonifacium Catan als ersten Superiorem ernennet, auch jhme P. Placidum Kuen zum Gehülffen gegeben. Hierauf wurd auch der Stifft nud Dotations-Brief verfertiget, und A. 1702. von diesem Liebhaber Mariæ der erste Stein zu dem erweiterten Chor mit gewöhnlichen Gepräng den 8. Maij gelegt; daß A. 1704. die erste Vesper an dem Vor-Abend der Einweihung in demselben gehalten, und die neue Kirche A. 1709. außgemacht worden.

Wie sehr unter seiner Regierung die genaue Beobachtung der Heil. Reg-

9. Beförderung der Zucht/ und Wissenschafften. len, und Wissenschafften geblühet, zeugen mehrere Clöster, welche von hier eiferige Priores, geübte Lehrer, sorgfältige Hauß-Meister begehret, und erhalten. Auf der Welt-berühmten Saltzburgischen Academie lehrten zu diesen Zeiten jene 2. grosse Männer P. Sebastianus Textor, und P. Franciscus Schmier, deren wir mit mehreren an einem anderen Ort gedencken werden. Die Anzahl der Gelehrten zu vermehren, und zu erhalten, wurden die fähigste Ordens-Neuling theils auf besagte hohe Schul, theils an andere Oerter verschicket.

Den Eingang deß 1710. Jahrs verherrlichte Gordianus durch sein

10. Zweyte Primiz, und Tode. zweyte Primiz, welche er in Gegenwart vieler hohen Gästen unter tausend Wünschen, und ungemeiner Freude aller seiner Söhne gehalten. Allein so frölich, und beglückt der erste Januarij für Ottobeyren gewesen, eben so Trauer-voll ware der achte Tag Martij. Denn als der betagte Prälat auß der Verhörstube in die Abbtey durch die enge, und gähe stiege hinauffstiege, ist er ruckwärts herabgefallen, und hat das Haupt also an die hinter jhme geschlossene Thür geschlagen, daß er gleich todt geblieben, und von den suchenden in dieser erbärmlichen Stellung gefunden worden. Weilen er an dem Fest deß Heil. Michaelis gebohren, verehrte er Zeit seines Leben diesen grossen Himmels-Fürsten mit besonderer Andacht, und erwählte seine Ruhestadt bey desselben Altar. Die auß Kupfer verfertigte,

und

und vergoldete Grabschrifft ward an der nächsten Saule aufgehenckt folgenden Innhalts:

Reverendissimus
Et Amplissimus Dominus Dnus
GORDIANUS
Antistes Infulatus
Mystes Jubilatus
Aetatis LXXV. Regim. XXII.
Hocce sub Tumulo
Plenus
Meritorum Cumulo
ReqVIesCIt
In paCe
DoMInI.

LII.

Rupertus Ness, eine unsterbliche Zierde seiner Vatter-Stadt Wangen, und zweyter Stiffter unseres Reichs Gotts-Hauß, beglückte die Welt mit seiner Geburt den 24. Novembris A. 1670. beurlaubte aber selbe gleich in seiner Zarten Jugend, indeme er sich selbsten den 11. Julij A. 1688. dem dreyeinigen GOtt durch die drey feyerliche Gelübde geopferet. Endlich folgte er durch eine höchst beglückte Wahl dem erblaßten Gordiano den 8. Maij 1710. in der Abbteylichen Würde, und erwarbe sich durch sein weise Regierung so vieles Lob, das Ottobeyren jederzeit Selben unter seine gröste Abbten zählen wird. 1. Rupertus II.

In allen unternehmungen pflegte Rupertus sich deß mächtigen Schutzes grosser Himmels-Fürsten zu versicheren. Dahero er auch gleich A. 1711. den 26. Julij die heilige Gebeiner der Glorwürdig, und unüberwindlichen Blut-Zeugen Bonifacij, Benedicti, und Victoriæ, wie auch deß Seligen Abbten Ruperti I. mit all möglichen Pracht übersetzen lassen. 2. Übersetzet die Heil. Reliquien/

Eben besagtes Jahre empfienge Selber die Lehen von Josepho I. und nach hero von Carolo VI. glorwürdigsten Kaisern. Und weilen er der erste auß den Reichs-Ständen Seiner auß Spanien zuruckkehrenden Majestät zu Füssen seine allerunterthänigste Aufwartung gemachet, und bey dem Nacht Mahl den gewöhnlichen Seegen gesprochen, wurde Er folgendes Jahre mit dem Titul eines würcklich Kaiserlichen Rath, und Caplan für sich, und seine rechtmäßige Nachfolger begnadet. 3. empfanget die Lehen ꝛc.

Ja gleich die erste Monate bezeichnete dieser unvergleichliche Prälat mit einem deß ewigen Gedächtnis-würdigsten Wercke, indeme er daß für Ottobeyren so beschwerliche Vogt-Recht um 30000. Gulden an sich gekauffet, und A. 1716. die Kaiserliche Bestättigung deß getroffenen Vertrags erhalten. Ein Hercules wurde nach diesem grossen Unternehmen neue Gräntz-Säulen errichtet haben: allein der übergrosse Geist Ruperti denckete immer auf neue Thaten. Dahero 4. Erkauffet das Vogt-Recht/

Er den 11. Maij den ersten Grundstein zu dem jetzigen sehr bequemmen Closter geleget, und daran durch 15. Sommer mit so vielem Eifer arbeiten lassen, daß das gantze Gebäu samt allem, was zum Hauß-Wesen gehöret, den 5. Novembris A. 1725. in vollkommenen Stand, wie wir anjetzo sehen, gesetzet worden. 5. erbauet das Closter/

A. 1714. den 8. Maij beordnete er R. P. Theodorum Schylz, daß dieser mit Legung deß ersten Steins den Anfang zur Capelle S. Michaelis auf dem sogenannten Burschelberg machete zum Zeichen (wie die in dem Grund 6. und Capelle S. Michaelis,

begrabene Schrifft lautet) der Danckbarkeit deß Hochseligen Abbten Gordiani, welcher dieses Bett-Hauß A. 1703. in seiner Flucht der Ehre dieses Heil. Ertz-Engels gelobet, und eigener Andacht, weilen er an diesem Tage die Regierung angetreten.

7. Schützet die Rechte: Wie eiferig Rupertus die Rechten deß Gotts-Hauß verthädiget, können Zeugen die höchste Höfe zu Rom, und Wienn, wo selber nit wenige allergnädigste, und zu Befestigung unserer Freyheiten, und Privilegien höchst gedeuliche Briefe, und Rescripta in verschiedenen Jahren besonders A. 1720. erhalten. Er erfüllte hierinn das Masse seines Namen, und erwiese sich in allen Vorfallenheiten einen unbeweglichen Felsen.

8. Einverleibet die allhiesige Pfarrey: Den 8. Decembris in dem Jahr 1718. langte allhier von Rom ein Breve an, durch welches die allhiesige Pfarrey dem Gotts-Hauß also einverleibet wurde, daß ein jeweiliger Abbt selbe durch einen Ordens- oder Welt-Priester nach belieben könnte versehen lassen. Das Closter wurde auch den 17. Junij nach zwey Jahren in den würcklichen Besitz, und Genuß dieser Freyheit durch den von dem Apostolischen Nuncio abgeordneten Herrn Dondorium eingesetzet.

9. Ruperti Gottseligkeit/ Die Gottseligkeit dieses Abbten verkünden annoch der Nach-Welt die kostbare Monstrantz, Kelch, und Ornat, mit welchen er unseren Kirchen-Schatz vermehret, die viele hier, und anderswo theils von Grund neu erbauete, theils erneuerte, und eingeweyhte Gottes-Häuser, und sein mit eigener Hand geschriebenes Tag-Buch. Also wurden unter seiner Regierung die Capelle auf dem Burschel-Berg den 4. Octobris A. 1729. die Pfarr-Kirche in Ungerhausen A. 1738. den 23. Julij, die folgende zwey Täge der Hoch-Altar in Elderen, und die vier Altär in hiesiger Pfarr-Kirche, endlich die beede Closter Capellen eingeweyhet. In seinem Tag-Buch giebet er selbsten häuffige, und Sonnen-klare Zeugnissen seiner übergrossen Andacht gegen dem Drey-einigen GOtt, und denen Heiligen. Wir setzen nur eines hieher, auß welchem abzunehmen, warum er in seinen Wappen-Schild drey Ring habe eingetragen. „O mein GOtt! (schreibet dieser infulierte Seraphin) „Ich will mit diesen drey Ringen mich dir „auf ein neues, als mit meinem Drey-einigen GOtt, gleichsam vermähelen, und an Eidstatt geloben, daß ich die Tage meines Lebens in meiner „von dir anvertrauten Regierung nichts anderes wolle suchen, als dich meinen Einig- und Dreyfaltigen GOtt, die unerschaffne Heiligste Dreyfaltigkeit ꝛc.

10. Liebe der Gelehrten; Die Hochachtung, so Selber gegen die Gelehrte geheget, erprobte er in unzahlbaren Gelegenheiten. Was nur immer die Kräfften erlaubten, wendete er an zur Errichtung deß Benedictinischen Lycei in Freisingen, und Erhaltung der Saltzburgischen Hochen-Schule. An beeden Orten lehreten mehrere von uns die Welt-Weißheit, und GOttes-Gelehrtheit; andere erklärten die Geistliche Rechten: nit wenige wurden zur Würde der Doctorum, oder offentlichen Lehrern erhoben. Die mehreste Junge Fratres wurden auf offentliche Schulen verschicket. Die schöne Künsten becrönten die Verdienste ihres grossen Gönners, indeme ihne Saltzburg eben zu jener Zeit, da selbes sein erstes Jahrhundert prächtig begienge, und nachmalen Freisingen, zu einem Præside erwählet.

11. Ubrige Wercke/ Wir zählen zwar noch mehrere Wercke Ruperti in unserem Gebiet; denn sein unermüdeter Eifer niemahl eine Ruhe fande, sondern alle Jahre, und Täge mit besonderen Gnaden-Strahlen bezeichnete. Also erbauete Er A. 1734. den schönen Pfarr-Hof in Attenhausen, legte A. 1737. den 27. Sept. zu unserer neuen Stiffts-Kirche, und A. 1739. an dem Vor-Abend der heiligsten Drey-Einigkeit zum Beamten-Gebäu den ersten Stein. Allein

über

übergehen wir diese, und andere mehrere herzliche Thaten. Jenes können wir nit verschweigen, daß er, der häuffigen Regierungs-Geschäffte, und der vielen dem Gebeth, und anderen Geistlichen Ubungen gewiedmeten Stunden ungeachtet, alles, was sich Zeit seiner Ruhm-vollen Regierung von Tag zu Tag zugetragen, selbsten mit eigener Hand beschrieben, und darmit viele, und grosse Bücher angefüllet.

12. Glückselige Haußwirthschafft.

Bey allen diesen grossen Außgaben scheinet uns das Wunder-würdigste zu seyn, das Rupertus nit allein den Schulden-Last nit vermehret, sondern selben schon in dem 25. Jahre gäntzlich gedilget, und also 93000. Gulden glücklichist abgezahlet. Worauß denn Sonnen-klar erhellet, mit was reichen Seegen der Allerhöchste diesen best verdienten Abbten erfüllet habe.

13. und Tode.

Ein einiges ware, was das glückselige Ottobeyren sich noch wünschete, daß nämlich der gütige Himmel diesen einer Ewigkeit würdigsten Prälaten auf ewige Zeiten erhaltete. Allein entrisse uns selben der unmenschliche Tode eben in jenem Jahre, in welchem er der Welt ihre gantze Grösse zu rauben schiene, an jenem Tage, in welchem das Römische Reich sein Haupt selbsten zur Erde sincken sahe, A. 1740. den 20. Octobris, da Rupertus 70. Jahre seines Alters zählete, und 30. mit unsterblichen Ruhm regieret, und genutzet hatte. Sein erblaster Leichnam wurde unter unzahlbaren, gerechtest, und schmertz-vollesten Zähren aller Brüdern, und Unterthanen an dem Ort, an welchem biß A. 1711. die Gebeiner deß Seligen Ruperti I. geruhet hatten, beygesetzet, worauß aber die Sarge A. 1749. den 22. Novembris in die Grufft der Capelle S. P. Benedicti ist übersetzet worden.

14. Fürtreffliche Ordens Männer.

Unter dieser beglücktesten Regierung sahe Ottobeyren mehrere Söhne in seiner Schooß welche theils durch ihr frommes Leben, theils durch ihre Gelehrtheit ihren Namen unsterblich gemachet. Diesen zählen wir billich bey P. Albertum Krez, welcher A. 1643. in Kempten in die Welt, A. 1660. in unser Closter eingangen, und sein Leben mit schreiben, lesen, lehren als Prior, Sub-Prior, Novitzen-Meister, Professor, und Archivist zugebracht. Nebst seinen in Druck gegebenen Werckern hat er sich besonderes Lob durch seine viele und grosse Jahr-Bücher erworben, und sein arbeitsames Leben A. 1713. den 25. Septembris durch einen Gottseligen Tode geendet. Die Bau-Kunst P. Christophori Vogt bezeugen die in Closter-Holtzen, Wald, allhier, Eldern, Niederdorff, Edelstetten, Ummendorff ꝛc. aufgeführte Gebäue. Er starbe A. 1725. in dem 76. Jahr seines Alters Professione, & Sacerdotio Jubilæus. Nit minder machte sich bey der Nach-Welt bekannt P. Sebastianus Textor, zu Mindelheim A. 1658. gebohren, welcher, nachdeme er in Saltzburg die Glaubens-Streitt gründlich erkläret, die Stell eines Regenten in dem alldasigen Convict, und Vice-Cantzlers vertreten, dem Gottseligsten Ertz-Bischofen Ernesto von Thun als Beicht-Vatter getreu gedienet, unterschiedliche, und denen Predigern nutzlichste Bücher in Druck beförderet, endlich in dem Reichs Gotts-Hauß Gengenbach A. 1722. den 14. Junij sein Leben beschlossen. Alle aber übertraffe an Gelehrtheit P. Franciscus Schmier eine Zierde unsers Gottes-Hauß, und Sonne der Rechtsgelehrten seiner Zeiten. Er erblickte das Licht der Welt A. 1688. zu Grönenbach, und verliesse diese durch feyerliche Profession A. 1696. Seine unvergleichliche Wercke sind aller Orten mehr bekannt, als daß wir mit der Feder außdrucken können; genug solle seyn, daß annoch die Druck-Pressen in fremden, und entfernten Ländern davon schwitzen. Er hatte die Ehre 15. gantze Jahr der Saltzburgischen Universität als Rector Magnificus vorzustehen, und ein geheimer Rath dreyer Höchstansehnlichen Reichs Fürsten von Saltzburg, Freisingen, und Kempten zu seyn. Der allzufrühezeitige Tode beneidete ihme die höhere Ehren-Stuffen, und

beförderte jhne zu dem unerschaffenen Ziel seiner rühmlichsten arbeiten A. 1728. den 22. Novembris. Diesem folgte sein Bruder P. Benedictus Schmier, dessen unermüdeter Fleiß, und ungemeine Gelehrsamkeit ebenfalls auß den häuffigen Philosophisch, Juridisch, und Theologischen Schrifften sattsam erhellet. Er wurde deßwegen auf der schon offt bemeldten hohen Schule, nachdeme er die Welt-Weißheit, Geistliche Rechten, und Gottes-Gelehrheit offentlich mit grossem Lob, und Zulauff der Schulern gelehret, Vice-Rector ernennet. Kehret aber endlich auß Liebe der Ruhe nach Hauß, und verschiede Gottseelig als Oberer in Elderen den 28. Junij A. 1744.

LIII

1. Anselmus Abbt

Der nunmehro löblichst regierende Abbt ist ANSELMUS Erb, welcher in der freyen Reichs Stadt Ravenspurg A. 1688. den 29. Januarij gebohren, und sich durch die viele uud grosse Verdienste, die Selber als mehrmahliger Novitzen-Meister, Professor zu Hauß, Saltzburg, Freising, Fulda gesammelt, den Eingang in die Abbtey den 23. Nov. A. 1740. geöffnet.

2. stehet dem Closter nutzlichst vor.

Es ist nit vonnöthen, daß wir seine Thaten mit vielen beloben, weilen uns das angebohrne Abscheuen von aller Heucheley den Finger auf den Mund leget. Wir sagen allein, daß seine Wercke der neu an uns gebrachte Theil der Herzschafften Stein, und Ronsperg, die vermehrte Bücherey, und Kirchen-Schatz, die neu erbaute herzlich, und kostbare Kirche seyen; und schlüssen also diesen Theil mit dem hertzlichen Wunsch:

Huic, precor, haud metas, haud tempora ponite Cœli.

Dritter Theil.

Von der Verherrlichung durch die Höchste / und hohe Gutthäter.

MIt wie vielen, und ansehnlichen Gnaden die höchste Häupter der Kirche so wohl als deß Heil. Römischen Reichs unser Gotts-Hause überhäuffet haben, lässet sich auß deme, was wir bißhero auß Päbstlich, und Kaiserlichen Gnaden-Briefen beygebracht, leichtlich schliessen. Das ansehnlichste Privilegium ist unsere Exemption, von welcher wir dem geneigten Leser folgenden Unterricht kürtzlich mittheilen.

Nachdeme das Reichs GOtts-Hauß Ottobeyren obenangeführter Massen Anno Christi 764. unter Regierung Pabsts Pauli I. und Kaysers Caroli Magni von Syllacho einem Hertzog und Graffen auß dem Illergew, und dessen Gemahlin Ermiswinda stattlich fundiret worden, hat allerhöchstgedachter Kayser auf bittliches ersuchen Hildegardis Regiæ Conjugis suæ den damahligen Abbten S. Tottonem Fundatoris filium sambt seinem Land und Leuthen in die Kayserliche Protection allergnädigist auf- und angenohmen, und im fünfften Jahr nach der Stüfftung, nemblichen A. 769. zu Maintz ein stattliches Privilegium, Schirm- oder Sicherungs-Brieff offentlich zuerkannt, und mitgetheilet, unter anderen deß haubtweesentlichen Innhalts:

„Das niemanden, hoches oder nideren Stands gebühren, noch zugelassen seyn solle, Ihme Abbten, oder seinem Gotts-Hauß zugehörigen, „so wohl Freyen als Leibaignen, auch Haab und Güteren einige Calumniam, inquietudinem, oder Verdruß zuzufügen: Sonderen da jemand „wider jhne Abbten oder seines Gotts-Hauses Angehörige einige Sachen „zu haben vermeinte, so von seinen Getreuen in dem Flecken nicht entschieden werden könnten, daß solche Strittigkeiten vor Jhro Kayserliche Majestät selbsten gebracht, und reserviret werden sollen.

„Auf daß auch männiglich spühren möge, daß der glorwürdigiste Kayser „Carolus nicht auß aigenen Nutz, sonder zu der Ehr und Liebe GOttes „die Defension dieses Gotts-Hauß auf sich genohmen, haben Seine Majestät denen Fratribus ejusdem loci eine freye Election und Wahl gegeben, solcher Gestalt, daß sie nach Abgang vorgedachten Abbten Tottonis „unter jhnen selbsten einen Prælaten erwählen mögen, welchen sie nach der „Regul S. Benedicti und zu Jhrer Kayserl. Majest. Diensten am besten, „und bequemsambsten erachten, und befinden wurden, und daß ein solcher „erwählter Abbt Jhro Kayserl. Majest. und dero Successorn præsentiert, „und durch Königliche Authorität sublimiert, und bestättiget werden, „auch frey ab omni exactione Curiali, vel munere widerumb anheimb ziehen solle ꝛc.

Umb diese Zeiten seynd Reichs kündiger Massen die Bischöff und Prälaten wegen Ihren weltlichen Lehenbahren- und dem Heil. Röm. Reich ohne Mitel zugethanen Güteren offtmahl von denen Röm. Kayseren und Königen zu denen Kriegs-Expeditionen erforderet, und gebraucht worden, mithin an dem Obsigen und Unterligen Antheil nehmen müssen, also zwar, daß hierüber Pabst Paschalis A. 1110. eine displicenz zu erzaigen, und sich folgender Gestalten zubeklagen veranlasset gesehen hat sagend:

„An etlichen Orthen deß Teutsch-Lands seynd die Bischöff und Prä„laten also mit Weltlichen Geschäfften und Sorgen beladen, daß jhnen „stets mit Kriegs-Händlen umbzugehen obliget, auf welche Weiß die „Kirchen und Altar-Diener Ministri Aulici werden, weilen sie Fürsten„thum und Stätt zu Verwaltung deß Reichs von den Königen empfan„gen haben ꝛc.

Allermassen, und daß der Gottseelige Kayser Carolus selbsten die Stüfter und Gotts-Häuser mit Kriegs-Beschwerden beladen habe, bezeuget Klockius de Contributionibus cap. 1. n. 167. in verbis.

„Constat & illud, Carolum Magnum ob bellorum in Saxonia & alibi „gestorum gravitatem, ne Ecclesijs quidem, quas tamen maximo favo„re prosequebatur, munia bellica, & æs militare, utpote nervos, sine „quibus Respublica nequaquam salva esse potest, condonâsse. Neque „solum prædia Stipendiaria, agros, prata, vineas, villas, & hujusmo„di redditus, vectigaliaque, item jumenta, pecudes, mancipia, verùm „& propriam supellectilem Præfectorum, Præsidum, Pontificum, Fæ„minarum sacratarum, & Virorum descriptam habuit, juxta multitu„dinem jugerum, agrorum, opum certus numerus Militum, auri, ar„genti, jumentorum, vehiculorum, annonæ, vestimentorum, armo„rum, item ferramentorum definitus apud Carolum fuit.

Dieses grossen Kaysers Exempel haben die Nachfolger pro exigentia statûs & temporis insistiret, indeme bald darauf testibus Goldasto, Marquardo, Frechero, & Melchiore Haiminsfeldio, Carolus Crassus die Expeditionem Romanam, sive den Römer-Zug, und Abhollung der Kayserl. gulden Cron eingeführet hat. Vermög dessen die Fürsten und Ständ deß Reichs, Geistlich- und Weltliche den Kayser majori aut minori numero & apparatu pro principatuum & feudorum suorum ratione nacher Rom haben begleiten müssen. Conf. R. I. de A. 1521. fol. 80. §. und als wir ꝛc. & de A. 1522. fol. 89.

Zu dergleichen Kriegs-Dienst und kostbarn Reysen waren die erste Prælaten deß Gotts-Hauses von darumen auch gleicher Massen verbunden, alldieweilen Syllachus der Fundator status Imperij immediatus gewesen, und beträchtliche Reichs-Lehen inngehabt, die Ottobeyrische Abbates mithin in dessen prærogativas & Jura tam in favorabilibus quam odiosis eintrettend, gleich anderen Reichs Prälaten, veluti Abbates militares, die Reichs Beschwerden haben mittragen und laisten müssen. Als aber, wie leicht zu ermessen, die Stüfftungen und Gotts-Häuser per ejusmodi onera so wohl in Ecclesiasticis Officijs, & disciplina regulari, als auch in Administratione bonorum temporalium nit geringen Schaden und Nachtheil erlitten, auch deß Unkosten und Heer-Steuren halber grossen Abgang und Beschwerden empfunden, haben in dessen Behertzigung Weyl. Kayser Ottonem den Grossen glorwürdigister Gedächtnuß die heilige

Con-

Conradus Constantiensis, und Udalricus Augustanus Episcopus mittelst Beystande-Laistung Burckarden Hertzogs auß Schwaben, aliorumque Potentium Allemanniæ Unterthänigist gebetten, und suppliciret, in sonderbahrer Consideration der harten und rauchen Lands-Arth, darinnen die Abbtey Ottobeyren gelegen, & ut Abbas liberè Deo cum fratribus suis servire possit, die Abbte daselbst, und das Gotts-Hauß solcher Kayserl. und Königlicher Servitut, Kriegs-Expedition und Heer-Steuren, auch andern onerum Imperialium zuenthöben. Diese unterthänigiste Petition und Anlangen hat aber anderer Gestalt bey dem Kayser Ottone, inconsultis præsertim Imperij proceribus, keinen Ingress finden wollen, es werden dann etwelche gestüffte fürnehme Orth, Dörffer und Weyler der Prælatur Ottobeyren entzogen, und Hertzog Burckarden in Allemannia und seinen Successoren in Beneficium verliehen. Als nun dieses negotium Exemptionis in solenni procerum Imperij Conventu pro- & contra genau ventiliret worden, ist endlich der oben von Kayser Ottone schon prægustirte Schluß dahin außgefallen, id nequaquam aliter fieri posse, nec tantum locum debere â Regali obsequio divelli, nisi parte aliqua prædiorum præfatæ Abbatiæ abstracta &c.

Solchemnach hat die Reichs Abbtey Ottobeyren pro implemento istius Contractûs abgetretten, und übergeben den Flecken Omendingen mit seiner zugehör, Drunckelsperg, Hausen, Wahl, mit dem Zehenden im Illergey, die Investitur der Kirchen zu Stainheim, und Kirchdorff sambt dem Zehenden von dannen biß gen Moßbronn, und andere stattliche Güter ꝛc. deren Jährlich, und tägliches Einkommen, Nutzungen, Gefällen und Renten das Gotts-Hauß mithin immerzu und unaufhörlich Cariren, folgsam neben ewiger Privirung seiner beträchtlichisten proprietäten tam pacis quam Belli tempore proportionaliter weit mehrere Steuren und Beschwernussen, als andere auch mit übersetzter Matricul beladene Reichs Stände, qui proprietates suas retinent, & certis tantum temporibus Collectas solvunt, realiter & in effectu tragen, laisten, und zahlen muß. Obernante Güter und Gerechtsamen seynd hernach Burckardo Duci Allemanniæ ejusque successoribus mit der Bedingnuß in feudum überlassen worden, ut sit in omnibus Regni negotiis paratus semper, & verbis & factis pro Abbate hostes Reipublicæ debellare, & quoties fit, expeditionem movere teneatur.

Krafft dieses herwerths sehr onerosen Contracts, erfolgter Ubergab, und dationis in solutum ist dannenhero das Reichs Gotts-Hauß Ottobeyren obangeregter Heeresfolge, Steuren, und Beschwernussen halber ac ab omni Regni negotio, ipso Jure & facto, ac naturali æquitate evidentissima entlediget, und befreyet, und zugleich dessen habende Kayserl. und Königl. Privilegia, dignitates & libertates ad exemplum Caroli Magni confirmirt, und bestättiget worden laut und besag darüber aufgericht- von allerhöchstged. Kayser Ottone außgefertiget- und dem Heil. Ulrich tanquam Abbati Ottoburano Commendatario zugestellten nachstehenden Diplomatis de A. 972. Kal. Novembris.

In Nomine sanctæ & Individuæ Trinitatis!

„Otto Divina favente Clementiâ Imperator Augustus. Notum faci„mus omni Regno Nostro, cunctisque successoribus nostris Regibus, „qualiter nos adierint Udalricus Augustensis Ecclesiæ Episcopus, & „Burckardus Dux Allemannorum & cæteri potentes Allemannorum in-

„ ſinuantes, notificantes copiam & inopiam, ac Regionis duritiem Otto-
„ burenſis Abbatiæ, ſupplicantes, precantes, & conſiliantes, quatenus
„ pro Dei honore, & pro noſtra gratia, ac pro meritis S. Alexandri, qui
„ ibi corporaliter requieſcit, eam liberam â Noſtra, & ab omni Regia ſer-
„ vitute faceremus, id eſt, ab expeditione Regali, & exercitali, vel cly-
„ peo, & a Curiali itineratione, & ab omni Regni negotio. Ad quæ
„ reſpondimus, eorum petitioni nequaquam velle conſentire, nec fieri
„ poſſe, ſine communi Principum Regni Conſilio, permiſſione, delibera-
„ tione atque diſpoſitione. Ergo eorum deliberationi, Conſilio, ac ju-
„ dicio conceſſimus, permiſimus, ita ſanè, ut quidquid eis inde pla-
„ cuerit, placeat, quod diſplicuerit, diſpliceat, & quidquid ex his ele-
„ gerint, laudamus, conſentimus, præcipimus, permittimus. Igitur
„ in unum convenerunt, & conſenſerunt, nequaquam id aliter fieri poſſe,
„ nec debere â Regali obſequio avelli, niſi parte prædiorum præfatæ
„ Abbatiæ abſtracta nobis tradantur ſub ea conditione, ut â noſtra Regali
„ Potentia Duci Allemannorum Burckardo, ſuisque Succeſſoribus Alle-
„ manniæ in beneficium Concedantur, ſitque in omnibus Regni negotiis
„ ſemper paratus, verbis, & factis ante præfatæ Abbatiæ Abbatem, ipſeque
„ liber Deo & ſanctis ejus cum ſuis fratribus deſerviat, & poſt obitum cu-
„ juslibet Abbatis ipſi Fratres liberam, & Canonicam Electionem in alium
„ habeant, nobis, noſtrisque ſucceſſoribus præſentetur, & Regalia â No-
„ bis accipiat, & per Nos ſublimetur, ac firmetur. Et ne fortè aliquis
„ Advocatus aut Tyrannus eò licentiùs ſibi uſurpet, aut vindicet ali-
„ quid ex his, quæ ſunt Abbatis & Fratrum præfatæ Abbatiæ, quaſi noſtri
„ juris non ſit, noverint omnes fideles noſtri, ſicut Dominus Carolus Im-
„ perator primitus magis pro defenſione, quam ſervitutis utilitate ſuſce-
„ pit, ita & Nos Strenuiſſimos & Juſtiſſimos Rectores, & defenſores il-
„ lorum eſſe ſciant. Ergò quisquis Abbas inibi conſtituatur, præcipi-
„ mus, ſtatuimus, ut non amplius poſt adeptam dignitatem ab eo exi-
„ gatur, quam duo Canes pares aut unicolores, beſtias & feras benè
„ perſequentes, ad noſtrum & ſucceſſorum noſtrorum honorem non lon-
„ gius deferantur, niſi ad fores Aulæ in Ulma, vel Auguſtenſis Curiæ
„ portam, ibi â venatoribus Regijs ſuſcipiantur. Hæc ſunt prædia,
„ quæ pro prædicta libertate â præfata Abbatia ſunt abſtracta, cum om-
„ nibus mancipijs & appendicijs ſuis, oppidum Omendingen cum vico
„ Trunkenſperg, prædium in Huſen ſitum, vicum, qui dicitur Dietrichs-
„ hoven, villa Wigenhuſen, & prædium Wahle, aliaque prædia, quæ
„ nominare longum duximus, & decima, quæ de pago Hilargovienſi
„ uſque in hanc diem de eleemoſina Domini Caroli Magni Imperatoris
„ fratribus præfati Monaſterij in uſum eſt conceſſa, nunc pro eadem
„ libertate eſt recepta. Fautores & conciliatores jam dictæ libertatis
„ etiam decreverant, ut prædiorum prædictorum decimæ, quæ an-
„ tea, quam noſtræ ditioni traderentur, in eleemoſynariam domum
„ præfati Monaſterij ad reficiendos pauperes de iisdem prædijs daban-
„ tur, & nunc Regis authoritate, & præfati Udalrici Epiſcopi licentia,
„ omniumque ſucceſſorum noſtrorum conceſſione, ſolummodò â cun-
„ ctis villicorum, & pro Teſtimonio libertatis, & pro pauperum refectio-
„ ne ad jam dictam domum dentur. Data ab Imperatore Ottone Udal-
„ rico Epiſcopo & Abbati Uttenburenſis Loci, Anno Incarnationis Do-
„ mini Nongenteſimo Septuageſimo ſecundo die Calend. Novembris.
„ Actum Argentinæ Civitate in DEI Nomine.

Magni Imperatoris.

Was nun aber vorstehendes stattliches Kayserliches Privilegium nit für eine Chymera zuhalten, wie man ehemahls adversantischer Seiths zur Zeit deß in Camera Spirensi fürgedaurten grossen Processes pto der Superiorität und Steurbarkeit vorgegeben, und noch heutiges Tags viele dißfahls nicht informirte, auch übel Gesinte sich vorstellen, sonderen in Reichs offenbaren Wahrheits-Grund dem Gotts-Hauß solchergestalten verliehen worden seye, bezeugen etwelche uralte berühmte Historici, und zwar vornemblich Hermannus Contractus, welcher ad annum Domini 973. also schreibt:

„Cum Beatus Episcopus Udalricus apud Dillingam Castrum cum „Rutuino Comite fratris sui Theodwaldi filio Pascha ageret, Adalbero „Clericus futurus post eum, ut sperabatur, Episcopus, ibidem Phlebo„tomus subita morte interiit, Augustæque in Basilica S. Affræ ab Avun„culo Episcopo sepultus est: ipse Episcopus inter alia bona Abbatiæ „Ottoburanæ sibi subdiæ libertatis Privilegium ab Imperatore impe„travit &c.

Auf gleichen Schlag bezeuget Surius in vitâ S. Udalrici Tom. 4. de vitis SS. Commemorat. ibi:

„Monasterij bona, quæ pro requie animæ sui nepotis Adalberonis „agebat, & Abbatiam Ottoburam dictam, quam ille, dum viveret, in „beneficium tenebat, sibi acquisivit, & tamdiu tenuit, quousque ipsius „Studio donata est libertatis Privilegio &c.

Von Zeit der Ertheilung obigen Ottonianischen Privilegij hat unter Regierung der Kayser Ottonis II. & III. Henrici II. & Henrici III. Conradi II. Dann der Ottobeyrischen Prælaten Rudungi, Dancolphi, Sigeberti, Embrici, Eberhardi, Racelini, Gebhardi, Adelhalmi, & Henrici I. sich nichts merckwürdiges verloffen, allermassen das Gotts-Hauß dem zu Zeiten Kayserß Ottonis Magni geschlossenen, und von dem gesambten Reich applacidierten Contract gemäß bey allen Vorfallenheiten, besonders aber den Kayserl. und Königl. Raisen, auch Feld-Zügen nit nur allein ohnangefochten verbliben, sonderen es hat auch der in der Abbteylichen Würde gefolgte Abbt Isingrinus A. 1171. daß an seithen deß Gotts-Hauses so theuer erworbene Exemptions Privilegium von Kayser Friderico I. Barbarossa auß grosser Sorgfältigkeit bestättigen lassen, so man aber dahier wortlich anzuführen von darumen überflüßig zuseyn erachtet, alldieweilen auß dem paulò inferius nachstehenden Confirmations diplomate Friderici II. Rom. Imperatoris ohnehin dessen vollständiger Innhalt zuersehen seyn wird.

Als aber A. 1180. bemeldter Abbt Isingrinus das Zeitliche geseegnet, und Bernoldus statt seiner erwöhlet worden, hat die Exemption auf dem Reichs-Tag zu Ulm einen Anstoß leyden wollen, wie nachstehendes auf einer antiquâ membranâ vorhandenes Scriptum mit mehreren anzaigt, und also lautet:

„Defuncto pridie Idûs Decembris Isingrino Bernoldus ê Senioribus „nostris ætate maturior in Dominum eligitur, qui statim in Ecclesiam de„ductus, quæ facienda sunt Electo, ritè super Eum completis, Prædeces„sorem suum pridie jam defunctum divinis cum obsequiis terræ commen„dare illico satagit. Expeditus proinde cum Religiosis Abbatibus, & „cæteris, qui convenerant, non parva videlicet multitudine pransurus „foris in atrio discumbit, ac parat se interea, ut crastino Imperatori „Friderico apud Ulmam occurrat, habens secum inter alios Henricum

„ Comitem de Ronſperg Eccleſiæ Advocatum, cumque Imperatori ambo „ ſe præſentaſſent, cognita Abbatis electione, quia Canonicè facta eſt, „ ab ipſo tandem Principe confirmatur, & per Regalia ſublimatur, ibique „ â Clero totius Curiæ in Eccleſiam cum impetu ducitur, præmiſſaque „ ſuper eum benedictione, ut ſolet fieri â Laicis, nihilominùs velut in „ propria ſede proclamatur. Ad Imperatorem denuò revertens de cu- „ riali exactione, vel remuneratione cum ipſo electo Cancellarius ſtudiosè „ pertractat. In hæc ſuos etiam Imperator cupiens adjuvari, prior pro- „ rupit in vocem dicens: omnino Juris eſſe, ut qui Duces, & Comites, „ cæterosque nobiles viros inbeneficiaret, promotus ab ipſo per ſceptrum „ hominibus Curiæ ſuæ deberet pariter conferre donationes. His ob- „ jectionibus Abbas reſpondens dixit, in Privilegijs contineri ſuis, ſe ab „ omni Regio negotio eſſe liberum, præter quod in promotione D. Im- „ peratori duos Canes pariles in libertatis teſtimonium adferre deberet. „ Item rogat Privilegia, quæ ſecum ex Monaſterio tulerat, recitari, ut „ dignitates, vel Jura Eccleſiæ ſuæ omnis Curia certius recognoſcat. „ Leguntur itaque Privilegia Imperatoris Ottonis videlicet, & Lotharij, „ nec non ipſius etiam Friderici Imperatoris, ſed quidam ea ſiniſtrè inter- „ pretantes ſecurius dicunt Juſtitiam ſuam in his præſcriptam non eſſe, „ magis magisque ſuggerentes Domino ſuo, ut præcipiat Abbati Curia- „ lem perſolvere exactionem. Igitur paucos ſecum ibi habens Imperator „ dePrincipibus Regni ſui, nec latè quid volebat ſineConſilio eorum deter- „ minare, ac ſatisfacere cupiens parti utrique, memorato Abbati genera- „ lem Curiam apud Herbipolim celebraturus indicit, & ut ſecundum ſibi „ â principibus conditam ſententiam expedire ſeſe queat, attentius præci- „ pit, ſicque cum gratia ipſius Principis reverſus ſolito apparatu inEccleſia „ recipitur â nobis. Inſtabat nihilominus ſacratiſſima JESU Chriſti nati- „ vitas, &Dux Welffo mortalium liberaliſſimus eundemAbbatem invitans „ ad prædictam ſolennitatem in vico **Kerngatrundte** honeſtiſſimè retinuit, „ rogans ad hæc Dux præfatus, ut Curiam, diemque prædictam ſecum „ eundo & redeundo dignaretur conſumare. Quo annuente perduxit „ nos ſatis deliciosè ad præſcriptam Civitatem, ibique Coadunatis Prin- „ cipibus Suevorum ſcilicet, Francorum & Saxonum ventilata eſt in pa- „ latio noſtræ profectionis cauſa, datis etiam Imp. Advocatis, alterutram „ partem diſcernendi. Cum igitur incaſſum ageretur negotium, Impera- „ tor ſecundò Eccleſiæ noſtræ jubet recitare Privilegia, & exponi. De- „ inde præcipit Trevirenſium Archi-Epiſcopo litem altercationis hujus „ Judiciali ſententia ſolvendo dirimere. Miniſtris ſiquidem religioſius „ placere Curialibus volens, ne detrimentum animæ ſuæ faceret, com- „ municato Principum conſilio adjudicârunt Abbatem ſecurum fore de „ Curiali exactione, ſeu de remota itineratione, atque de omni Regia „ ſervitute: hinc cæteri Principum conſentientes, petitaque licentia de „ Imperatore cum integritate Eccleſiæ noſtræ ſeu juſtitia regreſſi ſumus „ hilariter ad propria.

Auß diſer Erzehlung und Archival-**Urkund erhellet ſattſam, daß zwar die** Exemption **auf dieſem Reichs-Tag** impugniert, **jedoch aber ſelbige endlichen** in Judicio contradictorio **beſtättiget, mithin** de novo **vortreffelich** ſtabiliret **worden ſeye.**

Anno 1219. **hat Abbt** Conrad **dem Kayſer** Friderich **die** Advocatie **über das Gotts-Hauß** in feudum **aufgetragen, welcher Kayſer hernach demſelben die** Privilegia **auf nachfolgende Weiß** confirmiret **hat.**

In Nomine Domini DEI æterni, & Salvatoris noſtri JEſu Chriſti.

„Fridericus II. divinâ favente clementiâ Romanorum Rex ſemper Au-
„guſtus, & Rex Siciliæ. Si loca Religioſa, & ea, quæ divinis ſunt cultibus
„deputata, Regum, ſeu Imperatorum felicium prædeceſſorum noſtro-
„rum donis ditata ſunt, & Privilegijs roborata, dignum judicamus &
„honeſtum, dona ipſa & Privilegia in perpetuum confirmare. Notum
„itaque fore volumus omnibus Imperij noſtri fidelibus tam præſentibus
„quam futuris, quod Nos Ottenburenſis Eccleſiæ libertatem ab antiquis
„Regibus & Imperatoribus ſibi collatam nequaquam infringere, aut dimi-
„nuere, ſed corroborare, & ampliare potiùs cupientes, ſcriptum præde-
„ceſſorum noſtrorum Lotharij, & Domini Friderici avi noſtri Impera-
„torum felicis memoriæ propter veritatis evidentiam placuit nobis in
„præſenti pagina interſerere, ut deinde noſtræ traditionis, & filij noſtri
„Henrici Suevorum Ducis & Rectoris Burgundiæ poſſimus edicta ordi-
„natione opponere competenti. Eſt autem hujusmodi ſcriptum Impe-
„ratoris Lotharij:

„Privilegia venerandæ ac ſacræ Congregationis Ottenburenſis Cæ-
„nobij ab Anteceſſore noſtro Carolo M. Romanæ ſedis Advocato, nec
„non per Ottonem Imperatorem ejusdem Succeſſorem cum Regionis
„Suevorum, Beato videlicet Udalrico Auguſtenſis Eccleſiæ, ſimulque
„S. Eccleſiæ Conſtantienſis Conrado Præſulibus, & Duce Burchardo,
„cæterorumque Principum ejusdem Provinciæ confirmata, quam divi-
„nâ gratiâ ſublimati ſucceſſores prædictorum extitimus Imperatorum
„omnimodo ex antiqua libertate dignitatis ſtabilire, ſtabilita corroborare,
„& corroborata voluimus ſigillare. Decernimus itaque ſecundum ab
„anteceſſoribus noſtris eidem præfatæ Abbatiæ ordinata & confirmata
„Privilegia, defuncto quolibet Abbate fratres inter ſe liberam ac Cano-
„nicam Electionem ſine cujusque Contradictione ſecundum ſancti &
„Eximij Patris Benedicti Regulam habeant, quem meliorem & utilio-
„rem ſibi invenerint. Sin autem quemcunque divina gratia ad hanc
„ordinaverit dignitatem, ubicunque reperiatur, Abbas ejusdem
„clauſtri conſtituatur, conſtitutus nobis, noſtrisque ſucceſſoribus
„præſentetur, & repræſentatus ſublimetur per Regalia confirmatus.
„Quisquis autem Abbas inibi conſtituatur, ab omni liber Regio nego-
„tio, Deo liberius quatenus deſerviat, expediatur, nihil ut ab eo duos
„præter unius coloris canes exigatur, idque Religioſæ Congregationis
„Cænobio in Teſtimonium libertatis æternaliter relinquatur, eo tamen
„tenore, ut prædia cum mancipiis deliberatione communis conſilij pro
„libertate præfata ab eadem abſtracta, Regia poteſtate cunctis in bene-
„ficium Ducibus Allemanniæ concedantur, quorum nomina ſunt hæc:
„oppidum Omendingen, Trunkenſperg, Huſen, Dietrichshoven, Wein-
„huſen, Wahle cum decimis in Hilergeive, advocatia Eccleſiæ in Stain-
„heim, advocatia Eccleſiæ in Kirchdorff, decimæ autem præfatorum
„prædiorum â curtis Villicorum in domum eleemoſinariam pauperes ad
„reficiendos, ſecundum antiqua ſtatuta ad Nos delato eodem tradan-
„tur. Præcipiendo verò præcipimus, ne quis eidem advocatiæ Advo-
„tus quaſi hæreditario jure inibi conſtituatur, ſed quilibet voluntate Ab-
„batis fratrúmque ſuorum pro defenſione ejusdem Monaſterij eligatur.
„Commiſſa verò advocatia pro Regio Jure Nobis, cæterisque Succeſ-
„ſoribus noſtris facta jurisjurandi fidelitate ſimiliter juret Abbati, quod
„ſecundùm poſſe, & noſſe juſtus ac utilis Advocatus in res & homines

„ prædicti Monaſterij exiſtat, & quidquid placitando acquiſierit, una
„ parte ſibi retenta duas perſolvat Abbati, & nullum præter ſe Advoca-
„ tum, vel exactorem conſtituat, nec aliquid privati vel publici muneris
„ vel â loco, vel ab homine Monaſterij quaſi ex debito, vel ex ſtatuto
„ jure exigat. Amplius ad unumquemque locum, quem Abbas ad pla-
„ citandum ordinaverit, cum duodecim viris, totidemque equis ſemel
„ tantùm in anno veniat, niſi pro neceſſitate aliqua ab Abbate ejus, vel
„ Miniſtris ſæpius advocetur, ac tunc honeſte procuretur. Item infra lo-
„ cum verò Monaſterij, vel alia eodem pertinentia nullum unquam legi-
„ timum placitum inſtituat, omninò interdicimus, nec aliquos de fa-
„ milia ejusdem Cænobij ſive Miniſteriales, ſive ſervos ſine juſta delibe-
„ ratione ſuorum conſociorum damnet, vel aliqua injuria offendat, qui
„ tamen Miniſteriales optimo, quo fruuntur Fulden & Augen, jure po-
„ tiantur. Et ut in omnibus Abbati promptiores, paratiores exiſtant &
„ fideliores, ab omni eos Regiæ ſervitutis debito abſolutos eſſe volu-
„ mus. Si autem in aliquo illorum deviaverit, niſi infra quadraginta
„ dies reſipuerit, gratia noſtra, ſucceſſorumque noſtrorum ſine ſpe re-
„ cuperationis privetur, privatus deponatur. Et ne fortè aliquis Advo-
„ catus, aut Tyrannus eò licentiùs ſibi uſurpet, aut vindicet aliquid ex
„ his, quæ ſunt Abbatis & fratrum ejus, quaſi noſtri Juris non ſit, no-
„ verint omnes fideles noſtri, quemadmodum Dominus Carolus Impe-
„ rator primitùs magis pro defenſione, quam ſervitutis utilitate ſuſcepit,
„ ita & Nos ſtrenuiſſimos Rectores & defenſores eſſe ſciant. Prætereà
„ firmiſſimè ſtatuimus, ne quis Abbatum de prædijs, ſive reditibus Ec-
„ cleſiæ, quæ impræſentiarum poſſidere cernitur, ſeu in futurum poſſi-
„ denda acquiſierit, aliquam inbeneficiare præſumat perſonam, ſed om-
„ nia integra ad uſus fratrum reſerventur & inconvulſa. Hoc ſi quis,
„ quod abſit, ad ſui ipſius perditionem temeratè præſumpſerit,
„ dignitate ſibi collata careat, & alius dignus Abbas pro eo eligatur, qui
„ hæc inviolabiliter conſervet. Abbas & Monachi ibidem Deo ſervien-
„ tes â conſuetudine Hirſaugienſium, quam hactenus habuiſſe videntur,
„ declinare nullo modo præſumant, ſed in propoſito S. Viri Ruperti Ab-
„ batis divinis orationibus inſiſtendo vigilanter perſiſtere contendant.
„ Miniſteriales quoque ejusdem Eccleſiæ â Regali expeditione, & â ſer-
„ vitio, vulgò dicitur *Heerſteur*, penitùs abſolvimus, ſimiliter & homi-
„ nes. Ut igitur tam Domini Imperatoris Lotharij ſcriptum, quàm
„ Domini Friderici avi noſtri Imperatoris memoriæ felicis edictum omni
„ ævo ratum conſervetur & firmum, & â nulla perſona ſæculari vel Ec-
„ cleſiaſtica valeat immutari, eorum Privilegia duximus perpetuo con-
„ firmanda &c. Ad cujus rei perpetuam firmitatem præſens Privilegium
„ etiam fieri fecimus ſigilli noſtri munimine roboratum. Hujus rei te-
„ ſtes ſunt Henricus Major Conſtantienſis Præpoſitus, Imperialis Aulæ
„ Protonotarius, Conradus Burggravius de Nürnberg, Conradus de
„ Laubin, Eberhardus Dapifer de Taun, Conradus, & Eberhardus de
„ Weinſtetten, Burkardus de Hochenburg, Henricus, & Ulricus de
„ Schönegge, Wolfsatel de Haldenwang, Suigerus de Mündlberg, Or-
„ tolfus Conſtantienſis Canonicus, Walterus de Egg, & alij quam
„ plures. Datum apud Weingarten Anno Dominicæ Incarnationis
„ M. CCXIX. pridie Nonas Januarii, Indict. VIII. Regnante Domino no-
„ ſtro Friderico Illuſtriſſimo Romanorum ſemper Auguſto, & Rege Sici-
„ liæ, Annô verò Romani Regni ejus in Germania VIII, & in Sicilia
„ XXII. feliciter Amen.

Dieſe ſtattlich Privilegia, und nahmentlich die titulo oneroſiſſimo per contractum utrinque obligatorium erworbene per decurſum tam multorum ſæculorum ſtandhafft fortgeſetzte Exemption und Freyheit ab omni Regia ſervitute, id eſt, ab Expeditione Regali, & Exercitali vel hoſtili clypeo, quod vulgò dicitur Heerſteur (in deren ſtatt die damahlige Collectæ Imperij eingetretten ſeynd) & â curiali itineratione, ac ab omni Regni negotio haben nit nur allein hierauf Rudolphus Rex Romanorum apud Werenthaimb VIII. Calend. Febr. Indict. VIII. Annô Domini M. CCXCV. unter vollſtändiger verbal inſerirung deß nächſtvorſtehenden Diplomatis Fridericiani; ſonderen auch alle im Reich nachgefolgte Röm. Kayſer und Könige biß auf deß jetzo allerglorwürdigiſt regierende Kayſerl. Majeſtät JOSEPHUM II. &c. &c. in ſerie non interrupta, tam in genere quàm in ſpecie per extenſum allermildiſt zubeſtättigen, zumahlen auch das Gotts-Hauß hierbey in all widrigen Anfäll allergerechtiſt zubeſchützen geruhet.

Nebſt dieſen höchſten Gutthätern haben unſer Gottes-Hauß viele andere durch ihre beſonders groſſe Freygebigkeit, und Neigung verbunden gemachet, deren Angedencken bey uns, und unſeren Nachkömmlingen unſterblich ſeyn wird. Weilen wir ihre Namen an verſchiedenen Stellen, und Orten beygebracht, erachten wir unnöthig zu ſeyn, daß wir ſelbe wiederhollen; und ſchlüſſen alſo dieß geringe Werckgen mit dem uns von dem Heil. Vatter Benedicto eingeflößten Wunſch,

Das in allem / und von allen GOtt allein
gelobet und geprieſen werde.

Abriß des Immediaten Freyen Reichs Stiffts u. Gotteshauses
Ottobeyren O. S. Bened. in Schwaben, so Anno
764 gestift- fet worden.

Klauber Cath. Sc. A.V.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bayrhammer, Augustin, 1719-1782 / Bayrhammer, Augustin / Wanckenmiller, Carl Joseph.

Das von der Gottseligen Milde Sylachi Gestiftete, Durch weise Regierung wü rdigster Vorstehern erhaltene, Durch ausnehmende Freygebigkeit der Hö chsten, und Ansehnlichen Gutthätern verherrlichte Tausendjährige Ottobeyren, oder Kurtze Beschreibung der Stifftung, Erhaltung und Wachsthums deß uralten und befreyten Reichs-Stiffts und Gotts-Hauses

Ottobeyren [1766]

2 H.mon. 168
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10940223-8
VD18 14536331